Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

# General-Anzeiger für Schlesien und Posen

## Oberschlesische Neueste Nachrichten

**Bezugs-Preise:** Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf. in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf. oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

**Anzeigen-Preise:** Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf. von auswärts 14 Rpf. Stellenangebote 8 resp. 12 Rpf. Stellengesuche 6 resp. 10 Rpf. amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf. die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf. und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund", wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort", vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

**Nr. 290** | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3988) Gleiwitz (Tel. 2891). Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | **Freitag, 13. Dezember 1929** | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | **38. Jahrg.**

# Staatskrise statt Ultimokrise

## Die schwierige Reichs-Finanzreform / Weitere Riesenbeträge erforderlich

### Vor der Entscheidung

t. **Berlin**, 12. Dezember. Zur bevorstehenden Entscheidung über die Finanzreform schreibt der „Berliner Börsenkurier" u. a. folgendes: Geht man den Dingen auf den Grund, so handelt es sich in erster Linie um eine krasse Ultimokrise, d. h. um die Frage, ob das Reich zum Jahresultimo die erforderlichen Ueberbrückungs-Kredite in der Höhe von mehreren 100 Millionen erhalten wird oder nicht. Ueber die vom Reparationsagenten auf Grund des Haager Abkommens gegebenen Kredite aus dem Ueberschuß der Dawes-Zahlungen über die Youngzahlungen in der Höhe von 125 Millionen Mark sind noch weitere Riesenbeträge erforderlich, sofern die Reichsregierung am 1. Januar nicht vor die Zwangslage gestellt sein soll, daß sie die Beamtengehälter in voller Höhe nicht auszahlen kann. Das würde von der Ultimokrise zu einer Staatskrise führen. Nach der Auffassung der Instanzen, von denen die Bewilligung des Ueberbrückungs-Kredites abhängt, ist die erste Voraussetzung für die Ultimo-Kredite die Gewährleistung, daß 400 Millionen Mark aus Konsumsteuern sowie aus der Erhöhung der Arbeitslosen-Beiträge beschafft werden. Da nun die bürgerlichen Parteien sich dazu wieder nur unter der Bedingung verstehen wollen, daß auch die Erleichterungen und Steuersenkungen in verpflichtender Weise gesichert werden, erklärt die Reichsregierung, daß ihr Programm in seinen Grundlagen als Ganzes angesehen und grundsätzlich gebilligt werden muß. Lehnt die Sozialdemokratie die Forderung des Kabinetts ab, dann würde die Reichsregierung zurücktreten. Es bliebe dann kaum etwas anderes übrig, als daß ein Beamten-Kabinett oder ein bürgerliches Kabinett auf Grund des Notartikels 48 diktatorisch dafür sorgt, daß die für den Ueberbrückungs-Kredit erforderlichen Steuern bewilligt werden. Man glaubt in den Reihen der Reichsregierung nicht, daß die sozialdemokratische Fraktion eine solche Zuspitzung der Dinge in Gegnerschaft gegen das von ihren Vertrauensmännern maßgebend beeinflußte Kabinett durch ihren Widerspruch im Parlament erzwingen werde.

### „In offener Feldschlacht"

**Beschluß des Reichskabinetts**

× **Berlin**, 12. Dezember. Amtlich wird mitgeteilt: In der heutigen Nachmittagssitzung des Kabinetts wurde die politische Lage besprochen. Dabei ergab sich als einmütige Auffassung der Reichsregierung, daß über das von ihr den Parteiführern vorgelegte Finanzprogramm eine alsbaldige Entscheidung des Reichstages herbeigeführt werde.

Das Reichskabinett beschloß, an dem von ihm von vornherein eingenommenen Standpunkt festzuhalten, daß das Finanzprogramm als Ganzes unverändert angenommen werden muß und daß sie mit dem Finanzprogramm stehe und falle. Die Reichsregierung wird die Entscheidung „in offener Feldschlacht" suchen, indem sie nicht nur die unveränderte Annahme des Finanzprogramms, sondern auch die Bekundung des ausdrücklichen Vertrauens des Reichstages für ihre Gesamtpolitik, einschließlich des Finanzprogramms fordert. Das Kabinett hat diesen Beschluß einstimmig gefaßt. Die Regierung wird die Erklärung über das Finanzprogramm heute im Reichstag abgeben.

### Für die Sozialdemokraten unannehmbar

:: **Berlin**, 12. Dezember. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt eine Sitzung ab. In die Aussprache griff auch der Reichskanzler ein. Die Fraktion kann dem Finanzprogramm in der gegenwärtigen Form nicht zustimmen. Sie ist dagegen bereit, der Regierung ein Vertrauensvotum zu geben, das die Haager Verhandlungen, die Stellung der Regierung gegenüber dem Reichsbankpräsidenten und in allgemeinen Wendungen auch eine günstige Finanzreform umfaßt.

### Ob die Beamtengehälter . . .

# **Berlin**, 12. Dezember. Der Demokratische Zeitungsdienst schreibt in einer Betrachtung über den Reichstag und das Finanzprogramm:

Ob bei einer Kabinettskreise eine ordnungsmäßige Weiterzahlung der Beamtengehälter gewährleistet werden kann und ob eine Führung der außenpolitischen Geschäfte möglich ist, muß zum mindesten in den Bereich der Erwägungen einbezogen werden.

Wir müssen, so schreibt hierzu der „Berl. Lok.-Anz.", dem Demokratischen Zeitungsdienst die Verantwortung für diese Mitteilung überlassen, durch die offenbar ein Druck auf Widerstrebende ausgeführt werden soll. Trifft die Behauptung zu, steht es so arg um Finanzen und Kassenlage des Reiches, dann müßten selbstverständlich eigentlich mit der nächsten Reichstagssitzung das Kabinett Müller mitsamt seinem Dr. med. Hilferding außer Amte sein. Statt dessen — nun, was statt dessen sein wird, daran wird keiner zweifeln, der unsern neudeutschen Parlamentarismus auch nur bei weitem kennt.

Man hört übrigens, daß sich die schwebende Schuld des Reiches per Ultimo Dezember auf rund 1850 Millionen beläuft, wovon 200 Millionen ungedeckt sind. Dieser ungedeckte Betrag vermehrt sich im Laufe des Januar und des Februar, zum Teil wegen der noch notwendigen Zuschüsse an die Arbeitslosenversicherung auf rund 600 Millionen, zu deren Deckung noch nicht einmal die Schwedenanleihe ausreichen würde.

### Steuer-Erhöhung sofort, Senkung später

× **Berlin**, 12. Dezember. Die Finanzreformvorschläge der Regierung enthalten, so berichtet die „Voss. Ztg.", ein Sofort- und ein Späterprogramm. Das Sofortprogramm umfaßt die Erhöhung der Tabaksteuer und die Erhöhung des Beitrages zur Arbeitslosenversicherung um ½ Prozent. Diese beiden Gesetzentwürfe sollen, wenn das Gesamtprogramm der Regierung von der Mehrheit gutgeheißen und durch ein Vertrauensvotum sanktioniert worden ist, noch im Dezember dem Reichstag zur Verabschiedung vorgelegt werden. Alle anderen Gesetzentwürfe sollen erst nach der Haager Schlußkonferenz eingebracht werden.

**Die Biersteuer-Erhöhung**

:: **Berlin**, 12. Dezember. Reichsfinanzminister Dr. Hilferding beabsichtigt den sehr starken Widerstand der Bayerischen Volkspartei gegen die Erhöhung der Biersteuer dadurch zu überwinden, daß von dem Aufkommen der Biersteuer 70 Prozent den Ländern überwiesen werden.

## Tagesschau

Am heutigen Donnerstag wird Reichskanzler Müller im Reichstag den Finanzplan der Regierung einbringen. Die Sitzung wird darauf unterbrochen werden und die Aussprache über das Regierungs-Programm erst am Freitag stattfinden.

*

Eine endgültige Stellungnahme der Fraktionen zu dem Finanzplan der Regierung ist auch am Mittwoch noch nicht erfolgt. Die meisten Fraktionen werden am Donnerstag nach der Regierungs-Erklärung Sitzungen abhalten.

*

Die Reichsregierung hat, um den Schwierigkeiten der Kassenlage zu begegnen, mit einer amerikanischen Bankengruppe Kreditverhandlungen aufgenommen, die durch Schachts Vorstoß ins Stocken geraten sind. Darauf ist das Sofortprogramm angekündigt worden.

*

Der Reichstag hat in seiner Mittwoch-Sitzung den Gesetzentwurf über die Regelung älterer staatlicher Renten verabschiedet.

*

Die neue österreichische Verfassung ist am Mittwoch in Kraft getreten. Der Bundespräsident hat das Kabinett Schober auch auf Grund der neuen Verfassung im Amt bestätigt.

*

Die Bildung des neuen polnischen Kabinetts wird wegen einer Erkrankung Pilsudskis wahrscheinlich bis nach Weihnachten vertagt werden.

*

In der Aussprache über den Militärhaushalt in der französischen Kammer mußte die Regierung wiederholt die Vertrauensfrage stellen, wobei sie geringe Mehrheiten erzielte.

*

Nach römischen Berichten soll Kardinal Pacelli zum Nachfolger des Kardinals Gaspari ernannt werden.

*

Der Urlaub des Oberbürgermeisters Böß ist bis zum 31. Januar verlängert worden.

*

Im Schneidemühler Mordprozeß wurden die beiden Angeklagten, Baginski und Libuda, zum Tode verurteilt.

*

Graf Christian von Stolberg wurde wegen fahrlässiger Tötung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

*

In Amerika hat sich eine neue riesenhafte Zuchthausmeuterei ereignet, an der nicht weniger als 1500 Zuchthäusler beteiligt sind. Das Zuchthaus ist von Truppen umzingelt. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist sehr groß.

## Der Ladenschluß am Heiligabend

**Der gewerbliche Mittelstand dagegen**

§ **Berlin**, 12 Dezember. Das vom Reichstag verabschiedete Gesetz über den Fünfuhrladenschluß am heiligen Abend hat in Kreisen des Handels, besonders bei dem gewerblichen Mittelstand, starke Mißstimmung hervorgerufen. Es verlautet, daß man in Kreisen des Reichskartells des gewerblichen Mittelstandes sogar erwäge, beim Reichspräsidenten vorstellig zu werden, damit das Gesetz erst im nächsten Jahre in Kraft gesetzt werde.

## Bibelverbrennung in Rußland

○ **Moskau**, 12. Dezember. Der Religionshaß der Sowjetregierung, der ... der Vertreibung und Tötung von Priestern, der Schließung von Kirchen und Synagogen, dem Verbot jedes öffentlichen religiösen Lebens und dem Einbezug der Schule in den Kampf gegen die Religion offenbar noch nicht genügende Erfolge erzielt hat, hat zu einem umfassenden Schlage ausgeholt. Ein soeben erlassenes Dekret gebietet nämlich die Verbrennung aller Bibeln und ebenso aller Exemplare des Korans und des Talmuds auf russischem Boden. Das Dekret verlangt, daß die „Bürger" der sozialistischen Sowjetrepubliken den Feuertod dieser heiligsten Bücher der drei Religionen selbst vollziehen sollen! Es ist damit zu rechnen, daß die G. P. U. und ihre Organe die Häuser durchschnüffeln werden und ein furchtbares Denunziantentum entstehen wird.

## Gegensätze in Prag

× **Prag**, 12. Dezember. In der Freitagsitzung des Parlaments wird Ministerpräsident Udrzal die Regierungserklärung verlesen. Bezüglich des Haushalts sind gewisse Schwierigkeiten aufgetreten, da Finanzminister Professor Dr. Englisch die Erhöhung des Militärhaushalts um 80 Millionen gegenüber dem Vorjahr nicht annehmen will, sondern auf einer Verminderung des Haushaltsplanes besteht.

## Die Würde des Parlaments

# **Berlin**, 12. Dezember. Auf der Tagesordnung des Reichstags standen die Vorschläge des Geschäftsordnungsausschusses über die Verschärfung der Ordnungsbestimmungen des Reichstags. Danach kann wegen gröblicher Verletzung der Ordnung der Präsident ein Mitglied bis zu dreißig Tagen von der Teilnahme an den Verhandlungen ausschließen. Verläßt das Mitglied trotz der Aufforderung den Saal nicht, dann zieht es sich ohne weiteres den Ausschluß von weiteren 30 Sitzungstagen zu. Neu ist auch die Bestimmung, daß für die Zeit des Ausschlusses die Berechtigung zum Bezug der Diäten und zur Benutzung der Fahrkarte ruht. Wenn ein Redner dreimal in derselben Rede zur Sache oder zur Ordnung gerufen worden ist, kann ihm der Präsident das Wort entziehen oder auch die in den neuen Ordnungsbestimmungen vorgesehenen Maßnahmen über ihn verhängen. Anträge auf Herbeirufung eines Reichsministers sollen zukünftig der Unterstützung von 30 Abgeordneten bedürfen. Reichstagspräsident Löbe bedauerte, daß Vizepräsident Graef und seine Partei in diesem Falle nicht mit der Mehrheit einverstanden sei. Die jetzt vorgeschlagenen Maßnahmen sollen nicht das freie Wort beschränken, auch nicht der Opposition die Bewegungsfreiheit nehmen. Die Opposition mag sich in geistigem Ringen mit den Gegnern messen, sie ist aber nicht berechtigt, die Gegner durch Lärm am Reden zu hindern oder beschimpfende Ausdrücke zu gebrauchen. Das Parlament muß sich schützen gegen die planmäßige Störung seiner Arbeit. Das ist es sich selbst und seiner Würde schuldig.

Nach Protestreden der Kommunisten und Nationalsozialisten wurden die verschärfenden Aenderungen der Geschäftsordnung mit 304 gegen 51 Stimmen bei 49 Enthaltungen der Deutschnationalen angenommen.

## Die staatlichen Renten

:: **Berlin**, 12. Dezember. Der Reichstag beriet den Gesetzentwurf über die Regelung älterer staatlicher Renten. Der Ausschuß hat die Vorlage wesentlich geändert. Entschädigungslos fortfallen sollen Renten, die als Ausgleich für den Verlust von Leibeigenschaftsrechten oder ähnlichen Rechten begründet sind. Soweit Grenzen für den Verlust von Landes- oder standesherrlichen Rechten gewährt werden, soll eine fünfprozentige Aufwertung erfolgen. Im übrigen beträgt die Aufwertung 8 Prozent und, wenn die Rente für den Verlust von Grundbesitz gewährt wird, 25 Prozent. In namentlicher Schlußabstimmung wurde die Vorlage mit 302 gegen 106 Stimmen bei 9 Enthaltungen, also mit der für verfassungsändernde Gesetze notwendigen Zweidrittelmehrheit angenommen.

## Der Ausbau der Oder

**Antrag im Landtag angenommen**

# **Berlin**, 12. Dezember. Der Preußische Landtag nahm einen Antrag des Hauptausschusses an, in dem das Staatsministerium ersucht wird, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß spätestens zugleich mit der Vollendung des Mittellandkanals der Ausbau der Oder unterhalb von Breslau und der Bau weiterer Staubecken an der Oder zwecks Ermöglichung der Vollschiffbarkeit der Oder fertiggestellt werde. Ferner soll das Staatsministerium mit der Reichsregierung wegen der Bereitstellung der erforderlichen Mittel in Verbindung treten.

Annahme fand ferner ein Antrag des Handelsausschusses zugunsten der Kleinschiffer auf der Oder.

## Tittoni schwer erkrankt

t. **Mailand**, 12. Dezember. Der Präsident der italienischen Akademie, Tittoni, ist an Bronchitis schwer erkrankt. Die Aerzte bezeichnen sein Befinden als besorgniserregend. Tittoni, der im 75. Lebensjahr steht, war bekanntlich früher Ministerpräsident und Außenminister.

# Krieg um das Kriegsbudget

## Stürmische Zwischenfälle in der französischen Kammer

### Geringe Mehrheiten

**Stürmische Kammersitzung in Paris**

# Paris, 12. Dezember. Bei der Beratung des Etats des Kriegsministeriums geht es in der Kammer, dem Gegenstand angemessen, recht kriegerisch zu. Am Mittwoch vormittag allein stellte die Regierung dreimal die Vertrauensfrage. Der umstürzenden Budgetreform des Ministerpräsidenten, den Beginn des Etatsjahres vom 1. Januar auf den 1. April zu verlegen, hat die Kammer eine erst stillschweigende Zustimmung gegeben, indem sie auf die vorgeschriebene Nachtsitzung verzichtete und das bisherige Eiltempo wesentlich verlangsamte.

Die Generalaussprache über das Kriegsbudget ging in die Einzeldebatte über. Die ersten Kapitel waren genehmigt, als beim Kapitel „Kredit für den Großen Generalstab" der radikale Parteiführer Daladier eine demonstrative Kreditherabsetzung um fünf Millionen als eine Art Mißtrauensvotum gegen die allmächtige Militärbürokratie verlangte, die allzu große Verschwendungssucht an den Tag legt. Als der Berichterstatter und der Kriegsminister dagegen energisch protestierten, erwiderte Daladier, die Armee habe jetzt viel zu viel Offiziere.

Maginot stellte die Vertrauensfrage, und Daladiers Antrag wurde mit 330 gegen 258 Stimmen abgelehnt, ebenso ein sozialistischer Antrag, der den Sold der Soldaten von 25 Centimes auf einen Frank täglich erhöhen wollte. Diesmal protestierte der Finanzminister, der erklärte, es seien schon 229 Millionen Franks mehr für die Verbesserung der Mannschaftsverpflegung vorgesehen. Wiederum Vertrauensfrage, die 307 gegen 268 Stimmen für die Regierung ergab. Am Nachmittag gab es dann einen stürmischen Zwischenfall. General St. Juste von der äußersten Rechten rief Daladier zu: „Eh bien, Sie haben gut für Deutschland gearbeitet!" Ungeheurer Entrüstungssturm folgte diesen Worten. Die Abgeordneten sprangen auf und protestierten. Es gelang dem Präsidenten nicht, Ordnung zu schaffen, so daß er die Sitzung unterbrechen mußte. Nach Wiederaufnahme erklärte der General, er nehme nichts zurück. Daladier erwiderte, er lege auch auf eine Erklärung des Generals keinen Wert und habe sie auch nicht erwartet.

### Kein Antrag ohne Vertrauensfrage

§ Paris, 12. Dezember. Bei der Weiterberatung des Militärhaushaltes verlangte der Abgeordnete Faure eine Herabsetzung um 50 Millionen und gleichzeitige Kürzung der Einberufungsfrist der Reservisten von 21 auf 15 Tage. Die Regierung lehnte diesen Vorschlag, der von den Sozialisten und den Radikalsozialisten unterstützt wurde, ab, indem sie die Vertrauensfrage stellte. Die Abstimmung hierüber wurde auf Donnerstag verschoben.

*

### Mißtrauensvotum gegen Tardieu

# Paris, 12. Dezember. In der letzten Nachtsitzung der Kammer hat Ministerpräsident Tardieu bei einem Kapitel des Hausalts für öffentliche Arbeiten zur Ablehnung eines geringfügigen Kredits die Vertrauensfrage gestellt und soll dabei, wie berichtet wurde, eine Mehrheit von 295 gegen 272 Stimmen erhalten haben. In der Kammersitzung am Dienstag protestierte der sozialrepublikanische Abgeordnete Brandon dagegen, daß man seinen Namen unter den Abgeordneten angeführt habe, die sich der Stimme enthalten hätten, während er in Wirklichkeit gegen die Regierung gestimmt habe. Die gleiche Frage warf der sozialistische Abg. Vincent Auriol auf. Er erklärte, daß nunmehr zwölf Abstimmungsberichtigungen vorlägen, so daß also die festgestellte Regierungsmehrheit von 23 Stimmen nicht mehr vorhanden, sondern die Regierung mit einer Stimme in der Minderheit geblieben sei.

## Pacelli Nachfolger Gasparis

t. Rom, 12. Dezember. Nachdem die offizielle Einladung zum Konsistorium im „Osservatore Romano" veröffentlicht worden ist, beginnen in der römischen Presse wieder die üblichen Voraussagen über den Verlauf des Konsistoriums. „Lavoro Fascista" weiß zu berichten, daß der Papst eine feierliche Ansprache halten werde, der mit Spannung entgegengesehen werde. Interessant ist das von demselben Blatt wiedergegebene Gerücht, wonach der Papst den früheren Nuntius in Berlin, Pacelli, zum Nachfolger des Kardinal-Staatssekretärs Gaspari ausersehen habe. Das Blatt behauptet, daß der Papst aus diesem Grunde auf der Erhebung Pacellis zum Kardinal bestanden habe, während dieser selbst eine Verschiebung seiner Ernennung erbeten hatte, da seine Mission in Deutschland noch nicht beendet sei. Einige Blätter halten es für möglich, daß außer den bekannten sechs Kandidaten noch weitere Kardinäle ernannt werden.

## Die Abrüstungskonferenz

**Französisch-italienische Gegensätze**

:: London, 12. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Ueber die französisch-italienischen Flottenverhandlungen wird berichtet, daß die Beziehungen beider Länder, die seit einem Jahr auf dem besten Wege waren, eine günstige Wendung zu nehmen, erneut vor eine schwierige Lage gestellt sind. Wenn verschiedene französische Kreise den Standpunkt vertreten, daß Frankreich mit 800 000 Tonnen im Jahre 1943 geschützt sei und es Italien anheimstellen könne, eine gleiche Flotte zu bauen, so muß ihnen entgegengehalten werden, daß die Londoner Konferenz zum Ziel habe, diese Zahl wesentlich herabzusetzen. Auch Italien wolle von Frankreich eine Flottenverminderung erzwingen.

## Max Sklareks Geisteszustand

Berlin, 12. Dezember. Die von dem Verteidiger der Sklareks beantragte Untersuchung Max Sklareks auf seinen Geisteszustand ist vom Untersuchungsrichter nunmehr angeordnet worden. Max Sklarek bleibt vorläufig weiter in Haft. Von dem Ausgang der Untersuchung wird es abhängen, ob er in einer Anstalt untergebracht werden soll. Die von anderer Seite verbreitete Mitteilung, daß auch Leo Sklarek auf seinen Geisteszustand hin beobachtet werden wird, wird von der Justizpressestelle als unrichtig bezeichnet.

## Schon wieder ein Kommunal-Skandal

**Kommunal-Skandal in Mülheim**

# Mülheim a. d. Ruhr, 12. Dezember. Dienstag abend wurden bei einer Mülheimer Bau- und Bedachungsfirma die Geschäftsbücher von der Kriminalpolizei beschlagnahmt, weil angeblich bereits seit dem Jahre 1924 Beträge, die für Reparaturen städtischer Gebäude im Etat vorgesehen waren, von städtischen ‚Beamten' der Firma bekanntgegeben worden waren. Die Firma soll dann in ihren Büchern Beträge Rechnungen ausgestellt haben, ohne daß Arbeiten dafür geliefert worden sind. Durch Aussagen eines Angestellten der Firma kam diese Angelegenheit auch der Stadtverwaltung von Mülheim zu Ohren; sie benachrichtigte die Kriminalpolizei, die bei der Firma umfangreiche Beschlagnahmungen vornahm. Nach den bisherigen Aussagen wird der Geschäftsinhaber der Firma schwer belastet, ebenso einige höhere Beamte, Bauinspektoren usw. Die Vernehmungen durch die Kriminalpolizei nehmen ihren Fortgang.

## Die neuen Wirren in China

:: London, 12. Dezember. (Eigener Funkspruch.) Die Berichte, nach denen nördlich von Kanton heftige Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Aufständischen im Gange sind, werden bestätigt. Die Truppen Tschangfakwais sind bis nach Sunwai, 19 Meilen von der Stadt Kanton entfernt, vorgedrungen. Die schweren Kämpfe dauern noch an. Da weitere Verstärkungen von Nanking aus nicht zu erwarten sind, haben die reichen Bürger Kantons bereits Vorkehrungen zur Flucht nach Schanghai getroffen. Der Fall von Kanton wird in unterrichteten Kreisen als sicher angesehen.

## Ueberfall auf eine Freimaurerloge

§ Bukarest, 12. Dezember. Am Dienstag abend drangen Studenten in die Freimaurerloge „Groß-Orient" ein, als dort eine Sitzung stattfand. Sie verwüsteten die Einrichtungsgegenstände des Sitzungssaales und verlangten die Aushändigung sämtlicher Aktenstücke und bedrohten die Anwesenden mit Revolvern. Einigen der Mitglieder der Loge gelang es sich aus dem Saal zu entfernen und die Polizei zu verständigen. Als die Polizei kam, befanden sich in dem Saal nur noch zwei Studenten, die verhaftet wurden. Sie wurden einem Verhör unterzogen, doch verweigerten sie die Angaben über den Ueberfall. Staatssekretär Joanescu versicherte den Mitgliedern der Loge, daß er gegen die Rädelsführer des Ueberfalles streng vorgehen werde.

## Der Schneidemühler Raubmordprozeß

**Zweifaches Todesurteil**

t. Schneidemühl, 12. Dezember. Im Schneidemühler Mordprozeß wurden die Angeklagten Baginski und Libuda wegen gemeinschaftlichen Raubmordes zum Tode verurteilt. Wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugsversuchs wird Baginski zu 5 Jahren Zuchthaus, Libuda zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

## Der Prozeß Stolberg

:: Hirschberg, 12. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Die Meldung, daß Graf Christian gegen das Urteil Berufung eingelegt hat, trifft nicht zu. Die Verteidigung ist sich noch darüber nicht schlüssig geworden. Ob ein Antrag auf Bewährungsfrist gestellt wird, ist ebenfalls noch nicht entschieden.

## Regenschirm gegen Revolver

**Ungleicher Zweikampf im Pariser Justizpalast**

:: Paris, 12. Dezember. In den Nachmittagsstunden des Mittwoch durchhallten plötzlich Revolverschüsse die Räume des Justizpalastes. Der 57jährige frühere Direktor einer Pariser Zeitung war mit einem Prozeßgegner, dem 49jährigen Kaufmann Louis Falles, vor Beginn des Prozesses im Flur des Justizgebäudes zusammengetroffen und hatte ihm, ohne ein Wort zu sagen, einen Revolver drohend vorgehalten. Es entspann sich ein erbitterter Kampf zwischen den beiden, in dessen Verlauf drei Schüsse abgefeuert wurden. Falles, der ohne Waffe war, wehrte sich verzweifelt mit einem Regenschirm, und es gelang ihm, den Revolver beiseite zu schlagen, so daß zwei Schüsse ihr Ziel verfehlten und nur die dritte seinen Anzug durchbohrte. Durch den Lärm herbeigerufen, stürzte ein Polizeibeamter auf den Revolverhelden. Bevor es gelang, ihn zu entwaffnen, hatte der Angreifer die Waffe gegen sich selbst gerichtet und sich eine Kugel in die linke Brustseite gejagt. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er lebensgefährlich verletzt daniederliegt.

## Autobus und Straßenbahn

:: London, 12. Dezember. (Eig. Funkspruch.) **Am Mittwoch abend ereignete sich in der Southbury-Street in Enfield, einem großen Londoner Bezirk, ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Autobus und einer Straßenbahn, wobei fünf Personen getötet und 26 schwer verletzt wurden. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt.**

## Der Reichspost-Beamtennachwuchs

§ Berlin, 12. Dezember. Der Verwaltungsrat der deutschen Reichspost hat folgende Entschließung angenommen:

„Der Verwaltungsrat der deutschen Reichspost nimmt von den Gutachten des Reichssparkommissars den Bemerkungen der deutschen Reichspost und der Personalvertretung Kenntnis. Er spricht dem Reichssparkommissar sowie seinen Beauftragten den Dank für die schwierige und beachtenswerte Arbeit aus und ersucht den Reichspostminister aus diesen Darlegungen diejenigen Folgerungen zu ziehen, die notwendig sind, um den Erfordernissen des Betriebes und der Verwaltung und den berechtigten Interessen des Personals gerecht zu werden. Der Verwaltungsrat der deutschen Reichspost vertritt nach wie vor die Ansicht, daß der Post-, Telegraphen-, Fernsprech- und Postscheck-Dienst im Interesse der Allgemeinheit auf dauernd erforderlichen Beamtendienstposten auch weiterhin von Berufsbeamten wahrgenommen werden muß. Es erscheint ihm daher notwendig, daß für die Heranziehung eines genügenden und gut ausgebildeten Beamtennachwuchses Sorge getragen wird.

## Aenderung der Fernsprechordnung

§ Berlin, 12. Dezember. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost nahm eine Aenderung der Fernsprechordnung an. Danach können in Zukunft private Nebenanschlüsse wie im alten Reichspostgebiet auch in Bayern und Württemberg von privaten Firmen hergestellt werden. Die Dauer der Ferngespräche wird von 6 auf 12 Minuten, unter Umständen sogar auf 15 Minuten erweitert. Neu eingeführt werden die sogenannten Festzeitgespräche, die als dringende Gespräche zu vorher bestimmter Zeit ausgeführt werden. Weiter wird bestimmt, daß Gespräche, die bei Dienstschluß der Fernsprechanstalt im Gang sind, noch 12 Minuten nach Dienstschluß fortgesetzt werden können. Schließlich werden Erleichterungen bei Gesprächen mit Voranmeldung und mit herbeizurufenden Personen vorgesehen.



## Massenflucht der Deutschnationalen

# Berlin, 12. Dezember. Die „Börsenzeitung" meldet: Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, haben den seinerzeit von der deutschnationalen Parteileitung gegen die ausgeschiedenen 12 Abgeordneten erlassenen Aufruf 18 Landesverbandsvorsitzende der Partei nicht unterzeichnet. Sechs Landesverbände haben sich an der Erklärung überhaupt nicht beteiligt, und zwar die Landesverbände Anhalt, Rendsburg, Düsseldorf-Ost, Mecklenburg-Strelitz, Sachsen-Süd und Sachsen-West.

Gegen die deutschnationale Landtagsabgeordnete Frau Ulbrich ist vom Landesverband Berlin der Deutschnationalen Volkspartei ein Ausschlußverfahren eingeleitet worden, weil sie sich in der Sitzung des Parteivorstandes bei der Beschlußfassung über den Antrag eines Ausschlußverfahrens gegen die Abgg. Hartwig, Hülser und Lambach der Stimme enthalten hat. (Frau Ulbrich ist Vorstandsmitglied des Deutschnationalen Arbeiterbundes, des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen und des Hausfrauenbundes.)

Wie weiter berichtet wird, sind aus dem Landesverband Bremen der Deutschnationalen Volkspartei im Laufe der letzten Tage 1800 Mitglieder ausgetreten, von denen man annehmen kann, daß sie sich der Bewegung der Sezession anschließen werden.

### Platzverteilung im Reichstag

R. Berlin, 12. Dezember. Die durch die Bildung der deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft notwendig gewordene Neuverteilung der Plätze im Plenarsitzungssaal des Reichstags ist jetzt erfolgt. Die 12 Abgeordneten der deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft haben ihre Plätze links von den Deutschnationalen, hinter den Reihen der Deutschen Volkspartei erhalten. Auch der Abg. Bruhn, der bekanntlich im Zusammenhang mit dem Sklarekskandal aus der Deutschnationalen Fraktion ausgeschieden ist, hat einen neuen Platz erhalten; er sitzt neben den Abgeordneten der Volksrechtpartei.

### Das Hilfsprogramm für den Osten

Zu dem Hilfsprogramm für den deutschen Osten erfahren wir von unterrichteter Seite, daß die deutschen Ostprovinzen übereingekommen sind, den zuständigen Stellen von Staat und Reich neue Denkschriften zu unterbreiten. Die Führung lag dabei bei der Provinz Niederschlesien, der sich Oberschlesien, die Provinz Grenzmark und Ostpreußen angeschlossen haben. Die Denkschriften sind zur Zeit vollendet und werden in den nächsten Tagen den Ministern und der Oeffentlichkeit übergeben werden. Sie sind jene Aktion, von der auch bereits in der Besprechung des Bundes schlesischer Industrieller über die Notlage der schlesischen Industrie gesprochen wurde. Sie werden die Unterlage für die neue Hilfsaktion Preußens und des Reichs bilden.

# Mit Tränengas gegen Meuterer

## Schwere Meuterei in einem amerikanischen Zuchthaus

### Maschinengewehre und Bombenflugzeuge

# Auburn (Staat Newyork), 12. Dezember. Im hiesigen Staatsgefängnis ist ein Aufruhr ausgebrochen. Das Gefängnis und die Werkstätten stehen in Flammen. Die Meuterei ist in ihren Ausmaßen ebenso ernst wie der Aufruhr im Clinton-Gefängnis im Juli d. J. Aus verschiedenen Orten wurden Polizei und Feuerwehr zu Hilfe gerufen. Ein Polizeibeamter erzählte, er habe erfahren, daß die Sträflinge das Gefängnis völlig beherrschten und den Leiter des Gefängnisses, Jennings, eingesperrt hätten.

Wie weiter gemeldet wird, war das Zuchthaus in den Mittagsstunden von amerikanischen Nationalgardisten völlig umzingelt. Sie machten die Maschinengewehre schußfertig und ließen die eingeschlossenen Zuchthäusler wissen, daß sie jeden, der versuchen sollte, auszubrechen, niederschießen würden. Die meuternden Zuchthäusler, bei denen es sich durchwegs um „Lebenslängliche" handelt, sind in der Hauptarbeitshalle verbarrikadiert. Im Laufe des Nachmittags schickten die Sträflinge dem Führer der Truppen ein Ultimatum, in dem sie erklärten, sie würden den Zuchthausdirektor erschießen, falls man ihnen bis zu einer bestimmten Stunde nicht gestatte, in Kraftwagen davonzufahren. Der Kommandant der Nationalgardisten erwiderte, daß ein Kompromiß nicht in Frage kommen könne.

Mit den meuternden Zuchthäuslern wird nicht viel Federlesens gemacht. Die belagernden Truppen rücken mit Tränengasbomben gegen das Zuchthaus vor. Ein Bombenflugzeug ist ebenfalls unterwegs. Die Behörden sind gewillt, den Aufruhr so schnell wie möglich zu unterdrücken, da eine Wiederholung der blutigen Szenen des letzten Sommers unter allen Umständen vermieden werden soll. In dem Zuchthaus sind über 1500 Gefangene und man befürchtet für den Fall keines sofortigen Einschreitens, daß die Meuterei auch noch auf die bis jetzt ruhig gebliebenen Gefangenen übergreifen werde.

#### Befreiung des Direktors

Nach der Beschießung des Zuchthauses mit Tränengasbomben gelang es, den eingesperrten Zuchthausdirektor zu befreien.

#### Die Revolte niedergeschlagen

Nach erbitterten Kämpfen ist es den Truppen gelungen, den Widerstand der aufrührerischen Zuchthäusler zu brechen und die Haupträdelsführer festzusetzen. Bei den Kämpfen wurden ein Zuchthäusler und ein Wärter getötet.

### Neuerliches Aufflackern

**Nachdem der Aufruhr schon niedergeschlagen und die Ordnung wiederhergestellt zu sein schien, ist es einer Gruppe von Zuchthäuslern, der man offenbar nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt hatte, gelungen, einen Teil ihrer Mitgefangenen erneut aufzuwiegeln und zum Ausharren zu bewegen. Etwa 200 Mann haben sich zurzeit im Südwestflügel des Gebäudes verbarrikadiert. Beim Appell, der von den Truppen veranstaltet wurde, fehlten etwa 40 Wächter, die vermutlich von den Gefangenen als Geiseln festgehalten werden. Starke Abteilungen der Truppen greifen den Südwestflügel erneut mit Tränengasbomben an. Es wird versucht, die Stahltüren mit Sauerstoffbrennern zu öffnen. Die Zuchthäusler, die sich des gesamten Waffenlagers bemächtigt hatten, haben ein wildes Feuer auf die Truppen eröffnet. Die Truppen, die inzwischen Verstärkung erhalten haben, versuchen die Barrikaden zu stürmen. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist sehr groß.**

### Endgültig niedergeschlagen

**:: Newyork, 12. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Der Aufstand im Zuchthaus Auburn ist nach heftigem Kampf endgültig niedergeschlagen worden. Im Schlußkampf wurden acht Zuchthäusler und ein Wärter getötet.**

## Mißglückter Massenfluchtversuch

:: Paris, 12. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Einem in allen Einzelheiten ausgearbeiteten Fluchtversuch von etwa 200 Gefangenen ist man in dem Gefängnis von Limoges auf die Spur gekommen. Ein Schwerverbrecher, der schon mehrfach ausgebrochen war, hatte sich Nachschlüssel verschafft und sich während des Spaziergangs im Gefängnishof mit anderen Gefangenen in Verbindung gesetzt. Es wurde beschlossen, lange Stricke anzufertigen, um einen Teil der Gefangenen über die Mauer herabzulassen, während die anderen die Wärter überwältigen sollten. In der letzten Minute wurde aber der Plan entdeckt.

*

## Sensationsprozeß in London

:: London, 12. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Die „Daily Mail" berichtet in größter Aufmachung über einen bevorstehenden Aufsehen erregenden politischen Prozeß, der einer der größten Sensationsprozesse des Jahrhunderts werden könne. Vorläufig beschränkt sich das Blatt auf die Andeutung, daß es sich um einen Streit wegen eines großen Geldbetrags handle, der von einer Partei durch einen Mittelsmann an eine andere Partei gezahlt wurde und jetzt zurückverlangt worden sei.

## Stadttheater Ratibor

**„Pygmalion"**, Komödie von B. Shaw. Deutsch von S. Trebisch.

In Szene gesetzt von Oberspielleiter C. Br. Rings. Bernard Shaw, der „lachende Ibsen", behandelt mit seinem bekannt sarkastischen Witz das klassische „Pygmalion"-Sujet von einer anderen Seite. „Professor Higgins", der beste Kenner der englischen Dialekte und Jargons, lernt bei einem nächtlichen Regen unter einem Torbogen der St. Pauluskirche in London das Blumenmädchen „Eliza Doolittle" kennen, einen weiblichen Gassenjungen aus dem übelsten Viertel der Stadt, der sich der unglaublichsten Ausdrücke befleißigt. Higgins nimmt es auf sich, das Mädchen seinem Milieu zu entreißen und binnen wenigen Monaten sprachlich und gesellschaftlich derart zu formen, daß sie für eine Herzogin gelten kann. Das Experiment gelingt — aber in dem jungen Mädchen ist auch das Ehrgefühl und das Weib erwacht. Ihrem ureigenen Boden entrissen, wird Eliza sich dessen bewußt, daß sie jetzt erst recht ein Nichts ist. Zornig verläßt sie das Haus des Professors. Die lebenskluge Mutter desselben und die Frauenklugheit Elizas aber führt schließlich den Professor und sein Werk zu einem „happy end" zusammen. Eine Satyre auf die Gesellschaft hat hier Shaw damit gegeben, daß er die Hohlheit der Konvention bloßlegte.

Die Aufführung selbst stand unter einem glücklichen Stern. Oberspielleiter Rings hatte rein äußerlich, aber auch in verinnerlichter Form das Milieu richtig getroffen — der erste Akt war szenisch in seiner Gedrängtheit ein Meisterstück des Bühnenbaues und der Regiekunst — und außerdem hatte er für ein flottes Tempo und gute, aber unaufdringliche Herausarbeitung der Hauptmomente mit bekannt sicherer Hand gesorgt.

Die Hauptrolle der „Eliza Doolittle" gab Lieselott Ebel Gelegenheit, ihr ganzes Können auszuwerten, und man muß rückhaltlos zugestehen, daß diese Figur ihr meisterhaft gelang. Sowohl als Blumenmädchen wie als große Dame wußte sie überzeugend zu wirken. Die Pygmalionfigur des „Professor Higgins" ließ Walter Klock sich wieder einmal richtig künstlerisch ausleben. Er gab diesen geschäftstüchtigen Idealisten, unter dessen burschikos-rauher Schale doch schließlich ein edler Kern hervorstrebt, mit überzeugender Schlagkraft. Erich Harzheim hatte endlich einmal Gelegenheit, seine hohe Gestaltungsgabe darlegen zu können. Sein „Vater Doolittle", sowohl als trunksüchtiger Müllkutscher wie als vom Reichtum geplagter „Burschoa" war ein Kabinettstückchen wohldurchdachter Charakterisierung. Als „Oberst Pickerin" wußte Ernst Kollberg stets die erforderliche Reserve zu wahren. Susanne Bültemann stattete die „Mutter Higgins" mit wohltuender Wärme aus. In kleineren Rollen bewiesen Elfriede Maruhn (Frau Parce), Erika Lanius (Clara), Lisa Siemon (Frau Hill) und Karl Wolff (Freddy) viel Liebe zur Sache.

Das gut besuchte Haus blieb in frohester Stimmung und kargte nicht mit gern gespendetem Beifall. ng

## Der Volksentscheid

**Aufruf des Reichsausschusses**

Das Präsidium des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren erläßt folgenden Aufruf:

**Volk gegen Reichstag!**

Die regierende Mehrheit des deutschen Reichstages hat das Freiheitsgesetz abgelehnt. Sie wagt keine durchgreifende Tat gegen Kriegsschuldlüge und Tributplan.

Parlamentarische Minister haben einen Sieg der nationalen Front schon beim Volksbegehren als aussichtslos bezeichnet. Trotzdem hatte das Volksbegehren Erfolg. Nun erklären dieselben Minister, um der deutschen Freiheit den Weg zu verbauen, es seien 21 Millionen Stimmen für den Volksentscheid nötig. Laut Verfassung ist nur die Mehrheit der Abstimmenden erforderlich. Diese Mehrheit werden wir haben.

Der Reichsminister des Innern hat die Abstimmung auf den Goldenen Sonntag festgesetzt. Das widerspricht dem Sinn der Verfassung. Die Verfassung bestimmt, daß Wahlhandlungen nur an Ruhetagen stattzufinden haben. Mit uns sind die im Kampf gegen den Kulturbolschewismus stehenden kirchlichen Kreise und die schwer ringende Wirtschaft einig in der Verurteilung der Entscheidung des Reichsinnenministers gewesen.

Gegen den Reichstag, der nur um der Erhaltung der Koalition mit dem Marxismus willen uns und unsere Kinder den Erpressern der Entente ausliefert, rufen wir das Volk auf.

**Volk gegen Reichstag!**

Wir treten zu diesem Kampfe an und führen ihn durch. Alle, die unter dem Gesinnungsterror gestanden haben, alle, die mit den ersten Kennern des Wirtschaftslebens die Beendigung der hemmungslosen Erfüllungspolitik durchsetzen wollen, alle, die den deutschen Osten vor den verderblichen Verträgen bewahren möchten, rufen wir für das Ja zum Volksentscheid auf.

# Handwerkskammer Oberschlesien

**Um die Altersfürsorge für das oberschlesische Handwerk. — Für Schaffung eines Handwerkererholungsheims.**

**t. Oppeln.** Im Handwerkskammergebäude hielt am Mittwoch die Handwerkskammer für Oberschlesien ihre 37. Vollversammlung ab, um zu wichtigen Fragen des oberschlesischen Handwerks Stellung zu nehmen.

Nachdem Kammerpräsident Czech die Kammermitglieder und die neuen Mitglieder des Gesellenausschusses eingeführt und durch Handschlag auf ihre Tätigkeit in der Kammer durch den Präsidenten verpflichtet. Sodann wurden die notwendig gewordenen Wahlen zum Vorstande und zu denen einzelnen Ausschüssen, aus denen verschiedene Mitglieder infolge Ablaufs ihrer Wahlperiode ausscheiden müssen, vorgenommen. In den meisten Fällen wurden die alten Mitglieder erneut wiedergewählt.

In eingehender Weise berichtete Handwerkskammersyndikus Grieger über wichtige Gebiete aus der Tätigkeit der Handwerkskammer im Laufe des Jahres 1929. Der Redner hob besonders die noch nicht endgültig festgesetzte Regelung der

**Altersfürsorge**

hervor, nach der jeder Handwerker, der das 65. Lebensjahr überschritten hat und bedürftig ist, eine ständige Unterstützung erhalten soll. In welcher Weise diese Fürsorge eingerichtet wird, steht noch dahin, da man in den bisher stattgefundenen Besprechungen noch nicht zu einem abschließenden Ergebnis kommen konnte. Es wird, falls die Kammer diese Unterstützung von sich aus durchführt, notwendig werden, daß jedes Kammermitglied für diesen Fond einen wöchentlichen Beitrag von 80 Pfennig zahlen muß. Auf diese Weise könnten dann die erforderlichen Mittel aufgebracht und ein Reservefond in Höhe von 10% des Gesamtkapitals geschaffen werden. Die monatliche Unterstützung soll 30 Mark betragen. Gleichzeitig soll auch für die Hinterbliebenen in besonderer noch festzulegender Weise gesorgt werden.

Der Redner sprach dann über die

**Handwerkernovelle**

und die Handwerksrolle. Die Kammer wird in Zukunft aus 24 Mitgliedern bestehen. Diese Zahl kann jedoch im Bedarfsfalle um ein Fünftel erhöht werden. Die Sitze verteilen sich wie folgt: Bekleidungsgewerbe 5, Nahrungsmittelgewerbe 5, Holzverarbeitendes Gewerbe 3, Metallgewerbe 3, Baugewerbe 5, Schmiede- und Kunstgewerbe 2, sonstige Gewerbe 1. Genehmigt wurde dann die Abänderung des Kammerstatuts, die Abänderung der Vorschriften über die Regelung der Verhältnisse der Beamten und Angestellten. Schließlich wurde der Jahresrechnung, die mit einem Fehlbetrag von 28 907 Mark abschließt, zugestimmt gleichzeitig der Aufnahme eines Darlehns zur Deckung der letzten Kosten für den Kammerbau in Höhe von 48 000 Mark. Der Vorstand wurde beauftragt, um die

**Schaffung eines Erholungsheims**

der Kammer bemüht zu sein und dieser annehmbare Vorschläge in der nächsten Vollversammlung zu unterbreiten. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß der gegenwärtig schwererkrankte Landeshauptmann Dr. Piontek, der sich stets für die Interessen des oberschlesischen Handwerks einsetzte, recht bald genesen möge.

Nach kurzer allgemeiner Aussprache fand die Sitzung nach dreistündiger Dauer ihr Ende.

## Geschäftsordnungsreform im Reichstag

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstags, der in den letzten Tagen bereits eine Verschärfung der Ordnungsbestimmungen vorgenommen hat und sich darüber hinaus, wie bereits gemeldet, mit einer Neuregelung der Bestimmungen über die Behandlung von Vertrauens- und Mißtrauensanträgen beschäftigt, beabsichtigt, im Anschluß daran die ganze Geschäftsordnung einer Prüfung zu unterziehen, um sie den neuen Verhältnissen anzupassen und Aenderungen, deren Notwendigkeit sich in der Praxis gezeigt hat, durchzuführen. Von allen Parteien liegen Anregungen für diese Reform vor. Eine der wesentlichsten Aenderungen ist bei der Redezeit beabsichtigt. Nach einem Vorschlag des Abg. Dr. Bell (Z.), der auch vom Präsidenten Löbe unterstützt wird, soll die Dauer einer Rede auf eine halbe Stunde festgesetzt werden. Für bestimmte Beratungen soll der Reichstag die Redezeit verlängern oder verkürzen können. Fraktionen von mehr als fünfzig Mitgliedern sollen Anspruch auf die doppelte Redezeit bezw. auf zwei Redner haben. Durch diese Regelung soll erreicht werden, daß sich die Stärke der Fraktionen in der Redezeit auswirkt. Bisher hat die kleinste Fraktion im Reichstag, die gerade fünfzehn oder einige Abgeordnete mehr zählt, die gleiche Redezeit wie eine Fraktion, die hundert oder hundertfünfzig Mitglieder umfaßt.

Darüber hinaus liegen zahlreiche Anregungen des Präsidenten und verschiedener Fraktionen vor, die zum Teil das ganze System der Reichstagsverhandlungen ändern wollen und deren Durchführung erheblichen Schwierigkeiten begegnen wird. Präsident Löbe regt u. a. an, das Verlesen von Reden künftig zu verbieten, dem Präsidenten die Reihenfolge der Redner zu überlassen und nach französischem Vorbild Zwischenbemerkungen und Fragen inmitten einer Rede zuzulassen. Von einigen Fraktionen wird vorgeschlagen, die Arbeiten des Reichstags in Geschäftssitzungen und politische bzw. Debatte-Sitzungen zu teilen. In den Geschäftssitzungen sollen die zweiten und dritten Beratungen der Gesetzesvorlagen — und nach einem Vorschlag auch der Haushaltsplan — möglichst ohne jede Debatte erledigt werden, während die politischen Sitzungen grundsätzlichen Aussprachen im Anschluß an Regierungserklärungen, bei der Beratung von Interpellationen und ersten Beratungen der Gesetzesvorlagen dienen sollen.

## Durchleuchtete Adventszeit

Sowie die grauen Novembernebel schon von dannen weichen, will das Adventslicht aufstrahlen, sieht man in dem Durcheinander des Verkehrs in der Großstadt ganz andere Gesichter als im Laufe des übrigen Jahres. Die Augen leuchten vor froher Erwartung durchglänzt zu sein. Die müden Mundwinkel heben sich in einem leisen Lächeln der Hoffnung, und der Gang ist frohbeschwingt, als ob stille Freuden ihn beflügelten. Die ganze Zeit vor Weihnachten ist durchzittert von Spannung und nicht so sehr von der Spannung auf eigene Freuden, sondern darauf, Freude überraschend bereiten zu wollen.

Seit Anfang des 6. Jahrhunderts kennt man die Adventsfeiertage, die ursprünglich wie die österliche Fastenzeit die Menschen würdig vorbereiten sollten auf das strahlende Fest der Weihnachten. Doch seit dem 14. Jahrhundert trat der Gedanke des Fastens und Büßens zurück gegen die innere frohe Vorbereitung, die in jener Zeit allerdings oft die Form lärmender Vergnügungen annahm, so daß schließlich die hohe Obrigkeit manchmal einschreiten mußte, wenn Schabernack und Vermummung die Grenzen der guten Sitte überdrangen. Man suchte sich in jenen unsicheren und traurigen Zeitläufen schadlos zu halten durch haltloses Ueberschäumen der unterdrückten Lebenslust. Die Verinnerlichung der Adventszeit ist noch nicht Allgemeingut geworden.

Doch noch hat sich aus unserem Tag nicht alle Poesie geflüchtet. Noch gibt es Häuser, in denen das Adventslicht ein tiefes Symbol ist. Der Kranzgewinde von Tannen aufleuchtet und silbernes Engelshaar, wie man Lametta einst nannte, zwischen Aepfel in Goldpapier in die Dämmerung herniederleuchtet. Es lohnt nicht, diese Adventskränze und Tannenleuchter selber basteln zu wollen, denn in jeder Gärtnerei sind sie für wenige Pfennige zu haben, und meist gelingt die Heimarbeit den ungeübten Händen doch nicht.

Die Adventszeit läßt das Grün der Tannen allmählich in den Vordergrund treten. Leer und traurig stehen die Balkonkästen da. Warum sollte man sie nicht mit billigen Topftannen beleben? Das gibt dem Wintergrau so manches Anheimelnde.

Wenn man so am stillen Nachmittag vielleicht jemand mit leiser Stimme beim Schein der Kerzen im grünen Tannenkranz eines jener alten Marienlieder singt „Uf'm Berge, da wehet der Wind, da wiegt die Maria ihr Kind", dann bringt uns die alte, immer wieder neue Geschichte in ihren Zauber ein. Zwischen den hastig-frohen Stunden der Geschäftigkeit und zwischen Dämmerungsstunden voll Andacht und Musik bereitet man sich vor auf die klingende, jubelnde Freude des Weihnachtsfestes.

## Oesterreichs neue Verfassung

**Günstige Aussichten für die Auslandsanleihe**

:: **Wien**, 11. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde das neue Verfassungsgesetz programmgemäß einhellig angenommen. Großes Interesse erregte die Rede des Bundeskanzlers Schober, der erklärte, die Regierung hoffe, schon in allernächster Zeit eine erfreuliche Wendung zum Besseren in der Anleihefrage der Oeffentlichkeit zur Kenntnis bringen zu können.

Wie verlautet, dürfte es sich vor allem um die formellen Voraussetzungen zur Aufnahme der Anleihe handeln. Bei den in Paris geführten Beratungen über die Reparationsfrage, denen Vertreter Italiens beiwohnten, haben die österreichischen Delegierten mit Italien bezüglich seiner Haltung in der Reliefschuldfrage Fühlung genommen und man glaubt, daß die Meinungsverschiedenheiten, welche in diesem Punkte bestanden, gemildert wurden. Italien ist nämlich der einzige Staat, der das Abkommen, das

## Wieso Sofnit?

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.



42. Fortsetzung. —— 

Herzog Ernst mußte wohl besser wie Lilli, wie reizend Rose-Maria war, aber jetzt quälte ihn die Ungewißheit um die Geliebte und er sagte ganz barsch zu Lilli:

„Berichte jetzt endlich kurz und klar, was los ist auf Hochheim."

„Huh, Papa, du bist ja böse. Schade, ich habe mit Willi so ein nettes Programm für heute abend gemacht, aber wenn du böse bist, dann kann ich nicht tanzen."

„Kind — ich bitte dich, wenn du mich nur ein wenig lieb hast, dann erzähle mir, was los ist."

„Aber Papa, das ist doch schnell geschehen. Rose-Maria hat in der alten Chronik gelesen, und dann ist sie in die Halle gegangen in der Nacht, und dann konnte sie nicht wieder heraus. Die ganz Nacht hat sie dann gerufen, aber Willi hat nicht gehört, weil er doch dachte, er hätte geträumt. Und nun sägen sie sie aus."

„Kind, ich verstehe von alledem kaum etwas. Ich muß dich fragen, sonst erfahre ich nie, was passiert ist. Jedenfalls merke ich, daß nichts Ernstliches geschehen ist, das ist die Hauptsache."

Er nahm das Sprachrohr und sagte dem Chauffeur:

„Tempo fahren."

Max, der strikten Befehl hatte, sich nie beim Fahren umzudrehen, nickte nur und gab Gas, so daß die Maschine sehr bald siebzig Kilometer Geschwindigkeit hatte.

„So Kind, nun antworte. Also, Fräulein Jung ist wohl und munter?"

„Ja, aber eingesperrt. Ich sage dir doch, sie sägen sie jetzt aus."

„Wen sägen sie aus und wer sägt?"

„Willi und Herr Fall sägen mit dem Gärtner das Schloß an der Tür zu der großen Halle drüben im alten Hause aus, damit Rose-Maria wieder heraus kann."

„Wie ist Fräulein Rose-Maria denn aber in die Halle gekommen?"

„Aber Papa, ich habe dir doch schon gesagt, sie hat in der alten Chronik gelesen, hat da etwas gefunden über die Ahnfrau Aurora und ist in der Nacht in die Halle gegangen, um da ein Dokument aus der Truhe zu nehmen."

„Und da konnte sie nicht wieder heraus?"

„Die dumme Tür hatte inen keine Klinke — und von außen konnten wir sie heute auch nicht aufbekommen, und da kam der Gärtner auf die Idee, das Schloß auszusägen."

„Mein Himmel, wie lange war denn Fräulein Jung da eingesperrt?"

„Von Mitternacht an, denn gegen elf Uhr war sie noch bei mir."

„Armes Kind."

„Ach gar nicht, Papa, ich habe es gern, wenn jemand mit mir noch ein Schwätzchen macht."

Herzog Ernst fand es überflüssig, ihr zu erklären, daß er mit seinem Ausspruch eigentlich Rose-Maria gemeint hatte.

„Wer hat denn nun Fräulein Jung entdeckt? Es wußte doch wohl kein Mensch davon, daß sie diese Abenteuerfahrt unternommen hatte."

„Ich habe sie gefunden, Papa."

Lilli war sehr stolz.

Herzog Ernst zog seine Tochter fest an sich und küßte sie herzlich auf den süßen Mund.

„Kind, liebes, wie soll ich dir denn das je danken?" Lilli sah ihn etwas verdutzt an und sagte dann ganz verwundert:

„Wieso denn Papa?"

„Das kannst du jetzt noch nicht verstehen, Kind. Aber schnell, berichte mir, wie sich das alles zugetragen hat."

Lilli aber sah ihn verschmitzt lachend an, zupfte ihn am Ohr und lächelte ihm in ihrer reizenden Art zu.

„Oho, Papa, hast ja nicht einmal gemerkt, daß ich „wieso" gesagt habe."

„Wieso?" — Ach so, ja richtig, Kind, das hatte ich überhört. Doch nun berichte, wir sind bald da und ich möchte doch wissen, was meine kleine Lilli da wieder für ein Wunderwerk vollbracht hat."

„Gar nicht Wunderwerk, Papa, ich mußte tun, was ich tat. Konnte nicht anders. Weißt du, ich habe doch, genau wie Rose-Maria, so oft von der Ahnfrau Aurora geträumt, und als nun Rose-Maria verschwunden und Frau von Schlicht so ganz elend war, da mußte ich mit einemmal an die Ahnfrau denken, und dann ging ich in Rose-Marias Zimmer und da lag die aufgeschlagene Chronik auf dem Tische, und da mußte ich drin lesen und da stand, daß eben in der Halle in der Truhe mit dem roten Herzen eine Aufzeichnung läge, welche die Unschuld der Ahnfrau bewiese. Na — da habe ich mir gedacht, ob Rose-Maria da vielleicht eben mal nachsehen wollte und sich vielleicht vor Ratten oder so'n Zeug erschrocken hätte und nun ohnmächtig da irgendwo liegen würde. Und als ich an der Tür war, hörte ich sie denn auch gleich rufen und ich lief zurück und — du, Papa, da sind wir schon. Aber ich sehe nur Frau von Schlicht, dann sind die anderen sicher noch beim Aussägen."

Lelli sprang aus dem Wagen und rief:

„Ist sie ausgesägt?"

Bedauernd schüttelte Frau von Schlicht den Kopf und begrüßte dann den Herzog und wollte eben eine große Entschuldigungsrede stammeln wegen des schlecht organisierten Empfanges.

Aber sie sollte mit der Rede nicht zu Ende kommen, denn der Herzog hörte gar nicht zu, ergriff nur Lilli bei der Hand und eilte, leicht auf seinen Stock gestützt, mit ihr davon.

Und wieder war ein leichter Instinkt in Lilli, sie wußte, wohin der Papa wollte, und führte ihn auf kürzestem Wege nach der alten Halle.

Schon von weitem hörte man das Quietschen der Säge und die verschiedentlichen Flüche der drei.

Der Gärtner fluchte vollständig unparlamentarisch, Lutz erging sich in den verschiedensten Donnerwetters und Bombengranatelementen, und Willi fluchte wie ein Tommy, was den Vorteil hatte, daß ihn niemand verstand.

„Hallo, Ernst — schon da?"

„Hoheit — wir bedauern, daß wir nicht schon fertig sind, aber die Tür ist verdammt dick."

Lutz sah Herzog Ernst sehr wohl an, was in ihm vorging und machte ihm auch mit einem großen Seitensprung den Weg zu der Tür frei.

Herzog Ernst trat dicht an die Tür, klopfte an und sagte mit nicht ganz fester Stimme:

„Rose-Maria, Liebling, hörst du mich?!"

Schwach kam es zurück:

„Ernst, lieber Ernst — ach, daß ich nicht zu dir kann."

„Sei ganz ruhig, Liebling, wir werden dich bald beibekommen."

Der Erfolg dieser wenigen Worte war ein ganz mannigfaltiger.

Lutz schmunzelte und fing wieder an zu sägen, der Gärtner arbeitete stoisch weiter. Lilli sah den Papa mit großen Augen bang an und Willi — der saß platt auf dem Boden und starrte seinen Vetter an, als wäre dieser plötzlich Kaiser von China geworden.

„Ernst?! — Was — was soll —?"

„Lieber Junge, willst du dich nicht ein wenig erheben und weiter machen, ich möchte nämlich meine Braut bald aus diesem verdammten Loch heraus haben."

Bums — da saß Willi, der sich eben erheben wollte, wieder da, als sei er vom Himmel gefallen.

„Deine — deine Braut?" Er kaute direkt an den Worten. „Wieso denn?!"

„Himmel — hat dich Lilli schon angesteckt mit ihrem „wieso"? Das kann ja nett werden."

„Fräulein Jung ist deine —"

„Aber lieber Hatzfeld, ist denn das so schwer? Wußten Sie denn das nicht? Hat Ihnen das damals übermittelte Telegramm denn nichts gesagt?"

Lutz sah Willi lachend an und arbeitete dabei fleißig weiter.

„Das — das ist der — einsichtsvolle Ernst?"

„Na endlich. Ist der Groschen endlich runter gefallen? Aber nun los, ich glaube, jetzt haben wir es gleich."

Lutz stieß mit dem Stemmeisen nach und da ging die Tür mit mächtigem Gestöhn und Gepolter auf, und Rose-Maria, blaß, aber lachend, sank Herzog Ernst in die Arme, der sie heiß und innig küßte.

Nach dem ersten Trubel stellte Herzog Ernst seinem Vetter und Lutz Rose-Maria als seine Braut vor.

„So, und nun umarme Lilli, meine kleine Lilli, die dich gerettet hat."

(Fortsetzung folgt)

Oesterreich über die Reliefschuld mit einer Reihe von Ländern abschloß, noch nicht akzeptierte. Im übrigen dürfte sich die Haager Konferenz, der die Entscheidung über die Reparationsfrage Oesterreichs und der Nachfolgestaaten obliegt, für die österreichische Anleihe gleichfalls günstig auswirken. Bei einer Streichung der Reparationen wäre nämlich die Zustimmung der Reparationskommission zur Rückstellung des Generalpfandrechtes zugunsten der neuen Anleihe nicht mehr erforderlich.

Das Verfassungswerk ist bereits im Amtsblatt der „Wiener Zeitung" veröffentlicht worden. Die neue Verfassung tritt heute in Kraft.

## Die Nobelpreisträger

### Die feierliche Ueberreichung

# Stockholm, 11. Dezember. Im großen Saal des Konzerthauses fand in Anwesenheit des Königs, des Kronprinzenpaares und anderer Mitglieder der königlichen Familie, der Mitglieder des Nobelinstituts, der Akademie der Wissenschaften, der schwedischen Akademie und der anderen wissenschaftlichen und literarischen Körperschaften sowie der Mitglieder der Regierung und der Spitzen der Behörden die feierliche Ueberreichung des Nobelpreises für 1929 statt: Die sechs Nobelpreisträger, Louis Victor de Broglie, A. Harden, H. von Euler-Chelpin, F. H. Hopkins und Thomas Mann waren erschienen. Der ehemalige Ministerpräsident Hammerskjoeld hielt als Vorsitzender des Verwaltungsrats der Nobelstiftung die Begrüßungsansprache. Hierauf richtete Universitätsprofessor Oseen aus Upsala eine Ansprache an die Träger des Physikpreises, die sodann aus der Hand des Königs das Diplom und den Preis empfingen. In gleicher Weise wurden nach Ansprachen des Sekretärs der Akademie der Wissenschaften, Professors Soederbaum und von Professor Liljestrand, die Preise für Chemie und Physiologie überreicht. Hierauf hielt der schwedische Literaturhistoriker, Professor Dr. Böök, in deutscher Sprache eine Rede, in der er die Verdienste des deutschen Trägers des Literaturpreises, Thomas Mann, eingehend würdigte und schloß, in dem er mit herzlichen Worten dem deutschen Dichter den ihm verliehenen Preis überreichte. Thomas Mann hielt gleichfalls eine Ansprache. Den Abschluß der Feier bildete der Gesang der schwedischen Nationalhymne. Am Abend fand das traditionelle Festbankett statt.

## Los von der Pariser Mode

### Die bedrohte Vorherrschaft

Die nun seit einem Vierteljahrtausend bestehende Vorherrschaft Frankreichs in allen Fragen der Mode hat dem Lande gewaltige wirtschaftliche Vorteile gebracht, und wenn unser westlicher Nachbar heut so glücklich ist, fast gar keine Arbeitslosigkeit aufzuweisen, so verdankt er dies zum nicht geringen Teil den reichen Beschäftigungsmöglichkeiten, die die Modeindustrie, besonders auch für weibliche Arbeiter, bietet. Eine Entthronung von dieser Vormachtstellung würde also einer wirtschaftlichen Katastrophe gleichkommen, und deshalb werden alle Anzeichen, die darauf hinweisen, angstvoll betrachtet. Diese Gefahrzeichen sind aber in letzter Zeit so deutlich hervorgetreten, daß sie in der französischen Presse immer ernsthafter behandelt werden.

Am meisten beunruhigt die französischen Modekreise die immer zunehmende Vereinfachung der Frauenkleidung und die wachsende Neigung der andern Länder, eigne Moden zu schaffen, anstatt die Pariser nachzuahmen. Je einfacher die Mode wird, desto größer wird die Möglichkeit, sie selbständig herzustellen und sich von der Bevormundung von Paris zu befreien. Der berühmte Geschmack und die große Geschicklichkeit der französischen Modearbeiterin, deren Finger durch die jahrhundertelange Ueberlieferung besondere Feinheiten erhalten haben, sind nicht mehr notwendig, wenn im Schnitt und im Schmuck der Toilette eine Einfachheit herrscht, die alle Schwierigkeiten der Anfertigung ausschaltet. Aus dieser Erkenntnis sind die mit jeder Saison wiederkehrenden Versuche der Pariser Modediktatoren zu erklären, der Kleidung eine kompliziertere Form, eine reichere Garnierung und Ausarbeitung zu verleihen. Ob sie mit diesem Streben auf dem internationalen Markt durchdringen, davon hängt letzten Endes das Schicksal der französischen Modeindustrie ab.

Man versucht, sich mit einem geschichtlichen Rückblick zu trösten, und verweist auf die Entwicklung nach der französischen Revolution, als ebenfalls im Zusammenhang mit Kriegen und großen sozialen Erschütterungen die Mode sich der größten Einfachheit befleißigte, bis dann in der Zeit der Restauration alle die phantastischen und übertriebenen Formen des alten Modegeistes wieder auftauchten und sich in den riesigen Krinolinen und in einer wahren Flut von Garnierungen entfalteten. Solche Entwicklung kommt nicht über Nacht, und wenn auch heute unter der Herrschaft des Sports, des Kraftwagens und Flugzeuges die Widerstände noch größer sind als früher, so erwartet man doch, daß sich der stete Appell an die Eitelkeiten und Schwächen des Ewig-Weiblichen allmählich durchsetzen wird. Jedenfalls wird hinter den Kulissen der Pariser Modefirmen eifrig gearbeitet und alles zum entscheidenden Schlage vorbereitet.

Mancher Diktator der Rue de la Paix weiß schon ganz genau, wann und wie der Umschwung in der Mode erfolgen muß. Die Frauen werden dabei garnicht so viel mitzusprechen haben, wie sie wohl glauben. Sie werden plötzlich vor eine neue Situation gestellt werden. Man ahnt ja garnicht, wie lange solche geheimen Vorbereitungen dauern. Die Stoffe, die in zwei Jahren getragen werden sollen, werden schon jetzt von Zeichnern entworfen. Proben werden in Lyon und den anderen großen Textil-Zentren gewoben, und aus diesen Proben wählen dann die Modeschöpfer das aus, was für sie und nur für sie allein angefertigt werden soll. Wenn dann diese neuen Waren und neuen Formen den Markt beherrschen, bleibt den Damen nichts anderes übrig, als sich zu unterwerfen. Und in diesem künftigen Kampf rechnen die Diktatoren nicht nur mit der Geschicklichkeit ihrer Künstler und ihrer eigenen Tüchtigkeit, sondern als dem Hauptfaktor mit dem bewährten Geschmack der Französin, die bisher noch immer imstande gewesen ist, jede Mode in mustergültiger Weise zu tragen und die widerstrebenden Frauen der ganzen Welt zur Nachfolge zu zwingen.

# Das Drama von Jannowitz

## Das Urteil: Neun Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung

Hirschberg, 12. Dezember. Im Prozeß gegen den Grafen Christian Stolberg wurde das Beweisverfahren geschlossen. In dem Plaidoyer führte der

### Oberstaatsanwalt

u. a. aus, der Angeklagte sei selbst daran schuld, daß der Mordverdacht noch heute im Publikum bestehe. Unter Berücksichtigung der Umstände müßte man sich positiv für fahrlässige Tötung entscheiden.

Staatsanwaltschaftsrat Felsch schloß sich ihm an und nahm dann zum Strafausmaß Stellung. Für fahrlässige Tötung sei Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren vorgesehen. Zwei Momente müßten das Strafausmaß herabmindern: Die bisherige Straflosigkeit und die Tatsache, daß der Angeklagte kein vollwertiger Mensch sei. Das verspätete Geständnis sei nicht als strafverschärfend anzurechnen. Strafmildernd komme auch in Betracht, daß er durch den Tod seines Vaters selbst bereits schwer bestraft sei. Der Staatsanwaltschaftsrat beantragte dann wegen fahrlässiger Tötung eine Gefängnisstrafe von 15 Monaten unter Einrechnung der Untersuchungshaft.

### Rechtsanwalt Dr. Lützebrune

führte u. a. aus: „In erfreulicher Unparteilichkeit hat die Staatsanwaltschaft darauf hingewiesen, daß kein einziges der Verdachtsmomente, die anfangs gegen den Angeklagten erhoben wurden, bestehen bleiben kann. Es handelt sich um einen unglücklichen Jungen, dem das Mißgeschick passiert ist, daß er sich selbst die Schuld am Tode seines heißgeliebten Vaters beimessen wollte. Die Schuld kann ihm kein Freispruch abnehmen. Ich bitte um Freisprechung.

### Rechtsanwalt Rusche

erklärt, der Angeklagte habe die mißliche Lage des Fideikommisses erkannt. Er habe auch gewußt, daß diese Lage durch den Tod des Vaters nicht verbessert, sondern sogar verschlechtert werde. Das Gericht möge erwägen, den Angeklagten zu bestrafen.

### Der Angeklagte

erklärt: „Ich bin schuld am Tode meines Vaters. Ich möchte nur sagen, daß es für mich ungeheuer schwer ist und daß ich ungeheuer bestraft bin insofern, als mein lieber Vater, dem ich nur alles Liebe zu tun versucht habe, durch meine Schuld den Tod gefunden hat."

**Vorsitzender: „Sie sind der Einzige von uns, der tatsächlich, wenn er will, den letzten Schleier von dem Dunkel des sogenannten Geheimnisses von Jannowitz enthüllen kann. Ist das nun wirklich alles, was Sie uns hier vom ersten Tage der Verhandlung an gesagt haben?"**

Der Angeklagte erwidert mit sehr fester Stimme mit einem: Ja.

Nach viereinhalbstündiger Beratung verkündet Landgerichtsdirektor Hönsch als Vorsitzender des Schöffengerichts unter atemloser Spannung folgendes

### Urteil:

**Der Angeklagte wird wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten, worauf die 45tägige Untersuchungshaft voll angerechnet wird, verurteilt.**

### Weder Mord noch Vatermord

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus: „Schrecklich ist ein Mord, der schrecklichste aber ein Vatermord. Aus dieser sittlichen Einstellung des Volkes und aller Kulturvölker kann ich mir persönlich nur erklären, daß der Fall Jannowitz von Anfang an so große Erregung in ganz Deutschland hervorgerufen hat. Dem Gericht war nicht die Aufgabe gestellt, darüber zu entscheiden, ob der Angeklagte einen Mord oder Vatermord begangen hat, sondern das hiesige Landgericht hat sich zur Aufgabe gestellt, zu entscheiden, ob der Angeklagte eine fahrlässige Tötung begangen hat oder nicht. Das Gericht hätte aber nicht eine Minute gezögert, die Sache an das Schwurgericht zu verweisen, wenn ihm der hinreichende Verdacht gekommen wäre, daß der Angeklagte einen Vatermord begangen hätte.

Das Gericht ist nicht zu der Ueberzeugung gekommen, es könne ein Vatermord vorliegen. Etwa 40 Zeugen und Sachverständige erklären immer und immer wieder: Wir trauen ihm den Mord nicht zu. Es ist ausgeschlossen, daß er ein Mörder ist. Das Gericht hat einstimmig keine Motive für den Vatermord gefunden. Aus Habgier konnte er unter keinen Umständen gehandelt haben. Haß, Rachsucht, verletztes Standesgefühl? Auch diese Fragen mußten wir unbedingt verneinen. Das Verhältnis zwischen Vater und Sohn war geradezu ideal. Die Möglichkeit einer Hypnose oder gar Fernhypnose des Angeklagten zwecks Begehung der Tat haben die Psychiater abgelehnt. Gegen eine Affekthandlung spricht die Lage des Toten und die Ausführung des Schusses. Die Sachverständigen haben gesagt: Der Vater ist während des Lebens vom Tode ereilt worden, wie durch einen Blitzschlag.

Der Vorsitzende erörtert dann die Gutachten der Sachverständigen über das lange Leugnen der Tat. Weiter habe das Gericht geprüft, ob fahrlässige Tötung vorliege. Der Angeklagte habe selbst gesagt: Ich und nur ich habe den Schuß abgegeben. Den Gedanken, daß die Mutter und Schwester als Täter in Frage kommen könnten, habe man ablehnen müssen. Im übrigen habe sich beim Lokaltermin ergeben, daß durch einen kräftigen Schlag tatsächlich das Gewehr losgehen konnte. Es sind also, so betonte der Vorsitzende, Möglichkeiten über Möglichkeiten, die die Angaben des Angeklagten als nicht unwahrscheinlich erscheinen lassen und nichts spricht dafür, daß der Angeklagte etwa auf den Vater gezielt, ihn also vorsätzlich getötet habe. Das Gericht ist aber zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Angeklagte nicht die geringste Vorsicht hat walten lassen, obwohl er eingehend mit der Waffe vertraut war.

## Das Rätsel bleibt ungelöst

Ueber die letzten Phasen des Prozesses Stolberg schreibt der Sonderberichterstatter des „Liegn. Tgbl.":

Mit der Vernehmung der Gräfin Erika am Montagabend hatte die Beweisaufnahme im Stolberg-Prozeß, einem der eigenartigsten Prozesse, der wohl jemals die deutschen Gerichte beschäftigt hat, ihren Höhepunkt erreicht. Was wird wohl der Grund gewesen sein, der diese Frau bewog, sich der furchtbaren Qual einer mehrstündigen Vernehmung über die größten Intimitäten ihres Lebens auszusetzen? Sie brauchte doch nur von ihrem gesetzlichen Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch zu machen. Aber es mußte wohl die auch richtige Erwägung sein, daß eine Zeugnisverweigerung auch ihrerseits einen sehr ungünstigen Eindruck auf das Gericht machen würde, nachdem schon ihre jüngeren Söhne und ihr Schwager keine Aussage machten. Es gehört gewiß eine unerhörte Willensstärke dazu, sich zwei Stunden vor aller Oeffentlichkeit in dieser Form, wie es geschehen ist, ausfragen zu lassen. Als allerdings die Vernehmung beendet war, war auch die Kraft der Gräfin zu Ende, sie brach zusammen und verfiel in Wein- und Schreikrämpfe.

Der weitere Verlauf des Prozesses hat keine Ueberraschung mehr gebracht. Die Berliner Kriminalisten haben, wie schon aus der Vernehmung des Kriminalkommissars Dreyhaupt aus Liegnitz hervorgeht, erklärt, daß sie auf Grund ihrer mehrwöchentlichen Ermittlungen zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß hier sowohl fahrlässige Tötung wie auch ein im Affekt begangener Totschlag oder auch ein mit Ueberlegung ausgeführter Mord vorliegen könne, daß aber das Vorliegen einer fahrlässigen Tötung die größte Wahrscheinlichkeit für sich habe. Man wird dazu fragen, ob es da überhaupt notwendig war, die Berliner Kriminalisten heranzuholen, denn dieses Ergebnis hätte man unzweifelhaft auch von den Liegnitzer Kriminalisten allein haben können. Und doch war es vielleicht gut, daß man die Berliner Beamten mit der Sache betraute, denn so haben die Behörden alles getan, um die Angelegenheit aufzuklären.

Die Schießsachverständigen erläuterten, daß sich die Erschießung des Grafen wohl in der vom Angeklagten geschilderten Weise zugetragen haben könne. Schließlich haben die medizinischen Sachverständigen das ausgeführt, was Sanitätsrat Dr. Panitz aus Jannowitz in wenigen Sätzen am Sonnabend gesagt hat, daß nämlich der Angeklagte durchaus nicht geisteskrank, aber doch von eigenartiger geistiger Beschaffenheit sei, mit der man sein merkwürdiges Verhalten nach der Tat auch beim Vorliegen einer fahrlässigen Tötung sehr wohl erklären könne.

Es ist wohl das erste Mal, daß ein solcher Prozeß im Rahmen einer Verhandlung vor dem Schöffengericht geführt wird, und darin liegt das Eigenartige dieses Verfahrens. Das Verfahren hat ja nicht den Zweck, den Grad der Fahrlässigkeit des Angeklagten zu beweisen, sondern man sucht nach Beweismitteln, ob nicht doch eine vorsätzliche Tötung vorliegt. Deshalb der große Apparat. Dieser Zweck ist nicht erreicht worden. Gewiß sprechen so manche Anzeichen für das Vorliegen einer vorsätzlichen Tötung, aber ein schlüssiger, jeden Zweifel ausschließender Beweis ist hierfür nicht zu erbringen, und so wird der Fall Jannowitz ein Rätsel bleiben.

## Meister der Entführungskunst

Ein dicker chinesischer Herr in gesetztem Alter, dessen Augen angstvoll hinter einer großen Hornbrille hervorblicken und dessen Vollmondgesicht von Kummerfalten zerfurcht ist, eilt im Lauftempo einem dicht verschlossenen Kraftwagen zu, dicht gefolgt von zwei Russen in blauen Tuniken, die jeder einen Revolver schußbereit in der Hand halten. Der eine folgt ihm in den Wagen, der andere setzt sich neben den Chauffeur, und fort rast das Gefährt durch die Straßen des Finanzviertels von Schanghai. Man möchte vielleicht glauben, daß es sich hier um einen flüchtigen Kassierer handelt, der seine eben gemachte Beute gegen jede Verfolgung verteidigen will, aber der ängstliche Chinese ist ein sehr ehrenwerter Herr von großem Vermögen, der sich nur auf diese Weise gegen die ständig drohende Gefahr der Entführung zu schützen sucht. Wenn er nicht diese Vorsichtsmaßregeln anwenden würde, so dürfte er bald auf irgend einer einsamen Dschunke sitzen und klägliche Briefe nach Hause schreiben, um die Summen anzufordern, die er aufbringen muß, wenn er nicht ein Ohr oder seine Nase verlieren will.

Die Kunst der Entführung ist in Schanghai in letzter Zeit in einer Weise ausgebildet worden, die ganz unglaublich erscheinen würde, wenn nicht immer wieder Berichte von kühnen Taten dieser Art alle früheren Leistungen in den Schatten stellten. Man hat in der belebtesten Gegend der Stadt am hellerlichten Tag ein Opfer aus der Menge herausgeholt und in seinem eigenen Wagen fortgeführt, wobei nur der völlig eingeschüchterte Chauffeur durch ein Mitglied der Bande ersetzt wurde. Trupps von Entführer stürmen die stark befestigten Häuser reicher Beute und schleppen sie vor den Augen ihrer nächsten Verwandten fort.

Einer der unverschämtesten Angriffe wurde kürzlich gegen ein Haus vollführt, das ein reicher Chinese in der Avenue Joffre im französischen Konzessionsgebiet bewohnt. Die Menschenräuber wählten die Mitternachtsstunde, aber sie hatten den Augenblick schlecht gewählt, denn sie kamen grade, als die Wachtmannschaft, die 12 Stunden auf Posten gestanden, von der zweiten abgelöst wurde, und fanden so eine doppelte Zahl stark bewaffneter Russen. Es kam zu einer heftigen Schlacht, bei der zwei Russen und zwei Chinesen getötet wurden, während ein Russe verwundet auf der Wahlstatt blieb. Die Banditen flohen, als die französische Polizei eingriff, und das auserkorene Opfer gab sich dem trügerischen Glauben hin, daß für diese Nacht die Gefahr vorüber sei. Doch die Belagerungsarmee kehrte um 4 Uhr morgens wieder und brach nach Uebersteigung einer hohen Mauer mit Gewalt die Vordertür auf. Die Wachtmannschaft schlug sie aber mit Verlust eines Mannes siegreich zurück.

Solche Angriffe gegen die Häuser reicher Chinesen wiederholen sich immer wieder. Die Polizei weiß, daß wenigstens 1¼ Million Mark im letzten Jahr an solche Banden gezahlt worden sind, die in Schanghai ihr Unwesen treiben, aber diese Summe ist nur ein Bruchteil der Lösegelder, die geopfert werden mußten, denn der größte Teil dieser „Geschäfte" dringt nicht an die Oeffentlichkeit. In dem internationalen Konzessionsgebiet der Stadt sind jetzt die strengsten Maßnahmen getroffen worden, aber in der Chinesenstadt ist man nicht so eifrig, und so haben sich die Räuber jetzt auf dieses Gebiet beschränkt. Eine Folgen dieses ewigen „Belagerungszustandes" ist die Organisation von persönlichen Leibwachen, die sich reiche Chinesen zugelegt haben. Russische Flüchtlinge, besonders frühere Soldaten und Offiziere, deren Papiere auf ihre Echtheit von der Polizei geprüft sind, werden bevorzugt. Wie Sir Percival Phillips in einem Londoner Blatt mitteilt, beträgt die Zahl dieser Leibgardisten gegenwärtig mehr als 400. Ein einziger Chinese besoldet bis zu sechs Männer, die ihn auf all seinen Wegen begleiten oder des Nachts sein Haus und seinen Garten beaufsichtigen; sie erhalten außer Verpflegung 160—200 Mk. im Monat und tragen Uniformen, die bald einfache Khaki-Sachen, bald prächtige Livreen sind. Jedenfalls kann Chicago, das sich immer stolz die „größte Verbrecherstadt der Welt" nennt, mit Schanghai nicht konkurrieren. Schanghai weist an einem durchschnittlichen Tage mehr Morde, Entführungen, Räubereien und Gewalttätigkeiten auf, als Chicago in einer ganzen Woche.

## Ein Kind zu Tode geprügelt

Die Pankower Kriminalpolizei untersucht die schweren Beschuldigungen, die gegen das Ehepaar Schröder in Berlin-Blankenburg erhoben werden. Die Ermittlungen und Vernehmungen haben den Beweis erbracht, daß das Elternpaar sich hat wüste Rohheitsexzesse gegen das dreijährige Kind zuschulden kommen lassen. Ob der Tod des kleinen Wesens darauf zurückzuführen ist, weiß man noch nicht, die Züchtigungen, die es ertragen hat, müssen aber unmenschlich gewesen sein. Der Ehemann Julius Schröder, der 25 Jahre zählt und seine 20 Jahre alte Frau Johanna, die aus Oranienburg stammt, wurden auf Grund der Nachforschungen jetzt wegen dauernder Kindesmißhandlung in Haft genommen.

Bei den Vernehmungen sind entsetzliche Einzelheiten ans Licht gekommen. Die kleine Dora war gleich nach ihrer Geburt in städtische Pflege nach Fredersdorf bei Strausberg gekommen. Während der ganzen Zeit sah es seine Mutter nicht. Als es nun am 16. November nach Hause geholt wurde, erkannte es die Frau nicht und konnte auch kein Zutrauen zu ihr fassen. Das zeigte sich schon darin, daß Dora sich weigerte „Mutter" zu sagen. Das brachte Frau Schröder so in Wut, das Kind nicht nur zu ohrfeigen, sondern auch mit einem Schippenstiel zu verprügeln. Sie beschwerte sich auch ihrem Manne gegenüber über das Kind, der es seinerseits auch nicht an Mißhandlungen fehlen ließ. Zum Prügeln benutzte er einen Lederriemen mit einer eisernen Schnalle. Die unglaublichen Züchtigungen wurden nicht nur einmal am Tage, sondern mitunter zwei- und dreimal vorgenommen.

Das kleine Mädchen wurde natürlich auf diese Weise immer mehr verängstigt und verschüchtert. So ist es fraglich, ob die Unsauberkeit, über die die Eltern stets klagten, auf ein Darmleiden zurückzuführen ist oder auf übergroße Angst. Man möchte fast das letztere annehmen. Am letzten Lebenstage, dem Mittwoch, hatte das Kind sich wieder schmutzig gemacht. Die Frau entkleidete das Kind und der Vater schlug es mit dem Schnallenriemen. Er hatte sich schon zu Bett gelegt, rief aber die Kleine immer wieder an sein Lager. Als sie nach der dritten harten Züchtigung ohnmächtig zusammensank, zog die Frau sie an den Ohren empor. Diesmal fiel das unglückliche Kind mit dem Gesicht auf die Erde. Wieder wurde sie an den Ohren emporgezerrt und jetzt schlug das Kind mit dem Hinterkopf auf. Um das Kind wieder zu sich zu bringen, kochte die Frau Kaffee und flößte ihm etwas ein. Diese schauerlichen Vorgänge spielten sich gegen 22 Uhr ab. Um ¼1 Uhr war das Kind tot.

Wie schwer das Kind unter den Mißhandlungen zu leiden gehabt hat, geht auch aus den Bekundungen der Nachbarn hervor. Zu ihnen brachte die Frau das kleine Mädchen, wenn sie etwas zu besorgen hatte. Bei den Fremden faßte Dora Zutrauen und bat immer wieder, sie nicht nach Hause zurückzuschicken. Auch fürchtete sie sich vor dem dunklen Keller, in den die Eltern sie zur Strafe einsperrten. Die Kriminalpolizei durchsuchte die Behausung und beschlagnahmte die Züchtigungsinstrumente, den Schippenstiel, den Lederriemen usw. An der kleinen Leiche Doras wurden bei der ärztlichen Untersuchung blaue und braune Flecke festgestellt, außerdem Hautabschürfungen, offene Stellen am Gesäß und an den Schenkeln und Rißstellen an den Ohren.

# Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

## Oberschlesisches Landestheater

Heute kommt um 20 (8) Uhr in Beuthen die ehar=Operette „Der Rastelbinder" zur Aufführung.

Als nächste Erstaufführung in Beuthen geht m Sonntag abend um 20 (8) Uhr die große Volks=er „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" von Ja=mir Weinberger in Szene. Am Nachmittag s gleichen Tages um 15½ (3½) Uhr kommt als nmalige Fremdenvorstellung die Operette „Der aſtelbinder" von Lehar zur Aufführung.

## Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus) Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

t. **Musikdirektor Jaschke gestorben.** Der als horleiter in Ostoberschlesien bestens bekannte usikdirektor Jaschke, Staatlicher Musikberater r Oberschlesien, ist am Mittwoch nach kurzem rankenlager plötzlich verstorben.

T. **Zwei Bergleute tödlich verunglückt.** Auf der owehrgrube hatte der Füller Heinrich Heliosch s Miedar Verletzungen erlitten, denen er nach rzer Zeit erlag. — Der Grubenhäuer Schlena, r auf der Karstenzentrumgrube verunglückte, letzt an den Folgen der Verletzungen gestorben.

T. **Unfall.** Auf dem Pferdemarkt am Mitt=och ereignete sich ein Unglücksfall, der auch nter Umständen einen üblen Ausgang nehmen nnte. In der Vorführbahn kam ein Miechowitzer ürger einem Pferd in den Weg, von dem er zu oden gerissen und erheblich verletzt wurde.

T. **Schwerer Verkehrsunfall.** Auf der Poststraße urde der Tapezierer Ernst K. von einem ersonenkraftwagen überfahren. Die erletzungen waren derart schwer, daß K. mit nem Schädelbruch und mehreren Rippen=üchen ins städtische Krankenhaus überführt wer=n mußte.

T. **Bierflaschen als Angriffswaffe.** Ein bezeich=nder Fall nächtlichen Rowdytums beschäftigte n Mittwoch das Schöffengericht. Wegen ge=einschaftlicher Körperverletzung, Widerstandes gen die Staatsgewalt und tätlichen Angriffs an=klagt waren die Gebrüder Josef und Kasimir ygar und der Arbeiter Anton Wieschalla, mtlich aus Bobrek=Karf. Das Kleeblatt hatte einer Nacht, nachdem sie ausgiebig dem Alko=lgenuß gefrönt hatten, friedlich ihres Weges hende Arbeiter überfallen und einen von ihnen rch einen Schlag mit einer Bierflasche erheblich rletzt. Ein einschreitender Polizeibeamter wurde n Kasimir Z. mit einer Flasche von rückwärts rart über den Kopf geschlagen, daß er bewußtlos sammenbrach. Ein anderer Mann wurde mit austschlägen traktiert. Das Gericht erkannte gen Josef Z. auf sechs Wochen Gefäng=is, gegen seinen Bruder auf sieben Wochen efängnis und gegen den mehr als Mit=ufer fungierenden W. auf 40 Mark Geld=rafe.

T. **Betrügerische Reisende.** In welch raffinier=r Weise manche „Vertreter" zum Schaden der rlichen Kaufmannschaft arbeiten, bewies wieder nmal eine Verhandlung, in der sich der frühere eisende Felix Scholtyssek wegen fortgesetz=r Urkundenfälschung und Betruges verantworten hatte. Nur um zu Geld zu kom=en, sandte er seiner Firma irgendwelche Auf=äge ein, die er entweder von total Betrunkenen Lokalen entgegen genommen hatte und diese nweise selbst unterschrieb. Bei der Gemeinge=hrlichkeit derartigen Treibens für die ehrliche aufmannschaft verhängte das Gericht eine Ge=ngnisstrafe von einem Monat, be=illigte aber wegen der bisherigen Unbescholten=it des Angeklagten eine dreijährige Bewährungs=ist.

T. **Den Schwager mit der Axt niedergeschlagen.** us einem minimalen Mietsstreit kam es im eptember in Miedar zu einer schweren Bluttat. er Stellenbesitzer Kupka hatte seinem Schwa=r, dem Tischlermeister Scheffzyk, eine Werk=ätte vermietet und beide kamen wegen der Zah=ng in Differenzen. Plötzlich griff Sch. zu einer xt und schlug seinen Schwager mit einer Wucht r den Schädel, so daß dieser zusammenbrach. n der Verhandlung vor dem Schöffengericht war ch. zwar geständig, wollte aber von seinem chwager zuerst angegriffen worden sein und in otwehr gehandelt haben. Das Gericht verur=ilte ihn zu vier Monaten Gefängnis, lligte ihm aber eine dreijährige Bewährungs=ist zu.

T. **Um ein paar Mark.** Ein Opfer der Not ist r Schlosser Leo Reisky geworden, der Diens=g wegen Rückfallbetruges vor dem Schöffenge=cht stand. Von der Arbeitslosenversicherung sgesteuert, wandte sich der Angeklagte an den ezernenten des Wohlfahrtsamtes, demgegenüber erklärte, daß seine Frau einem freudigen Er=gnis entgegensehe und der unzulänglichen ohnverhältnisse wegen bei ihren Eltern in Ra=bor entbinden müsse. Es wurde ihm hierzu das eisegeld von acht Mark bewilligt. Einige Zeit äter stellte es sich heraus, daß das Geld zu an=eren Zwecken verwendet worden war. Daraus sultierte eine Anzeige wegen Betrugs, die auch uptsächlich zur Abschreckung für andere unwür=ge Elemente erstattet worden war. Der Staats=walt beantragte für den Angeklagten ein Jahr efängnis. Das Urteil lautete auf sechs Mo=ate Gefängnis.

T. **Beim Gehaltsempfang bestohlen.** Einem Eisenbahnpensionär wurde im Eisenbahn=betriebsamt in der hiesigen Gartenstraße im Vor=raum der Eisenbahnkasse, während er die Gehalts=liste unterschrieb, aus der linken Ueberziehertasche eine schwarzlederne Brieftasche mit folgendem In=halt entwendet: eine deutsche Verkehrskarte, ein Grenzübertrittsschein nach der Tschechoslowakei, eine Lebensbescheinigung, eine Steuerkarte für 1930, eine Steuerkarte für Kommunalkirchensteuer sowie Eisenbahnausweispapiere, sämtlich auf den Namen Josef Dzubek lautend, und 40 Mark Bargeld.

T. **Rokittnitz.** Der bei der Kreisgärtnerei von der Straßenbahn überfahrene Arbeiter wurde als der 19jährige Schlepper Josef Gurowietz aus Stollarzowitz festgestellt. Derselbe war am Bar=barafest stark betrunken und ist auf dem Heimweg in die Elektrische hineingetaumelt.

T. **Stollarzowitz.** Lehrer Steiner wurde in den Kreis Oppeln versetzt. An seine Stelle wurde von der Regierung Lehrer Arth. Kustschowsky aus Broslawitz berufen.

## Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

tu. **Technische Gemeinschaftsarbeit im oberschle=sischen Bergbau.** Seit einiger Zeit haben sich die deutsch=oberschlesischen Gruben zur Pflege der Gemeinschaftsarbeit auf verschiedenen Fachgebieten zusammengeschlossen, um verschiedene Verbesserungsmöglichkeiten des be=stehenden Betriebes zu untersuchen, auch wichtige Neuerungen zu behandeln und in gemeinsamer Aussprache ihre Zweckmäßigkeit für die Betriebe des Reviers zu erörtern. In den letzten Wochen haben der „Ausschuß für Preßluft und Elektri=zität" und der „Ausschuß für das Förderwesen" Sitzungen abgehalten. Auf der achten Sitzung des Ausschusses für Preßluft und Elektrizität wurde das Blasversatzverfahren eingehend be=handelt, dem auch für den oberschlesischen Bergbau große Bedeutung zukommt. Einige oberschlesische Gruben haben in der letzten Zeit mit umfang=reichen Versuchen begonnen und von einer ange=schlossenen Grube wurde ein Bericht über Versuche mit verschiedenem Versatzmaterial erstattet. Leider kommt den Ergebnissen nur ein beschränkter Wert für den praktischen Betrieb zu. Auf zwei andern Gruben hat man bisher erfolglos gebliebene Un=tersuchungen mit einem Niederdruckapparat ange=stellt. In der Sitzung des Ausschusses für das För=derwesen berichtete Dipl.=Ing. Dresner über Neuerungen auf dem Gebiete des Förderwesens.

H. **Tagung der katholischen Meister.** Im Ka=sinosaal des katholischen Vereinshauses hielt der katholische Meisterverein eine gut be=suchte Versammlung ab, die vom Vorsitzenden Stadtv. Bäckerobermeister Krautwurst geleitet wurde. Dieser gab einen Bericht über die all=gemeine Lage und über den Verlauf der letzten Stadtverordnetenwahl. Besonderes Interesse wurde dem religiösen Vortrag des Präses Pro=fessor Böhm entgegengebracht. An die Bedeu=tung des letzten Sonntags (1. Adventssonntag — Muttergottesfest) anknüpfend, verbreitete sich der Redner über die Wunder der Natur und der Erlösung.

H. **Tagung der Gleiwitzer Fleischergesellen.** Die Tagesordnung für die Sitzung der Ortsgruppe Gleiwitz im deutschen Fleischergesellen=bund übte auf die Mitglieder eine besondere An=ziehungskraft aus, die sich recht zahlreich im Ver=einszimmer der „Reichshallen" eingefunden hat=ten. Altgeselle Gnieda, der die Versammlung mit dem üblichen Handwerksgruße eröffnete, gab zunächst die Schreiben des Gesellenbundes be=kannt. Es folgte die Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern. Nun wurde zur Tariffrage Stellung genommen. Ein ausführliches Referat gab hierüber der Leiter, der zum Schluß das Er=gebnis feststellte, daß auch in Beuthen und in Hin=denburg die Bestrebungen der Ortsgruppen dahin gehen, ein gemeinsames Tarifabkommen abzu=schließen. Nun hielt noch Holewa einen Vor=trag über „Nützliche Winke zur ersten Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen".

H. **Neubelebung des Fleischergesangvereins.** Die Gesangsabteilung der freien Fleischer=innung Gleiwitz, die unter der Führung von Meister Wowra und dem Liedermeister Theodor Tietz jun. eine beachtliche Höhe erreicht hatte, war durch innere Verhältnisse zur Untätigkeit verurteilt. Nun fanden sich die Meister im Ver=einszimmer des Hotels Deutsches Haus zusammen und es wurde beschlossen, den Gesangverein wie=der neu zu beleben. Meister A. Stebel unter=breitete den Plan des Wiederaufbaues des Män=nergesangvereins und 30 der Erschienenen traten der Gesangsabteilung erneut bei. Zum Vorsitzen=den wählte die Versammlung Meister Heinrich Powroslo jun., zum Schriftführer Meister Lapczinsky, zum Liedermeister Meister The=odor Tietz jun., zu seinem Stellvertreter Schu=bert.

H. **Zwei Verkehrsunfälle.** An der Ecke Berg=werk= und Gneisenaustraße stieß der Radfah=rer Schlosser Erich E. aus Gleiwitz mit dem Radfahrer Reinhold H. aus Gleiwitz zusam=men. Beide stürzten, blieben jedoch unverletzt. — Vom Gefangenen=Transportwagen überfahren wurde die Schülerin Selma B. aus Gleiwitz an der Einmündung der Freund=straße. Sie erlitt erhebliche Verletzungen an der Brust und am Kopfe und wurde sofort in das städtische Krankenhaus auf der Friedrichstraße ge=bracht.

H. **Vor Ankauf wird gewarnt.** Gestohlen wurde einer hiesigen Firma ein Handwagen. Er ist grauschwarz gestrichen, hat hinten eine ge=bogene Stange und an beiden Seiten Bretter mit Leisten. Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, auf Zimmer 63 des Polizeipräsidiums vorzusprechen.

## Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

s. **Erzpriester Sonneks letzter Gang.** Mittwoch vormittag wurden auf dem katholischen Friedhof an der Michaelstraße die sterblichen Ueberreste des dahingeschiedenen Pfarrers von „St. Andreas", Erz=priester Sonnek, unter sehr starker Teilnahme der Bevölkerung in feierlicher Weise zur letzten Ruhe gebettet. Kurz nach 10 Uhr begann der Traueraкt in der Kirche, wo die Leiche aufgebahrt war, durch die Zelebrierung eines Totenamtes. Etwa 50 Geist=liche aus allen Teilen Oberschlesiens und über seine Grenzen hinaus, ferner Vertreter der Behörden und Verwaltungen und verschiedener anderer Korpora=tionen waren erschienen, um dem lieben Verstorbe=nen das letzte Ehrengeleit zu geben. Sämtliche katho=lischen Vereine und Kongregationen, so auch die Schützengilde, Feuerwehren, eine große Zahl hiesiger und auswärtiger Klosterschwestern, Waisenkinder aus dem St. Marienstift usw. nahmen an der ge=waltigen Trauer=Kundgebung teil. Gegen 11 Uhr bewegte sich der fast endlose Trauerzug unter feier=lichem Glockengeläut nach der letzten Ruhestätte des Dahingeschiedenen, wo dessen Leiche unter den Trauergesängen des Cäcilien=Vereins dem kühlen Schoß der Erde übergeben wurde. Lange dauerte es, bis die riesigen Menschenmassen den Gottesacker ver=lassen hatten.

s. **Der verschwundene Lohnbeutel.** Gelegentlich einer Lohnzahlung am 4. November d. J. verschwand einem Schichtmeisterei=Angestellten ein Lohnbeutel mit 60 Mark Inhalt. Jegliches Suchen verlief resul=tatlos. Der junge Mann konnte sich das Vorkomm=nis nicht enträtseln. Schichtmeister und Oberbuch=halter erhoben gegen ihn die bittersten Vorwürfe. Obwohl der Angestellte seine Unschuld beteuerte und jede widerrechtliche Aneignung dieses Lohnbeutels in Abrede stellte, erklärte der Oberbuchhalter, daß er in seiner Umgebung Spitzbuben nicht dulden dürfe. Es kam zwischen dem letzteren und dem An=gestellten zu einer Auseinandersetzung, wobei der Buchhalter dem Angestellten Ohrfeigen anbot und ihm eine fristlose Entlassung anbot. Mit den Wor=ten: „Da gebe ich lieber von selbst, aber sofort" ver=ließ der Angestellte das Büro und verklagte die Ver=waltung auf die Auszahlung seines Lohnes bis zum 31. März n. J. in Höhe von etwa 1100 Mark und Gewährung von 30 Zentner Deputatkohle. Obwohl der Vertreter der Verwaltung Abweisung der Klage beantragt hatte, stellte sich das Gericht nach längerer Beratung auf den Standpunkt, daß der Oberbuch=halter das Recht hatte, den Kläger des Diebstahls zu verdächtigen, durfte ihm aber keine Ohrfeigen an=bieten und dabei auch ihm keine fristlose Entlassung in Aussicht stellen, zumal er selbst ihm eine weitere Beschäftigung in der Materialienverwaltung ange=boten habe. Aus diesem Grunde wurde die Verwal=tung verurteilt, an den Kläger den von ihm gefor=derten Gehaltsverlust in bestimmten Monatsraten bis zum 31. März d. J. zu zahlen und an ihn 15 Zentner Kohle zu liefern.

s. **Verkehrsunfall.** Auf der Beuthener Straße im Stadtteil Biskupitz, unweit des August=Schachtes, wurde der Arbeiter Eduard S. aus Borsigwerk beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Per=sonenauto überfahren und so schwer verletzt, daß er in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte.

s. **Unfälle.** In der Ausübung ihres Berufes ver=unglückten: Schlosser Edmund Dalemba auf dem Ostfelde der Königin Luisegrube und der Förder=mann Andreas Kaffanke auf den Delbrück=schächten.

s. **Selbstmord** verübte im Ledigenheim der Lud=wigsglückgrube ein Arbeiter aus Ost=Oberschlesien durch Erhängen an einem Bettpfosten.

s. **Mißglückter Raubüberfall.** Dienstag abend gegen 7 Uhr wurde eine Geschäftsinhaberin im Haus=flur Kronprinzenstraße 270 von einem unbekannten Manne ins Gesicht geschlagen. Er versuchte mit Gewalt der Frau die Handtasche zu entreißen, er=griff aber die Flucht, als die Frau um Hilfe rief. Gleich darauf tauchte ein anderer Mann am Tatort auf, der sich nach dem Geschehnis erkundigte, aber ebenfalls verschwand. Zweckdienliche Angaben er=bittet die Kriminalpolizei, Herrmannstraße, Zim=mer 26.

s. **Durch Einbruch** sind aus einer Wohnung im Pappelweg ein grüner Wettermantel, ein dunkel=kariertes Jackett und ein dunkelblauer Wintermantel mit Riegel gestohlen worden.

# Poln.-Oberschlesien

## Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

# **Neufestsetzung des Goldwertes.** Das Finanzmini=sterium in Warschau hat den Wert für ein Gramm reines Gold auf 0,9244 Zloty festgesetzt.

# **Die Arbeitslosenziffer** ist in der letzten Berichts=woche in der Wojewodschaft um 1380 auf 9490 gestie=gen. Hiervon waren 633 Gruben=, 237 Hütten= und 481 Metallarbeiter, 478 Arbeiter aus der Steinmetz=branche, 44 aus der Papierbranche, 167 aus dem Holz= und 7 aus dem chemischen Gewerbe. An arbeitslosen Bauarbeitern sind 1822, an Kopfarbeitern 732, an qualifizierten Arbeitskräften 330 und an nichtqualifi=zierten Arbeitern 4510 vorhanden. Die wöchentliche Unterstützung erhielten 3140 Arbeitslose.

# **Die Wasserknappheit,** die sich besonders in den höher gelegenen Stellen der Stadt unangenehm be=merkbar macht, scheint nun der Liquidierung näher gebracht zu sein. Wie bekannt, hat der Magistrat mit Aufwendung bedeutender Mittel an der Pazdziernia einen neuen Brunnen mit einem größeren Wassersam=melbecken errichten lassen. Das früher wasserreiche Rybnik — mittelbar stammt davon der Name der Stadt ab — ist durch die fortschreitend Industrialisie=rung — Kohlenabbau — fast gänzlich „trocken" gelegt, und wenn nicht alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um einer Wasserkatastrophe zu entgehen, würde diese bald eintreten. Der neue Brunnen gab anfangs hin=reichend Wasser, später ging der Ertrag zurück. Doch es stellte sich überdies heraus, daß das Wasser infolge der darin enthaltenen Bakterien für den menschlichen Genuß unbrauchbar ist. Man mußte zunächst schweren Herzen davon absehen, diesen Brunnen dem Wasser=leitungsnetz anzuschließen, und um die bereits auf=gewandten Mittel nicht vergebens geopfert zu haben, entschloß man sich, noch tiefer in den Stadtsäckel zu greifen und eine Filteranlage zu errichten, die das Wasser des Brunnens genießbar machen soll. An dieser Anlage wird nun seit Wochen gearbeitet, und es be=steht die begründete Hoffnung, daß in absehbarer Zeit die Wasserkalamität überwunden ist. Zwei ältere, lange außer Betrieb gewesene Brunnen im Garten der Gasanstalt werden gegenwärtig gleichfalls wieder instand gesetzt, da sich die Stadt von einer Vertiefung derselben weitere willkommene Vermehrung des Was=servorkommens verspricht. Wenn die Erwartungen nicht trügen, dürfte die Wasserfrage auf eine Reihe von Jahren zufriedenstellend gelöst werden.

# **Die Monatsversammlung** im Hotel Swierklaniec am Freitag nachmittag wird vom katholischen deutschen Frauenbund abgehalten.

# **Das 25jährige Priesterjubiläum** begeht am Sonn=tag, den 15. Dezember, Erzpriester Schnalka in Loslau.

# **Unterscheidungsvermögen.** Der Arbeiter Vinzent Gasz aus Wilcza stellte zwischen seinem Gemeinde=vorsteher und einem Ochsen unerlaubte Vergleiche an, weshalb er zu 50 Zloty Geldstrafe verurteilt wor=den ist.

## Wieder ein Schmuggler erschossen

Im Grenzabschnitt Ober=Marklowitz traf der diensthabende Grenzbeamte auf den 23 Jahre alten ledigen Arbeiter Heinrich Schoppa aus Ober=Mar=klowitz, der die Grenze an einer nicht erlaubten Stelle mit Schmuggelgut übertreten hatte. Der Beamte rief ihm zu, stehen zu bleiben; trotzdem ergriff der Schmuggler die Flucht. Der Beamte machte nun von seiner Dienstwaffe Gebrauch, und in das Rückgrat ge=troffen, stürzte der Flüchtende tot zusammen. Die geschmuggelten Warenpakete wurden beschlagnahmt.

## Kreis Pleß

### Stadtverordnetensitzung Pleß

In Verhinderung des Stadtverordnetenvor=stehers, Stadtpfarrers Bielok, leitete der Ver=treter Fürstl. Rendant Schnapka die Stadt=verordnetensitzung. Für Studienrat Dr. Po=korny, welcher infolge Verzuges sein Amt nie=dergelegt hat, wurde Fürstl. Gutspächter Leit=lof in sein Amt eingeführt. Die Etatsüber=schreitungen wurden genehmigt und die mehr entstandenen Kosten für die Renovation der Ka=serne bewilligt. Der Bau eines Retortenofens in der Gasanstalt wurde der Firma Wozinski in Posen für den Preis von 21 300 Zloty übertragen. Nach Beendigung der öffentlichen Sitzung wurde das Gesuch des Bürgervereins betr. Vereinigung der Straßen und Bürgersteige auf Kosten der Stadt zur Kenntnis genommen. Der Magistrat hat bereits in benachbarten Städten Auskunft eingeholt, wie sich dort die städtischen Abfuhrein=richtungen bewähren und wird die weitere Er=ledigung dr Angelegenheit nach abschließender Information vornehmen. In nichtöffentlicher Sitzung gelangte das Gesuch der städtischen Be=amten zur Beratung, in welchem sie bitten, ihnen auch in diesem Jahre für ihre im Laufe des Jahres geleisteten Ueberstunden eine Entschädi=gung zu bewilligen.

D.

### Stadtverordnetensitzung Nikolai

Die Sitzung des Stadtparlaments von Nikolai hatte 20 Punkte auf der Tagesordnung. Zuerst wurde der Kassenrevisionsbericht zur Kenntnis genommen, alsdann wurden verschiedene Bauge=nehmigungen erteilt. Der Ankauf von Wasser=

Hydranten, Wassermessern und verschiedenen Wasserleitungsutensilien wurde genehmigt. Die Kosten in Höhe von 8414 Zloty für die Reparatur eines 5 Retorten-Gasofens werden bewilligt. Das Statut zwecks Regelung des Hilfsfeuerwehrdienstes bei Ausbruch von Feuer innerhalb der Stadt wurde angenommen, desgleichen die Genehmigung zur Aufstellung von 4 elektrischen Lampen auf der ul. Zorska erteilt. Nach Erledigung der Tagesordnung wurden zwei Punkte in geheimer Sitzung beraten.

× **Nikolai.** Die Ehefrau des Bäckermeisters Bodnek aus Nikolai und ihr Dienstmädchen wurden in schwer kranken Zustande nach dem dortigen Spital geschafft. Nach dem ärztlichen Gutachten soll Fleischvergiftung durch Genuß von rohem, gehacktem Fleisch vorliegen.

## Kattowitz und Umgegend

× **4000 Zloty unterschlagen.** Wegen Veruntreuung hatte sich vor dem Kattowitzer Gericht der frühere Reisende und Akquisiteur Rudolf G. von der Likörfirma Klonowski in Kattowitz zu verantworten. Der 21jährige junge Mann behielt größere Geldbeträge für sich zurück und „deckte" die Differenz bezw. das entstehende Manko durch die weiteren einkassierten Gelder. Die Veruntreuungen wurden bei einer Rückfrage aufgedeckt als man feststellte, daß ein Plesser Kaufmann, welcher sonst sehr regelmäßig seine Außenstände beglich, auf seinem Konto noch einen größeren Betrag offen stehen hatte. Der geschädigte Firmeninhaber ließ den ungetreuen Inkassenten rufen, der jedoch Lunte roch und nicht kam. Er sandte jedoch seiner Firma zwei Wechsel, lautend auf je 1000 Zloty, zu und verpflichtete sich, auch das übrige Geld nach und nach zurückzuzahlen. Nach seiner eigenen Angabe soll es sich um eine Summe von 4019 Zloty gehandelt haben. Der Angeklagte wurde, da er noch nicht vorbestraft ist, zu ½ Jahr Gefängnis verurteilt.

§ **Der Dieb im Obdachlosenasyl.** Laut einem Bericht der Polizei wurde im Kattowitzer Obdachlosenasyl der 21jährige Georg G. aus Schoppinitz verhaftet, welcher wegen verschiedener Diebstähle von der Gerichtsbehörde gesucht wurde.

§ **Vier Fässer Margarine gestohlen.** Auf dem Güterbahnhof in Kattowitz stahlen bis jetzt nicht ermittelte Spitzbuben aus einem Waggon 4 Fässer Margarine im Werte von 160 Zloty.

× **Verkehrsunfall.** Auf der Chaussee Zawodzie kam es zwischen dem Autobus Sl. 0827 und dem Lastauto Sl. 3826 zu einem heftigen Zusammenprall. Der Autobus wurde beschädigt. Personen sind zum Glück nicht verletzt worden.

§ **Ermittelter Leitungsdrahtmarder.** Vor einigen Tagen wurden an der Strecke zwischen Bogutschütz—Eichenau etwa 300 Meter Leitungsdraht abgewickelt und gestohlen. Die Polizei ermittelte inzwischen einen gewissen Beruch P. aus Zawodzie als Täter, welcher den Leitungsdraht verkaufen wollte.

§ **Von der Lokomotive angefahren.** Ein aufsehenerregender Vorfall ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke in Birkenhain. Dort wurde der Eisenbahnarbeiter Josef Badura von einer heranfahrenden Lokomotive erfaßt und zu Boden geschleudert. Er erlitt hierbei erhebliche Verletzungen und es erfolgte seine Ueberführung in das Krankenhaus in Scharley.

## Königshütte und Umgegend

⊙ **Versetzung.** Der Leiter der Schule 3 in der Schloßstraße, Turczainski, ist nach Lublinitz versetzt worden.

⊙ **Von einem Kranträger zerquetscht.** In der Anstalt für Brückenbau der Werkstättenverwaltung der Königshütte ereignete sich wieder ein schwerer Unfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Der 23jährige Müller aus Königshütte, Peterstraße, war mit dem Streichen von Eisenträgern beschäftigt. Beim Herannahen eines Krans wich er nach der falschen Seite aus und wurde von einem Träger an die Säule gedrückt. Die Quetschung hatte zur Folge, daß ihm der Brustkorb vollkommen eingedrückt wurde. Wenige Stunden nach seiner Einlieferung ins Knappschaftslazarett starb er.

⊙ **Unterschlagung.** Wilhelm Zdebel in Groß-Piekar meldete bei der Polizei in Scharley, daß sein Kassierer Großbard nach Einholung von 1500 Zl. verschwunden ist. Um seine Flucht zu beschleunigen, nahm er auch noch ein Fahrrad seines Auftraggebers mit.

⊙ **Pferd und Wagen gestohlen.** Dem Fuhrwerksbesitzer K. L. von der Moniuszki 4 wurde mittags der Wagen samt dem vorgespannten Pferd von unbekannter Seite gestohlen.

⊙ **Dreifacher Wohnungseinbruch.** Ein ganz besonders dreister Einbrecher hat drei Wohnungen in der Holupka 13 erbrochen und außer Barbeträgen auch Kleidungsstücke gestohlen. Unter dem Verdacht der Täterschaft ist ein Mann aus Zalenze festgenommen worden.

## Kreis Tarnowitz

× **Erweiterung des Kreiskrankenhauses.** Auf einem vom Kreisausschuß angekauften, hinter dem Kreiskrankenhause in Tarnowitz gelegenen großen Terrain, ist ein Pavillon für Tuberkulosenkranke errichtet worden in welchem 50 Personen untergebracht werden können. Desgleichen wurde eine Baracke erbaut, welche 30 Personen aufnehmen kann. In dem daran anschließenden großen Garten ist den Leichtkranken Gelegenheit geboten, sich mit Gartenarbeit zu beschäftigen, wodurch man sich eine den Heilungsprozeß fördernde Wirkung verspricht. Desgleichen wurde vor kurzer Zeit im Hauptgebäude des Krankenhauses ein Dentistenzimmer errichtet, welches sämtliche technischen und hygienischen Neuerungen aufweist.

## Vom Büchertisch

**„Pickerl"**, ein lustiges Wiener Märchen von T. G. Stainfeld, Bilder von H. Printz. Deutscher Verlag für Jugend und Volk GmbH., Wien-Leipzig. Geb. 3,50 Mark. — Ein sinniges Märchen aus der Welt kleiner Künstler wird hier mit großem Talent unserer Jugend geboten, die daran gewiß die helle Freude haben wird, wenn sie es auf dem Weihnachtstisch vorfinde.

**„Kunst und Leben"**. Ein Kalender mit 53 Original-Zeichnungen und Holzschnitten deutscher Künstler und mit Gedichten und Sprüchen deutscher Dichter und Denker. 22. Jahrgang 1930. 3,50 Mark. Verlag Fritz Heyder, Berlin-Zehlendorf. — Dieser vorzügliche Abreißkalender gibt in 53 Zeichnungen und Holzschnitten und in vielen Gedichten ein Abbild des künstlerischen Schaffens der Gegenwart.

**„Kind und Heim"**, sechs Bilderbücher. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, GmbH., Wien-Leipzig. Preis pro Band 1,80 Mark, unzerreißbar 2,80 Mark. — Es sind richtige Anschauungsbilderbücher. Als Anhang bilden lustige Rätsel einen besonderen Reiz der sechs Bändchen. Besonders zu vermerken ist die trotz des niedrigen Preises hervorragende Ausstattung.

**„Die Sendung des Leutnant Coignet"**, Roman von Karl Rosner. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2. — Die grauenvollen Tage der Auflösung der französischen Armee an der Beresina im November 1812 wird hier in feinsinniger Erzählungskunst behandelt.

**Das Ueberfallkommando**, die fliegende Kolonne der Polizei, ist eine der schärfsten und wirkungsvollsten Waffen der Staatsgewalt geworden, besonders auch im Kampf gegen Schmugglerbanden, die Rauschgifte einführen. Edgar Wallace schildert in einem neuen Roman den Kampf der Londoner Polizei gegen das internationale Verbrechertum. Dieser Roman erscheint soeben unter dem Titel „Das Ueberfallkommando" in der **„Münchner Illustrierten Presse"**.

**„Cäsar, der Freund des Neuseelandforschers"**, von Andreas Reischek (Sohn). Bilder von Franz Roubal. Preis 3 Mark. Deutscher Verlang für Jugend und Volk GmbH., Wien. — Auf vielen gefahrvollen Reisen im Südseeparadies Neuseeland begleitet der „häßlichste aller Neufundländer" getreulich seinen Herrn. Märchenhaft und doch wirklich sind die Taten des Hundes so wunderbar, daß ihn die eingeborenen Maori heilig sprechen.



# Oberschlesischer Handels-Anzeiger

## Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

### Berliner Börse, 11. Dezember

**Ueberwiegend schwächer**

Die Börse setzte überwiegend schwächer aber doch nicht so matt ein, wie man vorbörslich befürchtet hatte. Die undurchsichtige innerpolitische Situation und Befürchtungen wegen einer Regierungskrise hatten zunächst stark retardierend gewirkt. Auch das Finanzprogramm, das allgemein als unzureichend empfunden wurde, als solches, bildete ein weiteres Verstimmungsmoment. Hinzu kam, daß der letzte Bericht des Reichsarbeitsamtes einen weiteren starken Anstieg der Arbeitslosenziffer meldet. Da aber von Großbankseite schon zu den ersten Kursen das herauskommende Material glatt aufgenommen wurde, die Interventionstätigkeit sich weiter verstärkte und am Kunstseidemarkt größerer Deckungsbegehr von Auslandsseite bemerkbar war, schritt die Spekulation, die sich vorbörslich eher nach unten engagiert hatte, zu Rückkäufen. Das Geschäft, das anfangs sich in den minimalsten Grenzen bewegt hatte, zeigte bald eine wesentliche Belebung. Zum Durchbruch der freundlicheren Tendenz trugen Verlautbarungen bei, nach denen das Reich durch einen größeren Kreditabschluß der Ultimosorgen enthoben sei.

Mit Befriedigung nahm man auch von der weiteren Erleichterung am kurzfristigen Geldmarkt Kenntnis. Der Satz für Tagesgeld ging auf 5½—7½ zurück. Monatsgeld blieb mit 8¾—10 Prozent unverändert.

Am Devisenmarkt waren die letzten Sätze kaum verändert.

Im einzelnen fielen Textilwerte durch ihre feste Haltung auf. Es waren durchweg Erholungen bis zu 1¼ zu verzeichnen. Auch Kunstseidenwerte lagen von Anfang an lebhafter und fest tendierend. Montanwerte fast umsatzlos, aber durchweg leicht abgeschwächt. Gut behauptet Kohlenwerte, in Anbetracht der günstigen letzten Berichte vom Kohlenmarkt. Elektrowerte meist angeboten und bis zu 2½ rückgängig. Stärker angeboten waren Farben, die 1¾ niedriger einsetzten. Auch Bankaktien fast einheitlich leicht abgeschwächt. Papier- und Zellstoffwerte waren mäßig rückgängig. Uneinheitlich Bier- und Spritaktien. In Nachwirkung des besseren Berichtes des Vereins der Deutschen Maschinenbauanstalten lagen die Aktien der Maschinenfabriken unter Bevorzugung von Krauß & Co. lebhafter und fester. Nach den ersten Kursen machte die Tendenzbefestigung weitere Fortschritte.

Im Verlaufe hielt die Stimmung zunächst an. Namentlich Kunstseidewerte konnten auf anhaltende holländische Käufe weitere Kursgewinne erzielen. Großes Geschäft entwickelte sich auch in Berlin-Karlsruher Maschinen, die vorübergehend 4 Prozent anzogen. Auch für Farben, Reichsbankanteile, Siemens, Kaliwerte und Karstadt zeigte sich größeres Interesse. Später trat auch Nachrichten, wonach bereits innerpolitisch heftige Gegensätze über das Finanzreformprojekt entbrannt seien, eine leichte Abschwächung ein. Der Privatdiskont blieb mit 6⅞ für beide Sichten unverändert.

Da auf die Nachricht über die Ablehnung des Finanzprogramms seitens der Deutschen Volkspartei voraussichtlich auf Seiten der Sozialdemokraten die Gefahr einer Regierungskrise befürchtet wird, bleibt die Börse lustlos und schwächer. Zum Teil liegen die Schlußnotierungen unter den Eröffnungskursen. Zu einem Baissevorstoß kam es in Aktiengesellschaft für Verkehrswesen auf ungünstige Dividendenschätzung. Auch nachbörslich war die Tendenz matt. Farben 174½, AEG. 156½, Siemens 278, Schuckert 174, Reichsbank 271, Gelsen 122, Altbesitz 50,10, Neubesitz 7⅝. Fest lagen nur Kunstseidewerte. Aku blieben mit 122½ gefragt.

**Büssing liefert nach Argentinien.** Vor einigen Tagen wurden der Firma Büssing (Braunschweig) wiederum 16 5-Tonnen-Lastwagen-Chassis für Argentinien in Auftrag gegeben. Infolge umfangreicher Auslandsaufträge wird das Unternehmen trotz der allgemeinen schlechten Lage während des ganzen Winters unterkürzt arbeiten lassen.

### Schlesische Pfandbriefkurse, 11. Dezember

8proz. Schlesische Landschaftl. Goldpfandbriefe 89.75, 7proz. 80.—, 6proz. 73.—, 5proz. Schlesische Roggenpfandbriefe 7.48.

*

### Breslauer Produktenbörse, 11. Dezember

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 1.2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Amtliche Notierungen (100 Kilo): Tendenz: Getreide: Abwartend. — Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Behauptet. Sämereien: Rotklee matter. — Getreide: Weizen 23,40, Roggen 17, Hafer 14,40, Braugerste 18,50—20,80, Sommergerste 16,70. Wintergerste 15,80. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 33, Roggenmehl 25,50, Auszugmehl 39. Feinere Sorten werden höher bezahlt.



### Breslauer Schlachtviehmarkt, 11. Dezember

Der Auftrieb betrug: 1428 Rinder, 1001 Kälber, 331 Schafe, 2885 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark:

| | 11. Dez. | 4. Dez. |
|---|---|---|
| **Rinder. Ochsen:** vollfl. ausgemäst. 4 bis 7 Jahre | 50—52 | 50—52 |
| | 40—41 | 40—41 |
| jge., nicht ausgem., ält. ausgem. | 28—30 | 28—30 |
| mäß. genährte jge. gut gen. ält. | 28—30 | 28—30 |
| **Bullen:** vollfleischig ausgewachsen | 50—52 | 52—53 |
| vollfleischig jünger | 43—43 | 44—46 |
| mäß genährt jge. u gut gen. ält. | 38 | 38 |
| **Kalben u. Kühe:** vollfl. ausgemäst. | 44—45 | 44—46 |
| vollfleisch ausgem bis 7 Jahre | 33—34 | 33—35 |
| ält ausg. wenig entwick. jüng. | 23—24 | 24—25 |
| mäßig genährte | — | — |
| gering genährte | 18 | 18 |
| **Kälber** mittl. Mast-, beste Saugk | 76—78 | 76—78 |
| gering. Mast- gute Saugkälber | 66—69 | 66—69 |
| geringe Saugkälber | 50—55 | 50—55 |
| **Schafe,** Mastläm., jüng. Masthäm. | — | — |
| ält. Masthäm. ger. Mastlämmer | 64—68 | 64—68 |
| mäßig gen. Hammel und Schafe | 52—54 | 50—54 |
| **Schweine.** Ueb. 150 kg Lebendgew. | 84 | 79—80 |
| 120 bis 150 kg Lebendgewicht | 83 | 78—79 |
| 100 bis 120 kg Lebendgewicht | 82—83 | 78 |
| 80 bis 100 kg Lebendgewicht | 81—82 | 77 |
| bis 80 kg Lebendgewicht | 78 | 72—74 |
| Sauen und geschnittene Eber | 75 | 66—69 |

Geschäftsgang: Kälber und Schweine gut, Schafe mittel, Rinder langsam. — Voraussichtlicher Ueberstand bei Marktschluß: 25—30 Rinder, 20 Schafe.

### Devisen-Kurse

| | | 11.12. | 10.12. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 100 | 168.44 | 168.42 |
| Buenos Aires | 1 | 1.728 | 1.726 |
| Brüssel | 100 | 58.395 | 58.395 |
| New York | 1 | 4.1715 | 4.1705 |
| Kristiania | 100 | 111.87 | 111.85 |
| Kopenhagen | 100 | 112.01 | 111.99 |
| Stockholm | 100 | 112.57 | 112.51 |
| Helsingfors | 100 | 10.485 | 10.483 |
| Italien | 100 | 21.835 | 21.83 |
| London | 1 | 20.368 | 20.368 |
| Paris | 100 | 16.425 | 16.42 |
| Schweiz | 100 | 81.065 | 81.04 |
| Spanien | 100 | 57.94 | 58.15 |
| Wien | 100 | 58.73 | 58.70 |
| Prag | 100 | 12.381 | 12.371 |
| Jugoslawien | 100 D | 7.402 | 7.403 |
| Budapest | 100 T | 73.06 | 73.35 |
| Warschau | 100 Sl | 46.72 | 46.75 |
| Bulgarien | 100 | 3.017 | 3.017 |
| Japan | 1 | 2.043 | 2.045 |
| Rio | 1 | 0.477 | 0.482 |
| Lissabon | 100 | 18.80 | 18.80 |
| Danzig | 100 | 81.38 | 81.40 |
| Konstantinopel | 100 | 1.963 | 1.92 |

## Berliner Börse vom 11. Dezbr.

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

# Die Revolte der Lebenslänglichen

**Furchtbare Szenen in einem Gefangenenhaus — Der Direktor am Leben bedroht**

Eine der bekanntesten und von den Verbrechern gefürchtetsten Strafanstalten der Tschechoslowakei ist Mürau, das mährische Stein. Nach Mürau, einem kleinen Ort in der Nähe von Olmütz, kommen nur die schwersten Jungen. Die Gefangenaufseher haben dort kein leichtes Leben. Widersetzlichkeiten sind an der Tagesordnung und auch Unruhen, die gewöhnlich zu Ausbrüchen benutzt werden, sind nicht selten. Es wird da weiter kein Aufsehen gemacht, aber der letzte Aufstand, der nun vor einem Senat des Olmützer Kreisgerichts ein gerichtliches Nachspiel fand, steht doch vereinzelt da.

Es war in der Säckekleberei der Strafanstalt. Die Sträflinge saßen gebückt über ihrer Arbeit, nur hin und wieder steckten sie die Köpfe zusammen und wechselten flüsternd einige Worte. Auf einmal sprang ein Sträfling, der 29jährige Schmied Bohunsky, der wegen Mordes zu lebenslänglichem Kerker verurteilt ist, auf und öffnete das Fenster. Der Aufseher forderte ihn auf, das Fenster zu schließen. „Es ist uns heiß, nichts wird zugemacht", schrieen die Sträflinge. Nun forderte der Aufseher einige Sträflinge namentlich auf, das Fenster zu schließen, aber keiner leistete Folge. Einem, der den Befehl des Aufsehers ausführen wollte, schrie Bohunsky zu: „Wie du schließt, erschlag ich dich!" Auf das hin setzte sich der Sträfling wieder verschüchtert nieder. Der Aufseher wollte nun selbst das Fenster schließen, aber die Sträflinge stellten sich davor auf, so daß er nicht zum Fenster gelangen konnte. Nun wollte er Hilfe holen, aber die Sträflinge ließen ihn nicht hinaus. Da rief er den Sträflingen zu: „Laßt mich doch hinaus, ich werde zum Direktor gehen und ihn fragen, ob er erlaubt, daß das Fenster offen bleibt." Die Sträflinge fielen dem Aufseher hinein und draußen am Gang alarmierte er die Gefängniswache und eilte dann zum Gefängnisdirektor.

Als Direktor Löw den Saal betrat, war die Situation schon sehr kritisch. Die Verbrecher machten Miene, sich auf ihn zu stürzen, und wer weiß, wie die Sache ausgegangen wäre, wenn nicht in dem Augenblick die schwer bewaffnete Gefängniswache erschienen wäre. Aber selbst der Anblick der Wache brachte die Leute nicht zur Vernunft. Zweiunddreißig toll gewordene Sträflinge erwischten, was sie in die Hände bekamen, und warfen damit herum. Am ärgsten trieb es Bohunsky. Er packte eine Holzbank und wollte sie dem Direktor auf den Kopf schleudern. Zwei Gefangenaufseher fielen ihm noch zu rechter Zeit in den Arm, zerrten ihn auf den Gang und wollten ihn auf Befehl des Direktors in die Dunkelhaft führen. Dabei erlitten sie beide schwere Verletzungen, da Bohunsky wie ein Rasender um sich schlug. Die Gefängnisdirektion bestrafte im eigenen Wirkungskreis die Sträflinge mit schweren Disziplinarstrafen, erstattete aber gegen Bohunsky die Anzeige wegen Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit beim Olmützer Kreisgericht. Bohunsky wurde von drei Gendarmen und sechs Gefangenaufsehern in Ketten nach Olmütz gebracht. Bei der Verhandlung gewann man durch die Aussagen der Gefangenaufseher ein klares Bild von der Gefährlichkeit der damaligen Situation. Die Frakaren (Frakar ist der Fachausdruck für die Lebenslänglichen) waren damals zu allem entschlossen und die Revolte hätte leicht amerikanisches Ausmaß annehmen können, wenn der Gefängnisdirektor nicht so energisch eingeschritten wäre. Bohunsky wurde vom Senat des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit schuldig erkannt. Da er bereits zu lebenslänglichem Kerker verurteilt ist, konnte er natürlich eine weitere Kerkerstrafe nicht bekommen. Dafür wurde ihm seine Strafe ausgiebig verschärft. Auf die Dauer von drei Jahren hat er alle vierzehn Tage einen vollen Fasttag mit Dunkelheit abzusitzen.



# Das Rex-Kaninchen — ein neuer Pelzlieferant

Wie viele Damen, die Pelze mit hochtönendem Namen tragen, sind mit dem Fell des Kaninchens bekleidet! In Frankreich, wo dieses Tier als ein leckerer Braten seit langem geschätzt ist, beschäftigen sich unzählige Bauern und Arbeiter mit der Kaninchenzucht; es ist eine nationale Industrie geworden, die jährlich an die 40 000 000 Felle erzeugt, und ein großer Teil von diesen wandert zur Weiterverarbeitung nach Deutschland, wo 1928 Kaninchenfelle für 25 000 000 Mark eingeführt wurden. Doch mit der immer mehr verbreiteten Zucht ist der Pelz des Kaninchens veredelt worden, und aus Frankreich kam vor einigen Jahren die Kunde von einer neuen Pelzkaninchenform, die als „Castorrex" oder kurz „Rex-Kaninchen" bezeichnet wird. Es handelt sich dabei, wie Dr. Feige in der Frankfurter Wochenschrift „Die Umschau" ausführt, um eine der auf unbekannte Weise entstehenden plötzlichen Neubildungen.

Während das gewöhnliche Kaninchenfell aus verschiedenen Haarformen zusammengesetzt ist und die groben, längeren Grannenhaare bei der Pelzbereitung entfernt werden müssen, besitzt das Rex-Kaninchen ein ziemlich gleichmäßiges Fell, bei dem die groben Haare verkürzt sind, die Bearbeitung also erheblich erleichtert und verbilligt wird. Die „Rex-Eigenschaft" wurde zunächst bei einem braunen Kaninchen entdeckt; man hat sie aber auch auf die verschiedenen anderen Farben der Pelzkaninchen übertragen, so daß man jetzt Chinchilla-, Hermelin-, Lohfarben- usw. Rex-Kaninchen züchtet. Die Rex-Eigenschaft verhält sich wie ein rezessives Merkmal, d. h. die normale Haarbeschaffenheit schlägt bei der Kreuzung durch, und es bedarf einer Zusammenführung von beiderseits rezessiven Anlagen, um die Eigenschaft zum Vorschein zu bringen.

Im Institut für Vererbungsforschung zu Berlin-Dahlem sind nun Versuche angestellt worden, die gezeigt haben, daß es einer sehr sorgfältigen Züchtung bedarf, um wirklich gute Pelze bei der neuen Kaninchenform zu erzielen. Bisher ist die Dichte des Felles noch geringer als bei den Normalhaarigen, auch scheint die Bruchfestigkeit der verkürzten Grannenhaare ziemlich gering zu sein, und die gezüchteten Tiere zeigen gewisse Degenerationserscheinungen, die einen rachitischen Knochenbau, Augenentzündung und bedeutende Sterblichkeit der Jungtiere zur Folge haben. Diese züchterischen Bedenken wären aber für die allgemeine Brauchbarkeit des Rexfelles nicht entscheidend, und es ist wohl möglich, daß auch sie noch überwunden werden und daß dann ohne erhebliche Schwierigkeiten der Züchtung ein wirklich tadelloser Edelkaninchenpelz in den Handel kommt.




Ratibor, 12. Dezember. — Fernsprecher 94 und 130

**(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)**

## Wieder ein Kindermord in Breslau

Am 6. Dezember war in dem Keller ihres elterlichen Hauses in Breslau die Leiche der fünfjährigen Gerda Thiemt mit starken Brandwunden aufgefunden worden. Man nahm an, daß das Mädchen mit Streichhölzern gespielt, seine Kleider in Brand gesetzt und so den Tod gefunden habe. Wie die Untersuchung aber ergeben hat, ist an dem Kind ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden und der Tod ist wahrscheinlich durch Erstickung eingetreten. Die Brandverletzungen sind erst nach dem Tode des Mädchens verursacht worden. Der Regierungspräsident hat auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

●

*** Die Bestimmungen über Drucksachen.** Der Reichspostminister veröffentlicht eine Verordnung über Aenderung der Postordnung, der die Deutsche Beamtenbund-Correspondenz folgende Bestimmungen entnimmt: Als Drucksachen werden zugelassen alle auf Papier, Pergament, Steifpapier oder papierähnlichen Stoffen, die von Papier nicht ohne weiteres zu unterscheiden sind, durch Buchdruck oder ein ähnliches Verfahren, Umdruck oder Belichtung hergestellten Vervielfältigungen, die nach ihrer Form und sonstigen Beschaffenheit zur Beförderung mit der Briefpost geeignet sind. Der Absender hat auf Verlangen der Post nachzuweisen, daß es sich um Vervielfältigung handelt. Papierähnliche Stoffe im Sinne der Postordnung sind solche Stoffe, bei denen nur durch eingehende Prüfungen, die die Stoffe chemisch verändern, z. B. durch Ansengen oder durch Uebergießen mit heißem Wasser festzustellen wäre, ob es sich um Papier handelt oder nicht. Zu diesen Stoffen gehören z. B. Cellophan- und Gelatine-Folien, ferner die unter der Bezeichnung Glashaut, Transparit usw. in den Handel gebrachten durchsichtigen Stoffe. Drucke oder Vervielfältigungen auf anderen Stoffen, die sich ohne weiteres von Papier unterscheiden, z. B. Leder, Leinen, Holz, Metall usw. bleiben von der Beförderung gegen die Drucksachengebühr ausgeschlossen. Ein Nachweis, daß es sich um Vervielfältigungen handelt, soll vom Absender nur in Ausnahmefällen verlangt werden, wenn begründete Zweifel über die Art der Herstellung der Schriftstücke bestehen.

w. **Ortsnamenänderungen.** Wie der Amtl. Preuß. Pressedienst mitteilt, ist durch Erlaß des preußischen Staatsministeriums vom 28. November 1929 der Name der Landgemeinde Kratzbach, Kreis Landeshut, in „Erlendorf" und durch Erlaß vom 3. Dezember 1929 der Name der Landgemeinde Kraischnen, Kreis Glatz, in „Kreuzdorf" umgeändert worden.

*** Vom Schicksal schwer verfolgt.** Der Bruchmeister Pätsch aus Birkenbrück bei Bunzlau unternahm eine Motorradfart nach Rückenwaldau. Auf dem Soziussitz saß die Ehefrau des Fahrers. Als auf der neuen Chaussee Greulich—Rückenwaldau Pätsch zwei Radler überholen wollte, geriet er mit dem Kraftrad auf die noch lose Sommerbahn und kam zum Fall. Die Frau wurde mit dem Kopf an einen Chausseestein geschleudert und erlitt einen schwere Schädelbruch. Auf dem Transport nach dem Kreiskrankenhaus starb die 37 Jahre alte Verunglückte. — Am 6. Mai verlor Bruchmeister Pätsch fast auf dieselbe Art sein neunjähriges Söhnchen. Auf der Fahrt nach Bunzlau hatte er mit seinem Motorrad einen Zusammenstoß mit einem Personenkraftwagen, wobei der Knabe vom Soziussitz auf die harte Straße geschleudert wurde und eine tödliche Kopfverletzung davontrug.

*** Fünf Menschenleben vor dem Tode gerettet.** Am Mittwoch nachmittag 17 Uhr fuhr der fahrplanmäßige Zug der Kleinbahn, von Polkwitz kommend, am Chausseeübergang der Haltestelle in eine Droschke des Dominiums Brödelwitz. Die Droschke war mit fünf Personen besetzt. Dem Kutscher gelang es in letzter Sekunde, die Pferde herumzureißen, so daß der Wagen in den Bahngraben stürzte. Ein Pferd wurde von der Lokomotive erfaßt und war auf der Stelle tot. Von den Insassen wurde dank der Geistesgegenwart des Kutschers niemand erheblich verletzt. Nur der Kutscher mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. An dem fraglichen Bahnübergang ereignete sich bereits früher ein schwerer Unfall.

*** Ein Papagei verhindert einen Einbruch.** Durch einen seltenen Zufall wurde auf einem Schloß nahe bei Liegnitz ein Einbruch vereitelt. Im Schloß wird ein Papagei gehalten, der früher im Besitze eines Offiziers war. Eine der beliebtesten Redewendungen des Papageis ist: „Halt, oder ich schieße!" Offenbar hat er sie seinerzeit bei den Soldaten aufgeschnappt. Vor einigen Tagen wurde nun ein Einbruch in das Schloß verübt. Der Einbrecher, der von der Existenz dieses Vogels keine Ahnung hatte, nahm seinen Weg durch das Zimmer, wo „Lora" ihr Quartier hat. Plötzlich rief der Papagei, durch das Geräusch aus dem Schlaf geschreckt, laut: „Halt, oder ich schieße!" Entsetzen erfaßte den Einbrecher, der sich überrascht glaubte. Er ließ seine Taschenlampe fallen und machte sich schleunigst aus dem Staube.

*** Ein Massenbrandstifter verhaftet.** Die Bewohner des Kreises Landeshut wurden seit einiger Zeit durch zahlreiche Brandstiftungen beunruhigt. Den vereinten Bemühungen der Landeskriminalpolizei und der Landjägerei ist es gelungen, den Brandstifter in der Person des 21 Jahre alten Gutsbesitzerssohnes Arno Kuhn aus Johnsdorf zu ermitteln. Er hat bereits eingestanden, in den letzten Wochen mehrere Brände in Johnsdorf, bei denen sehr erhebliche Werte vernichtet worden sind, angelegt zu haben. Auch auf der väterlichen Besitzung hatte er kürzlich auf dem Heuboden Feuer angelegt. Ferner hat er zweimal versucht, die Scheune bei einem anderen Gehöft in Brand zu setzen. Man nimmt an, daß dem Brandstifter, der verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis in Landeshut eingeliefert wurde noch andere Brandstiftungen in den Nachbarorten zur Last fallen.

*** Tod unterm Fuhrwerk.** Das dreijährige Töchterchen des Kleinbahnbediensteten Hornig in Prausnitz wurde beim Ueberschreiten der Straße von einem Fuhrwerk überfahren. Zwei Räder des Wagens gingen dem Kinde über den Kopf, so daß es auf der Stelle tot war.

*** Ein Messerheld in den Teich geworfen.** Am Sonnabend abend kam es in der Jochmann-Allee in Liegnitz auf dem Gehweg entlang dem Ziegen-Teich zwischen etwa einem halben Dutzend 18- bis 20jähriger Burschen zu einer wüsten Schlägerei. Einer der Burschen, der angetrunken gewesen sein soll, ging mit einem Messer auf den einen Widersacher los. Als er wie sinnlos um sich schlug, wurde er von den anderen gegen das eiserne Geländer entlang dem Ziegen-Teich gedrückt und schließlich über das Geländer geworfen. Der Messerheld rollte den Abhang hinunter und stürzte ins Wasser. Als er wieder ans Land kroch, war sein Mütchen abgekühlt.

*** Zweikampf mit Messern.** Nachts gerieten auf einer Straße bei Waldenburg zwei von Oberschlesien nach dort gezogene Arbeiter mit einer Anzahl junger Leute, die aus einem Lokal kamen, in Wortwechsel, weil die Oberschlesier ein in Begleitung der jungen Leute befindliches Mädchen ansprachen. Dieser Wortwechsel führte schließlich dazu, daß der Arbeiter Thiemel mit dem Schuhmacher Wagner einen Zweikampf ausfechten wollte. Zu diesem Zweck begaben sich die Beteiligten auf den Fahrdamm. Hier versetzte Thiemel dem Wagner mit einem Taschenmesser einen Stich ins Genick, so daß Wagner zusammenbrach. Thiemel flüchtete mit seinem Begleiter. Beide wurden jedoch eingeholt und festgenommen. Wagner ist infolge des Stiches rechtsseitig auf Arm und Bein gelähmt.

*** Mordversuch an der Ehefrau.** Einen Mordversuch an seiner Ehefrau unternahm der Arbeiter Dittrich aus Raspenau bei Friedland. Als sich die Frau auf dem Heimweg von der Arbeit befand, lauerte er ihr auf und würgte sie so am Halse, daß sie die Besinnung verlor. Auf die verzweifelten Angstrufe der Ueberfallenen eilten nun Passanten herbei, die dem Rohling mit Gewalt die Frau entreißen mußten. Man nimmt an, daß ein Racheakt vorliegt, da die Frau die Scheidungsklage eingeleitet hatte. Einige Stunden nach der Tat versuchte sich Dittrich das Leben zu nehmen, wurde aber noch rechtzeitig daran gehindert.



# Dtsch.-Oberschlesien

## Kreis Leobschütz

*** Wieviel Unterstützungsbedürftige wohnen in Leobschütz?** Wie inzwischen feststeht, hat sich die Zahl der Unterstützungsbedürftigen schon erhöht. Von Armengeldempfängern hätten gegenwärtig auf die Weihnachtsbeihilfe Anspruch 64 Männer, 180 alleinstehende Frauen, 18 Kinder. Von den Ausgesteuerten: 100 Männer, 60 Ehefrauen, 130 Kinder. Von den Erwerbslosen Gruppen 1—5: 160 Männer, 180 Frauen, 120 Ehefrauen, 350 Kinder. In der Krisenfürsorge befindlich: 25 Männer, 25 Frauen, 20 Ehefrauen, 40 Kinder, insgesamt 1452 Personen. Die etwa 585 Klein- und Sozialrentner sind hierbei nicht mitgerechnet.

*** Kasimir.** Rittmeister von Prittwitz hat sein 2200 Morgen großes Rittergut Kasimir an eine Siedlungsgesellschaft verkauft.

○ **Mocker.** Der Lehrerverein hielt seine Monatstagung ab, in der „Die Neuteilung des Schuljahres" besprochen wurde. Als Hauptgrundsatz wurde hingestellt, alle Volkskreise zur Mitarbeit heranzuziehen und in einer Versammlung die Ziele der Bestrebung zu erörtern.

## Katscher und Umgegend

□ **Bestandene Prüfung.** Der Elektrotechniker und Schlosser Anton Gonsior hat die Prüfung als Kino-Operateur bestanden.

□ **Der Viehbestand der Stadt Katscher** beträgt nach der letzten Zählung in 719 viehhaltenden Haushaltungen 456 Pferde, 1440 Stück Rindvieh, 1105 Schweine, 287 Ziegen, 457 Kaninchen, 1165 Gänse, 379 Enten, 6792 Hühner, 90 Trut- und Perlhühner und 92 Bienenvölker.

□ **Gute Jagdergebnisse.** Bei der Jagd auf der Feldmark Krotfeld wurden 126 Hasen geschossen.



## Kreis Cosel

a. **Treue Dienste.** Seit 30 Jahren ist der Promenadenwärter Hondem im Dienst der Stadt tätig. Aus diesem Anlaß hat ihm die Stadt ein Ehrengeschenk von 50 Mark überwiesen.

§ **Fahrraddiebe** treiben wieder hier ihr Unwesen. Am Nachmittag wurde dem Maurer Anton Plesch das Fahrrad gestohlen, als er es vor dem Gasthaus Kolibaba auf dem Ratiborerplatz einige Minuten unbeaufsichtigt stehen gelassen hatte. Das Fahrrad trug die Marke „Sieger" Nr. 86 373.

a. **Rowdies.** Als der Ingenieur M. aus Gnadenfeld mit einem bekannten Herrn in der dritten Morgenstunde nach Hause ging, wurde er am Eingang zur Promenade von vier jungen Burschen angegriffen und im Gesicht verletzt. Beide Herren konnten

sich sodann durch die Flucht weiteren Tätlichkeiten entziehen. Eine Aktentasche, die der Ingenieur dabei verlor, wurde am anderen Tage gefunden.

s. **Klodnitz.** Der Neubau des Jugendheims und der Kochschule ist fertiggestellt.

## Kreis Neisse

g. **Ein Symphoniekonzert** fand unter Leitung des Theaterkapellmeisters Weidinger im Stadttheater statt. Das Orchester war aus dem Stadtorchester und dem Orchester der Singakademie Stuckenschmidt in der Stärke von 50 Mann zusammengestellt. Zur Aufführung kamen Werke von Smetana, Bruch und Raff. Als Solist glänzte Konzertmeister Brühl (Violine) vom Stadtorchester.

g. **Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Fortbildung, Ortsgruppe Neisse.** Eine Vortragsversammlung in der Handelsschule wies sehr guten Besuch auf. Der Vorsitzende, Kriminalkommissar Jitschin, eröffnete die Versammlung und sprach dann über die Ueberführung anonymer Briefschreiber. Den nächsten Vortrag hält Staatsanwaltschaftsrat Dr. Kunzia über „Erfahrungen beim Polizeikursus in Breslau".

g. **Der Gewerbeverein Neisse** hielt unter dem Vorsitzenden, Gewerberat Uthemann, im Stadthausrestaurant eine Sitzung ab, in der die Jahresrechnung erstattet wurde. Das 25jährige Bestehen des Vereins wird am 25. Januar im Stadthaussaal gefeiert.

## Kreis Neustadt

* **Der edle Fußballsport.** Anläßlich eines Fußballspiels, das am Sonntag zwischen Sportfreunde Oberglogau und VfR. Neustadt zum Austrag kam, wird geschrieben: „Ein Kapitel für sich waren verschiedene Zuschauer aus Oberglogau. „Hau ihm doch zuerst in die Knochen" oder „Wenn du rauskommst, schlag ich dir das Kreuz ein" waren schöne Redensarten, welche unserem Fußballsport sicherlich viel neue Freunde zuführen werden!"

### Gemeindevertretersitzung Deutsch-Rasselwitz

Unter dem Vorsitz des Amts- und Gemeindevorstehers Ritter, waren die neugewählten Gemeindevertreter in Deutsch-Rasselwitz vollzählig erschienen. Der Amts- und Gemeindevorsteher sprach aus Anlaß des 25jährigen Dienstjubiläums des Konrektors Kreschmer, dessen Sessel zur Feier des Tages bekränzt war, dem Jubilar herzliche Glückwünsche im Namen der Gemeinde und des Schulverbandes aus und sagte ihm den besten Dank für seine Tätigkeit. Der Gefeierte dankte mit der Versicherung, daß er auch fernerhin für die Jugend und die Gemeinde arbeiten wolle. Darauf wurden die Gemeindevertreter vom Gemeindevorsteher verpflichtet. Die Neuwahl wurde der Gemeindevertretung wurde für gültig erklärt. Wegen Einbürgerung des Zimmermanns Josef Heidrich wurde das gesetzlich erforderliche Gutachten abgegeben. Anträge wegen Erlaß von Gemeindesteuern und auf Bewilligung von Bezügen auf Grund des Fürsorgepflichtgesetzes wurden erledigt. Nach Anerkennung der Dringlichkeit der weiteren Beratungspunkte wurde beschlossen: Es wird die Zahl der zum Schulvorstand gehörigen Einwohner auf sechs, wie bisher, belassen, desgleichen für die katholische und die evangelische Schulkommission je drei Mitglieder festgesetzt. Für die am 21. Dezember 1929, nachmittags 6 Uhr, im Gemeindebüro anberaumte Neuwahl des Gemeindevorstehers, der vier Schöffen, des Schulvorstandes und der Schulkommissionen werden in den Wahlvorstand gewählt als Beisitzer: Alois Kern und Franz Fuchs, als Stellvertreter Robert Hoffrichter und Theodor Riedel. — Die durch Frost auf den Gemeindestraßen vernichteten Obstbäume sollen meistbietend verkauft werden. Die Entscheidung über Anträge auf Bewilligung von Unterstützungen sollen einer Kommission übertragen werden. Auf Einladung des Jubilars Konrektor Kretschmer, versammelten sich die Gemeindevertreter in Haukes „Ramännerstübel" zum gemütlichen Beisammensein. (+)

### Oberglogau und Umgegend

U. **Besichtigung.** Auf ihrer Besichtigungsreise der Denkmäler Oberschlesiens weilte eine Kommission, bestehend aus Oberpräsident Dr. Lukaschek, den Ministerialräten Hiecke und Grünbaum aus dem Kultusministerium, Ministerialrat Dammeier aus dem Finanzministerium, den Regierungs- und Bauräten Reck und Rummler sowie Landrat Dr. Pachur und dem Provinzial-Konservator Pfarrer Hadelt hier, um auch unsere Kirche und die neue Orgel zu besichtigen. Sie hatten tiefen Eindruck von der Schönheit der Pfarrkirche und der Klangschönheit der neuen Orgel. Nach einer kurzen Pause im Pfarrhaus fuhren die Herren nach Lonschnik und Zülz, um in Lonschnik die Kirche und in Zülz die Aufbauschule zu besichtigen.

U. **Freiwillige Feuerwehr.** In der Instruktionsstunde bei Gnilka wurde die Weihnachtsfeier besprochen und die Ausgestaltung desselben einem Ausschuß übertragen. Zur allgemeinen Ueberraschung erschienen auch St. Nikolaus und Knecht Rupprecht.

U. **Der Rabattsparverein** tritt am 1. Januar 1930 in Kraft. 25 Kaufleute haben ihre Mitgliedschaft schon erklärt. Dem Vorstand gehören an: 1. Vorsitzender Jedermann, 2. Vorsitzender Jonienz, Kassierer D. Hartmann, Schriftführer Finr, Stellvertreter Schega, Beisitzer Wistuba, Paul Fuchs, Viktor Hoffmann, J. Gnilka und Bäckermeister Hoenisch.

U. **Gestohlen.** Ein 15jähriger Bursche versuchte in hiesigen Geschäften eine gestohlene Gans zu verkaufen. Die Polizei nahm ihm aber die Gans ab.

## Kreis Grottkau

* **Ottmachau.** Nachts stiegen in die Wohnung des Fahrradhändlers Grosser auf der Patschkauerstraße während der Abwesenheit der Hausbewohner Diebe ein, indem sie eine Fensterscheibe einschlugen. Sie stahlen eine goldene Damenarmbanduhr im Werte von 100 Mark sowie 25 bis 30 Eier, eine grüne Teebüchse mit Inflations- und altem Silbergeld und eine halbe Flasche Wein. Die Polizei verfolgte mit einem aus Barzdorf hinzugezogenen Polizeihund eine Spur bis an die Eisenbahnhaltestelle bei der Zuckerfabrik, wo sie jedoch nicht wieder zu finden war.

## Kreis Oppeln

t. **Beisetzungsfeierlichkeit für Reichsbahndirektor Hoffmann.** Am Mittwoch wurde Reichsbahndirektor Hoffmann zur letzten Ruhe geleitet. Ein überaus großes Trauergefolge gab dem Verstorbenen das letzte Geleit. Unter zahlreichen Kränzen war der Sarg in der Friedhofskapelle aufgebahrt, woselbst uniformierte Eisenbahner die Ehrenwache hielten. Nach einem Trauerchor hielt der Bruder des Verstorbenen, Pastor Hoffmann, die Trauerrede und zugleich Abschiedsrede, um damit dem Bruder den letzten Liebesdienst zu erweisen und den Angehörigen und Verwandten Trost zuzusprechen. Der Redner gab ein Lebensbild von dem Verstorbenen und gedachte seiner Verdienste und Treue als Familienvater, Bruder und Beamter. Auf dem Wege von der Friedhofskapelle eröffneten der Kolonialverein, der Eisenbahnfahrbeamtenverein, die Jugendgruppe des Kolonialvereins und die weidgerechten Jäger und Schützen den Trauerzug, während dem Sarge die Angehörigen des Verstorbenen, die Präsidenten der Reichsbahndirektion, Postdirektion und des Landesfinanzamts sowie Vertreter anderer Behörden und Kommunen und die Beamten der Reichsbahndirektion folgten. Am Grabe nahm Superintendent von Dobschütz die Einsegnung vor, während ein Männerchor die Feier mit einem Abschiedslied beschloß.

□ **Die Schwurgerichtsperiode.** Der ursprünglich angesetzte Termin für den Beginn der letzten Schwurgerichtsperiode (16. Dezember) ist auf den 18. Desemeber, vormittags 9 Uhr verschoben worden. Am ersten Terminstage wird gegen den Arbeiter Jonczyk wegen Körperverletzung mit Todeserfolg und am zweiten Tage gegen den Schweizer Johann Kokott aus Gräfisch Carmerau, Kreis Oppeln, verhandelt werden. Die Anklage legt ihm Mord zur Last.

* **Ein neues Schwesternstift.** Die Gemeinde Comprachtschütz hat ein Schwesternstift erhalten. Die dort stationierten Ordensschwestern „Mägde Mariens" haben es erbaut. Sonntag fand die feierliche Einweihung des Neubaues statt. Als Gäste waren anwesend Kuratus Mrugalla (Neudorf), Pfarrer Holetzek (Chrosczinna) sowie Landrat Graf von Matuschka und Kreisschulrat Kotolt. Nach der Vesperandacht bewegte sich eine Prozession von der Kirche zu den Toren des neuen Gebäudes. Die Feier eröffnete unter Leitung von Lehrer Götz ein vierstimmiger gemischter Chor mit Posaunenbegleitung (Jauchzet dem Herrn alle Welt) von Karl Thiel op. 21. Die Festrede hielt Pfarrer Schubert. Kreisschulrat Kotolt betonte, daß es eine ideale Stätte für die Kleinen sei. Landrat Graf Matuschka, dem in erster Linie das Gelingen des Plans zu verdanken ist, übermittelte der Schwester Oberin Glückwünsche zu ihrem großen Erfolg. Nach der Gratulation eines Schulmädchens fand die Weihe des Hauses und die Uebergabe des Schlüssels statt. Zum Schluß trug der Chor noch ein vierstimmiges Lied vor. Darauf besichtigten die Gäste das stattliche Haus.

* **Comprachtschütz.** In der Volksschule wurde Hauptlehrer Vogt als Schulleiter eingeführt. Damit erhielt die Schule ihr Haupt wieder, das sie durch den Tod des Hauptlehrers Zwior verloren hatte. Hauptlehrer Vogt hat auch die Organistenstelle übernommen.

□ **Czarnowanz.** Die Hauptversammlung des katholischen Lehrervereins Czarnowanz—Döbern brachte, nachdem der 2. Vorsitzende Lehrer Goldmann-Döbern den Jahresbericht erstattet hatte, die Neuwahl des Vorstandes. Lehrer Goldmann wurde zum 1. und Hauptlehrer Stumpe-Frauendorf zum 2. Vorsitzenden gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder blieben dieselben. Die erste Versammlung im neuen Jahre wird in Gr. Döbern abgehalten werden.

⊙ **Malapane.** Zahlreiche Gebäude, die bisher zur Gemeinde Kraschеow gehörten, aber in Malapane standen, wurden jetzt an Malapane angegliedert. Nunmehr gehört der Bahnhof, die Post und Apotheke zu Malapane. Die Wirtschaft des Großgrundbesitzers Kalka gehört nunmehr auch der Gemeinde Malapane an.

## Kreis Groß-Strehlitz

⊙ **Tschammer-Ellguth.** Der 5jährige Sohn des Häuslers Paczulla in Tschammer-Ellguth machte in einer Stallung Feuer, um Kartoffeln zu braten. Der Stall, voll von Stroh und Futtermitteln, wurde durch Funken in Brand gesetzt und vollständig eingeäschert. Nur dem rechtzeitigen Erscheinen der freiwilligen Feuerwehr aus Stubendorf ist es zu verdanken, daß das Wohnhaus und die Scheuer trotz des starken Windes erhalten blieben, zumal der Besitzer sein Mobiliar nicht versichert hatte.

## Kreis Guttentag

m. **Versuchter Ueberfall.** Als die Landwirtstochter Kurda aus Kl. Lagiewnik mit ihrem Fahrrad nach Guttentag fuhr, vertraten ihr im Bzinnitzer Wäldchen drei Männer den Weg. Die Ueberfallene sprang sofort vom Rade und lief zurück. Zum Glück kamen ein Rad- und Motorradfahrer, die die Burschen verscheuchten.

m. **Feuer.** In Rzendowitz wurde das aus Holz bestehende Auszughaus des Bauern Wonschik ein Raub der Flammen. Es wird Brandstiftung vermutet.

## Kreis Rosenberg

□ **Von der Fleischbeschau.** Für den plötzlich verstorbenen Fleischbeschauer Wilhelm Götz ist landrätlicherseits der Fleischbeschauer Georg Scholtyssek aus Wyssoka zum stellvertretenden Fleischbeschauer für den Bezirk Rosenberg bestätigt worden.

## Kreis Kreuzburg

p. **Der Männerturnverein Kreuzburg** veranstaltete am Sonntag ein Bühnenschauturnen im Konzerthaussaale, das sehr gut gelungen ist.

p. **Simmenau.** In der Nacht brachen unbekannte Täter in das Schloß des Rittergutsbesitzers von Becker ein. Es gelang ihnen aus der Speisekammer einige Lebensmittel herauszuziehen. Bei den weiteren Versuchen wurden die Diebe jedoch gestört und flüchteten.

## Tschechoslowakei

§ **Schlesierabend in Stadt Olbersdorf.** Der Olbersdorfer Gesangverein veranstaltete einen Schlesierabend. Oberlehrer Platt begrüßte die zahlreich Erschienenen. Komponist Flachs dirigierte einen Marsch und ein Walzerlied. Professor Helfert (Troppau) brachte zwei musikalische Gaben, und Schriftsteller Wittek aus Troppau las zwei Kapitel aus seinem Roman „Hans Kudlich". Es folgten zwei ernste Kompositionen von Oberlehrer Raab (Würbenthal) für Männerchor. Schriftsteller Heeger (Gräfenberg) trug eigene Werke in schlesischer Mundart vor. Der Olbersdorfer gemischte Chor brachte unter Ehrenliedermeister Platt „Poeten auf der Alm" von Engelberg zum Vortrag. Oberlehrer Platt (Stadt Olbersdorf) wartete mit einem Walzer „Zigeunerkinder" und einem Marsch auf. Das Orchester entledigte sich trefflich seiner Aufgabe. Der Schwank „D Offlärung" von Sokl (Röwersdorf) schloß die Veranstaltungen, die sämtlich stärksten Beifall ernteten.

* **Beneschau.** Dieser Tage wurde das Hanak-Flugfeld in Nieder-Beneschau (Hultschin) von einer Kommission des Ministeriums für öffentliche Arbeiten besichtigt. Anwesend waren der Direktor des Prager Flugfeldes, Ing. Trnka, die Direktoren des Brünner Flugfeldes, Ing. Nekvasil und des Preßburger Flugfeldes, Ing. Merhaut. Das Hanak-Flugfeld wurde als erstklassig befunden, der Aufbau der Hangare und Nebenräume ist in moderner Weise durchgeführt. Es werden nun beschleunigt alle anderen erforderlichen Einrichtungen getroffen, damit mit dem regelmäßigen Flugverkehr, vorläufig nach Brünn, am 15. März nächsten Jahres begonnen werden kann. Die Ortsgruppe in Troppau baut derzeit die Straße von Nieder-Beneschau zum Flugfeld aus.

○ **Tsch.-Comeise.** Eine alleinstehende 77jährige Frau war schon längere Zeit kränklich. Am vergangenen Sonnabend wurde sie mit Brandwunden tot aufgefunden. Man nimmt an, daß sie aus dem Bett gestiegen ist und ihr Hemd an der Kerze Feuer gefangen hat. Vor Schreck mag sie wohl nicht imstande gewesen sein, um Hilfe zu rufen. Dieser tragische Tod weckt allgemeines Bedauern hervor und mahnt zur Vorsicht mit Kerzenlicht.

* **Freiwaldau.** Der bekannte Gabel-Wirt Gustav Theuer wurde in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Durch die Erhebung der Fahndungskommission wurde festgestellt, daß ein in der Wohnung vorgefundenes Projektil aus einer Parforce-Pistole stamme. Im Zuge einer genauen Hausdurchsuchung wurde auch die Pistole im Bette der seit längerer Zeit schwer krank darniederliegenden Tochter des Wirtes, Margarete, vorgefunden. Bei dem Verhör gab das Mädchen den Mord am eigenen Vater kaltblütig zu. Der Grund der Tat dürfte in Zwistigkeiten zwischen Vater und Tochter zu suchen sein. Wegen ihres leidenden Zustandes konnte die Vatermörderin noch nicht dem Gerichte eingeliefert werden. (Das Gabel-Wirtshaus, zwischen Freiwaldau und Würbenthal gelegen, ist ein bekanntes Ausflugsziel der Altvater-Touristen.)

* **M.-Ostrau.** Hier starb der Lokomotivführer i. R. Peter Czihal im Alter von 100 Jahren und 10 Monaten. Dem Genannten, dem Großvater des Troppauer Steinmetzmeisters Czihal, wurden im Vorjahr anläßlich seines 100. Wiegenfestes zahlreiche Ehrungen zuteil. Der Verstorbene war in weiten Kreisen von Ostrau-Oderfurt und Troppau bekannt und erfreute sich wegen seines sympathischen Wesens großer Beliebtheit. Bis zu seinem Tod war der Hundertjährige rüstig und frisch.

* **Zuckmantel.** Vor etlichen Tagen ereignete sich auf der Straße Obergrund—Zuckmantel ein schweres Motorfahrerunglück. Der Beamte Kolous der Fahrradwerke Fuchs u. Co. fuhr auf seinem Motorrad gegen Obergrund, als ihn ein vorübergehender Freund anrief, die Frau eines Bekannten mit Namen Vyhnal bis zum nächsten Gasthaus mitzunehmen, was Kalous auch bereitwilligst tat. Kaum war er eine kurze Strecke gefahren, als er an einer scharfen Biegung des Weges mit einem anderen Motorradfahrer, dem Friseur Kaps aus Obergrund so heftig zusammenstieß, daß Frau Vyhnal vom Rad stürzte und auf der Stelle verschied. Kalous kam mit einem Armbruch und einer Schädelverletzung davon, die ihn zurzeit noch uneinvernehmungsfähig macht. Kaps erlitt schwere Arm- und Beinbrüche. Der auf dem Soziussitz untergebrachte 14jährige Junge erlitt einen Nervenchock. Beide Schwerverletzten wurden in das Jägerndorfer Spital gebracht. Kaps, der einvernommen wurde, kann sich nicht darauf besinnen, wie es eigentlich zum Unfall kam.

* **Mistek.** In der Textilfabrik Landsberger in Mistek wurde ein Kasseneinbruch verübt. Die Einbrecher brachen die feuerfeste Kasse aus und stahlen etwa 120 000 Kronen. Das Geld war in Säckchen für die Auszahlung vorbereitet. Von den Tätern fehlt vorläufig jede Spur. Wahrscheinlich dürfte es dieselbe Einbrecherbande gewesen sein, die vor einigen Tagen einen ergebnislosen Kasseneinbruch in Altstadt bei Friedek verübt hat.

## Schülerselbstmord auf den Schienen

t. **Detmold,** 10. Dezember. Am Sonnabend vormittag hat man auf der Bahnstrecke zwischen den Orten Lemgo und Vogelhorst die verstümmelte Leiche des 16jährigen Untersekundaners Hermann Rottmann aus Lemgo gefunden. Es ist festgestellt, daß er in der Nacht zum Sonntag von zwei Zügen überfahren worden ist. Der Schüler, ein begabter Pianist, sollte am Sonnabend abend in einem Schulkonzert mitwirken. Da er wenige Tage vorher in der Kirmes Unfug verübt hatte, war ihm drei Stunden vor dem Konzert die Mitwirkung durch die Schulleitung verboten worden. Der Schüler soll sich diesen Verweis so zu Herzen genommen haben, daß er zunächst mehrere Stunden umherirrte und sich dann vom Zuge überfahren ließ.



Ratibor, 12. Dezember. — Fernsprecher 94 und 130

### Oberschlesische Verkehrswünsche

In welch starkem Maße sich die Industrie- und Handelskammer für Oberschlesien für die Ausgestaltung des Eisenbahnverkehrs in Oberschlesien einsetzt, bezeugt ein Artikel in der Dezembernummer der Handelskammer-Zeitschrift. Insgesamt sind es nicht weniger als 21 Einzelanträge, die schon der Reichsbahnverwaltung unterbreitet worden sind. Es handelt sich fast durchweg um die Schaffung besserer Anschlüsse zur Verkürzung der Fahrzeiten von einem Ort zum andern durch Verlegung bestehender Züge bezw. durch die Einlegung neuer Züge. Im besonderen wird dann noch das Anhalten der FD-Züge in Ratibor beantragt.

### Ansteckende Krankheiten in Oberschlesien

An übertragbaren Krankheiten sind nach Mitteilung der „Volkswohlfahrt“ vom 29. 9. bis 5. 10. in Oberschlesien 52 Diphtheritiserkrankungen (ein Todesfall), vier Kindbettfieber-Fälle nach regelrechter oder Fehlgeburt, zwei Fälle von Körnerkrankheit, 32 Fälle an Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose (24 Todesfälle), 42 Scharlachfälle, acht Erkrankungen an Unterleibstyphus (ein Todesfall) und ein Paratyphusfall zur Anzeige gekommen.

§ **Sonntagsfahrkarten.** Die D-Züge 41-42 werden auf der Strecke Beuthen (Oberschlesien)—Breslau für Reisende mit Sonntagsrückfahrkarten bis auf weiteres gesperrt, und zwar D 42 vom 14. Dezember ab, D 41 vom 15. Dezember ab.

* **Die Rettungsmedaille am Bande** wurde vom preußischen Staatsministerium an den Brauereilehrling Heinz Hoffmann in Brieg für die Rettung eines Knaben vor dem Tode des Ertrinkens am 10. Mai 1923 verliehen.

* **Vom eigenen Gespann tödlich überfahren.** Der Kutscher eines nach der Zuckerfabrik Strehlen fahrenden Rübenwagens stürzte aus unbekannter Ursache vom Wagen und kam unter die Räder, die dem Verunglückten über die Brust gingen. Er erlitt schwere Rippenbrüche und sonstige Verletzungen, so daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb.

**Fortsetzung dieses Teiles im 2. Bogen 3. Seite**

# Ratibor Stadt und Land

### Die Stadtratswahlen

haben auch die Kommunisten einen Wahlvorschlag eingereicht. Er lautet: Nowak Valentin, Schuhmacher, Hortel Robert, Arbeiter, Honisch Benedikt, Arbeiter.

### Stimmlisten zum Volksentscheid

Bis zum 15. Dezember liegen noch öffentlich die Listen der Stimmberechtigten aus, die die Grundlage für den Volksentscheid am 22. Dezember bilden. Die Einsichtnahme empfiehlt sich für Freunde wie für Gegner des Volksentscheids, weil die Listen den Grundstock bilden für die Listen bei allen kommenden Wahlen und weil nur vollständige Listen die Feststellung der tatsächlichen Zahl aller Stimmberechtigten ermöglichen.

### Von der Ratiborer Polizei

Vom 1. bis 7. Dezember wurden zur Anzeige gebracht wegen: Uebertretung der Kraftfahrzeug-Verordnung 3 Personen, verursachter Verkehrsunfälle 5, groben Unfugs 2, ruhestörenden Lärms 1, Störung der Sonntagsruhe 3, Körperverletzung 5, Uebertretung der polizeilichen Meldevorschriften 1, Verunreinigung der Bürgersteige 1, Nichtbeleuchtung von Treppenfluren 1, Raubüberfalls 1, Betruges 2, Einbruchs 1, Diebstahls 3, Kuppelei 1. Festgenommen wurde eine Person wegen unerlaubten Grenzübertritts und Waffenbesitzes und eine Person wegen Fahrraddiebstahls.

In Schutzhaft genommen wurden zwei Personen wegen Trunkenheit, eine zur Feststellung der Personalien und eine zur Verhütung weiterer strafbarer Handlungen in der Trunkenheit.

Verwarnt wurden neun Personen wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung, eine Person wegen Uebertretung der Gewerbeordnung und eine Person wegen Nichtbeleuchtung der Treppenflure.

Das Ueberfallkommando wurde in fünf Fällen alarmiert und entsandt.

Als vermißt gemeldet wurden zwei Personen und Selbstmord erfolgte in zwei Fällen. Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung wurden Beamte in 20 Fällen angefordert und gestellt.

Fremdenpolizeiliche Bewegung: Zugezogen: 15 Ausländer, davon acht Tschechoslowaken, fünf Polnisch-Oberschlesier, ein Chinese, ein Staatenloser. Verzogen: Vier Ausländer, davon ein Polnisch-Oberschlesier, ein Kongreßpole.

Auslandspässe wurden ausgestellt in 27 Fällen, Grenzausweise nach Polen in 79 Fällen und Grenzausweise nach der Tschechoslowakei in 15 Fällen und 18 Verkehrskarten.

Beim Einwohnermeldeamt haben sich 59 Personen als „zugezogen“ angemeldet und 59 Personen als „verzogen“ abgemeldet.

□ **Der Nachfolger des Freiherrn von Richthofen.** Der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat durch Erlaß vom 28. November d. Js. den Fachprähistoriker Dr. Georg Raschke in Ratibor zum Vertrauensmann für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer im Bereiche der Provinz Oberschlesien ernannt.

□ **Geistliche Personalien.** Zum Religionslehrer am Lyzeum der Ursulinen wurde Kaplan Leo Stahra aus Boltenhain ernannt. — Studienrat Lic. theol. Waldemar Odelga aus Ratibor, zuletzt in Rosenberg, wurde an das städt. Realgymnasium in Gleiwitz berufen.

× **Ratiborer C. V.-Tag.** Der Ratiborer Altherrenzirkel des C. V. und die Aktivitas des Ratiborer Ferienzirkels des C. V. begehen am 4. und 5. Januar ihren Ratiborer C. V.-Tag. Sonnabend, den 4. Januar findet 20 Uhr ein Kommers im großen Saale des „Deutschen Hauses“ statt. Sonntag, 5. Januar wird um 9 Uhr Festgottesdienst in St. Liebfrauen abgehalten mit Auffahrt der Chargierten, um 11 Uhr ist Farbenbummel auf der Bahnhofstraße, um 11,45 Uhr Frühschoppen in Gluias Weinstuben und um 20 Uhr Gesellschaftsabend im großen Saale des Hotels „Deutsches Haus“.

□ **Evangelische Kirchengemeinde.** Anstelle zweier infolge Verzugs von Ratibor ausgeschiedener Mitglieder der evang. Gemeindevertretung rücken von der Wahlliste nach: Frau Direktor Rodewald und Werkmeister Kestler.

□ **Die Sitzung der kath. Bahnhofsmission** verbunden mit einer kleinen Adventsfeier findet heute Donnerstag, nachmittags 4 Uhr im Bahnhofszimmer statt. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

□ **Ausstellung im St. Notburgaheim.** In den Ausstellungsräumen im Notburgaheim hat man Arbeiten von Schülerinnen im Alter von 14 bis 20 Jahren aufgebaut, die an Farben und Ausführung nichts zu wünschen übrig lassen. Im ersten Raum hat die Haushaltungsabteilung ihre Erzeugnisse zur Schau gestellt. Auf langen Tischen liegt alles, dessen ein junges Mädchen zur Ausstattung bedarf. Eine Ecke ist der Säuglingspflege und -Ausstattung gewidmet und erregt allgemeine Bewunderung. In der Mitte des Raumes haben gedeckte Tafeln Aufstellung gefunden, besetzt mit leckerem Gebäck, einladenden Platten und allem, was zu einem Festtisch gehört. Im zweiten Saal findet man Handarbeiten und Malereien von ganz hervorragender Schöpfung. Einige Gemälde der Leiterin Schwester Fides und ihrer Schülerinnen verraten hohes künstlerisches Empfinden und starke Gestaltungsgabe. Herrliche Paramente nehmen eine eigene Ecke ein. Außerdem sehen wir prachtvolle Sofakissen, Tischdecken, Kronleuchter und Handarbeiten verschiedenster Art. Besondere Anerkennung verdient eine Bauernecke, von Schwester Fides hergestellt. Die Ausstellung ist nur bis zum Sonntag geöffnet.

⊙ **Gesundheitsturnen.** Der von der Volkshochschule unter Leitung von Sportlehrer Quiske veranstaltete Kursus für Körperkultur zeigt, wie die moderne Betriebsweise der Leibesübungen auf Grund neuerer physiologischen und psychologischen Erkenntnisse den menschlichen Körper am vorteilhaftesten beeinflußt und formt. Nicht einseitige Muskelzüchtung sondern Geschmeidigkeit und Organschulung, Kräftigung von Herz und Lungen, erstrebt die gegenwärtige Leibeserziehung. Durch sorgfältig ausgewählte, dem jeweiligen Kräftezustand angepaßte Uebungen (Laufen, Körperschule, Bodenübungen, Medizinball, Sprossenwand, gymnastische Uebungen an und mit Geräten, Scherz- und Neckspiele) wird versucht, dieses Ziel zu erreichen. Winke über den gesundheitlichen Wert ausgiebiger Bewegung begleiten die einzelnen Uebungen. Nächster Uebungsabend: Freitag 8 Uhr in der Turnhalle des staatlichen Gymnasiums (Jungfernstraße).

□ **Stadttheater Ratibor.** Heute, Donnerstag, 8 Uhr, **„Hotel Stadt Lemberg“**, Operette von Jean Gilbert. Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß das neuartige Meisterwerk dieses Komponisten infolge der enorm hohen Ausstattungskosten leider nur noch einmal am 14. und 15. d. Mts. zur Aufführung gelangen kann. Preise ohne Sonderaufschlag. Freitag, 8 Uhr, Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne, Verlosungsgruppe 1 **„Der Mann, der seinen Namen änderte“** von E. Wallace. Zu diesem mit großem Beifall aufgenommenen Sensationsstück sind Karten aller Platzgruppen auch im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich. Sonnabend, 8 Uhr, zum vorletzten Male das große Operettenwerk Gilberts **„Hotel Stadt Lemberg“**. Sonntag, nachmittags 4 Uhr, neunte Fremdenvorstellung. Letzte Aufführung des Wallaceschen Sensationsstückes **„Der Mann, der seinen Namen änderte“**. Sonntag abend 8 Uhr zum unwiderruflich letzten Male **„Hotel Stadt Lemberg“** zu den obengenannten Preisen.

* **Schwere Krise des Egerer Theaters.** Wie die meisten anderen Provinzbühnen macht auch das Stadttheater Eger eine schwere Krise durch. Da die Einnahmen nicht reichen, die laufenden hohen Unkosten zu decken, hat Direktor Moosbauer (früher bekanntlich auch in Ratibor) bereits die vorzeitige Niederlegung seiner Theaterführung, die er seit drei Jahren inne hat, in Erwägung gezogen. Er wendet sich in einem Aufruf an die Egerer Oeffentlichkeit. An eine Erhöhung der Beihilfe der Stadt ist kaum zu denken, da das Gemeindefinanzgesetz eine Ueberschreitung der bisher für das Theater aufgewendeten Mittel — die Stadt Eger gewährt dem Theaterdirektor eine jährliche Beihilfe von rund 50000 Kronen (rund 6000 M.) — nicht gestattet. Auch für das Egerer Theater macht sich die Konkurrenz von Kino und Radio katastrophal geltend. In besonderer Weise macht sich in Eger auch das Fehlen der deutschen Offiziers- und Beamtenfamilien fühlbar, die in den Vorkriegsjahren das Stammpublikum für die besten Theatersitze abgegeben haben.

× **Launen der Natur.** Einen Beweis ihrer Launenhaftigkeit zeigte die Natur in dem Garten des Häuslers Joseph Kupka in Zabelkau. Als er vor einigen Tagen einen Apfelbaum, der den starken Frösten des Vorjahres zum Opfer gefallen war, beseitigen wollte, fand er an einem Ast ein Büschel vollentwickelter frischer Blätter und ein solches von vollständig normalen Blüten. Diese Erscheinung ist umso sonderbarer, als der Baum das ganze Jahr hindurch nicht das geringste Lebenszeichen gezeigt hat.

\# **Wem gehören die Kaninchen?** Auf der Rybniker Straße wurden bei Piechulla 14 Kaninchen beschlagnahmt, die anscheinend von Diebstählen stammen.

§ **Einbruchsdiebstähle.** Dem Gastwirt Richard Mazur, Brunken, wurden nachts durch Einbruch drei Kaninchen gestohlen. — Ebenfalls durch Einbruch wurde nachts dem Tischler Schwarz auf der Auenstraße aus der Wohnung verschiedenes Werkzeug gestohlen.

## Kirchliche Nachrichten

**St. Liebfrauen-Pfarrkirche**

Freitag vorm. 6 Uhr Norateamt † Paul Vogt, 6,30 Uhr hl. Messe † Franz Amrischka, 6,30 Uhr hl. Messe † Eltern Klamka (Rosenkranzaltar), 7,15 Uhr Requiem Marie und Andreas Nokenski, 8 Uhr Hochamt mit Predigt für den Mütterverein anläßlich des Stiftungsfestes

**Dominikaner-Kirche**

Freitag vorm. 7,15 Uhr Amt zur Danksagung anläßlich eines 60. Geburtstags.

**St. Nikolaus-Pfarrkirche**

Freitag vorm. 6 Uhr Norate (Deutsche Armenseelenmesse), 6,30 Uhr Kantate † Eltern Affa und Goldmann, stille hl. Messe † Johann Wyszgol, stille hl. Messe für die Armenseelen.

**St. Johanneskirche Ostrog**

Freitag vorm. 6 Uhr Norate † Franz Libera, 6,30 Uhr † Albertine Pannek.

*

**Evangelische Gemeinde Kranowitz**

Sonntag nachm. 3 Uhr Gottesdienst (Pastor Klose).

**Synagogen-Gemeinde Ratibor**

**Im Logentempel in Brucks Hotel:**

Freitag abends 4 Uhr.
Sonnabend vorm. 9,30 Uhr Schrifterklärung

**In der Synagoge:**

Mincha 4,05 Uhr, Sabbatausgang 4,25 Uhr.
An Wochentagen früh 7 Uhr, abends 4 Uhr.

# Haus- und Grundbesitzerverein Ratibor

In der gestern abend in der „Zentralhalle“ abgehaltenen Monatsversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins Ratibor gedachte der Vorsitzende, Rentier Stadtv. Struhalla, nach der Aufnahme von 27 neuen Mitgliedern des Hinscheidens des Bezirksschornsteinfegermeisters Teuber, dessen Andenken in üblicher Weise geehrt wurde.

Unter den vorliegenden Eingängen interessierte vor allem das Angebot eines Apparats, der das Einfrieren der Wasserleitung verhüten soll. Wenn sich der Apparat bewährt, so dürfte sein Anschaffungspreis von etwa 6 Mark als sehr preiswert zu bezeichnen sein.

Von den Verhandlungsgegenständen sind vor allem zwei hervorzuheben. Der eine behandelt die

**Flurbeleuchtung.**

Der Vorsitzende Struhalla beleuchtete die Frage in ausführlicher Weise. Er wies vor allem darauf hin, daß für die rechtliche Seite dieser Frage der Hauswirt bzw. sein Vertreter verantwortlich sei. Die Abwälzung der strafrechtlichen Verantwortung auf den Hauswart oder auf den Mieter hat eine Verpflichtung öffentlich rechtlicher Art, d. h. ein vertragsmäßiges Abkommen zur Voraussetzung, das vor dem Richter standzuhalten geeignet ist. Ueber den Beginn und die Dauer der Flurbeleuchtung bestehen in Ratibor ganz bestimmte Vorschriften. Der Paragraph 1 des dahingehenden Ortsstatuts besagt: „Die Beleuchtung der Hausflure sowie Treppen, Zugänge usw. zu den von Menschen bewohnten Räumen hat **mit Eintritt der Dunkelheit zu erfolgen**, spätestens indessen zu dem Zeitpunkt, zu dem die Straßenbeleuchtung einsetzt. Die Dauer der Beleuchtung währt solange, als das Haus offen steht, in der Regel bis 8 Uhr abends. Wünscht ein Hausbesitzer das Haus eher zu schließen, so muß er dies den Mietern mitteilen und sich mit diesen hierüber ins Einvernehmen setzen.“ Zu beachten sei indessen, daß der Abschluß des Hauses vor dem Ablöschen der Flurbeleuchtung erfolgen muß.

Ueber neue Ausführungsbestimmungen der

**Hauszinssteuer-Ermäßigung**

sprach Syndikus Dr. Leky. In diesen Ausführungsbestimmungen legt der Finanzminister eine Reihe von Erleichterungen fest. In der Hauptsache treten die Erleichterungen dann ein, wenn sich eine Unwirtschaftlichkeit des Besitzers ergibt, niemals aber dann, wenn der Besitzer sich etwa selbst in schwerer wirtschaftlicher Finanzlage befindet. In der Hauptsache erläuterte der Redner hierbei die Frage, wann vor allem eine Ermäßigung der Hauszinssteuer überhaupt in Kraft tritt, wobei als wichtigste Voraussetzung die Feststellung anzusehen ist, daß hierfür das Mindesteinkommen (Existenzminimum) des Steuerpflichtigen in Betracht kommt. Wird dieses nicht erreicht (das sind 100 Mark monatlich), so ist die Hauszinssteuer zu erlassen. (Auf die ausführlichen Darlegungen des Vortrags kommen wir noch zurück.)

Nach Erledigung einer Reihe von inneren Vereinsangelegenheiten, der neuen Tarife der Schornsteinfeger, wurde die gut besuchte Versammlung beschlossen.

## Aus den Vereinen

* **Kirchenchor St. Johannes, Ostrog.** Heute, Donnerstag, um 8 Uhr Probe. Es wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

* **D. J. K. Kolping, Wandergruppe.** Freitag, den 13. 12., abends 8 Uhr Sitzung. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.

* **Evangelischer Bund, Zweigverein Ratibor.** Am 13. d. Mts., abends 8 Uhr findet in der Zentralhalle ein Familienabend statt. Vortrag von Pastor Klose: Die Bedeutung des Konkordatsabschlusses für Staat und Kirche. Aussprache über Gemeindefragen. Alle Gemeindemitglieder sind herzlichst willkommen.

* **Schwimmverein Delphin.** Freitag, den 13. 12. abends 8 Uhr Monatsversammlung in Brucks Hotel.

* **Sportvereinigung Ratibor 03, Fußballabteilg.** Heute abend 8 Uhr Spielersitzung im Deutschen Haus.

## Turnen, Spiel und Sport

**Wintersport — Terminkalender**

Der am Sonntag, den 8. Dezember in Gleiwitz tagende Ausschuß des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes hat für die winterlichen Eissportveranstaltungen folgende Termine festgelegt: Vom 2. bis 12. Januar wird der 3. Landes-Eissportlehrgang in Ratibor abgehalten. Die oberschlesischen Verbandsmeisterschaften im Kunstlaufen finden am 26. Januar in Ratibor und im Schnellaufen am 3. Februar in Oppeln statt. Der Verband beteiligt sich ferner an den Deutschen Meisterschaften am 11. und 12. Januar in Breslau und an den Deutschen Winterkampfspielen am 18. und 19. Januar in Krummhübel. Ferner wird vorgesehen: Gaueislaufen in Tworkau, Peiskretscham, Rokittnitz, Neustadt OS., Oberglogau, Kreuzburg, Leobschütz, Gr. Strehlitz, Neisse.

Zum ersten Mal werden auch im Eishockey in Oberschlesien Spielserien ausgetragen werden können da sich bereits folgende Mannschaften gebildet haben: Eislaufverein Gleiwitz, Gymnastalsportverein Gleiwitz, Eislaufverein Hindenburg, Eislaufverein Beuthen, Sport- und Eislaufverein Neisse. Die Hauptkämpfe dürften wohl auf der größten und geeignetsten Eisbahn der Stadt Gleiwitz ausgetragen werden.

**Hochschullehrgang im Eissport**

Der vom Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverband veranstaltete Hochschullehrgang im Eislaufverband veranstaltete Hochschullehrgang im Eislauf findet vom 2. bis 10. Januar 1930 in Ratibor statt. Der vom Deutschen Eislaufverband genehmigte Lehrplan umfaßt alle theoretischen und praktischen Fragen, die zur Ausbildung von Eislauflehrern für unsere Provinz erforderlich sind. Der Lehrgang wird am 2. Januar 9 Uhr im Jugendheim des Keilschen Bades in Ratibor eröffnet. Die gesamte technische Leitung hat Dozent Schulze-Charlottenburg inne. Schulze ist langjähriger Lehrer an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin und Lehrwart des Deutschen Eislaufverbandes. Auch oberschlesische Eislaufgrößen haben Vorträge übernommen. Oberschlesischer Eislaufmeister Snehotta-Ratibor spricht über die Wettlaufordnung und ihre praktischen Anwendungen, ferner über das Amt des Preisrichters. Seniormeister Kleinert-Oberglogau hält einen Vortrag über die Jugendpflege im Eissport, der oberschlesische Schnelllaufmeister Strikker-Gleiwitz über das Schnelllaufen, seine Technik und die Bahnherstellung, früherer Verbandseiswart Boßmann-Gleiwitz über Organisationsfragen und den Amateur. Am 3. Januar werden anläßlich eines größeren Werbeabends im Jugendheim drei Eislauffilme gezeigt, darunter der Film der Winterolympiade. Die Schlußveranstaltungen müssen bereits am Freitag, den 10. Januar erfolgen, weil ein großer Teil der Lehrgangsteilnehmer und auch der Dozent aktiv an den Deutschen Meisterschaften in Breslau teilnehmen wollten.

**Ostrog 19 I — Preußen 06 I.** Sonntag vormittag 10,10 Uhr stehen sich obengenannte Gegner im Punktspiel gegenüber. Die sieggewohnten Ostroger werden sehr auf der Hut sein müssen, um keine Ueberraschung zu erleben. Die Preußen haben diesmal den Vorteil des eigenen Platzes und treten in stärkster Aufstellung mit Wachtarz (früher Vorwärts-Rasensport Oberliga) im Mittellauf an. Anschließend spielen die **1. Jugendmannschaften** beider Vereine. Der Oberliga-Kampf **Sportfreunde Oppeln — Preußen 06** steigt um 1 Uhr 20 Min. Es wird eines der erbittertsten Treffen werden, da jede Mannschaft versuchen wird, vom Tabellenende wegzukommen. Nach dem unentschiedenen Abschneiden der Oppelner gegen Preußen Zaborze werden die Preußen mit einer Sonderleistung aufwarten müssen, um zu den Punkten zu kommen.

## Wetterdienst

**Ratibor**, 12. 12., 11 Uhr: Therm. +7° C., Bar. 752.

**Wettervorhersage** für 13. 12.: Veränderlich, Regen, etwas milder.

**Wasserstand** der Oder in Ratibor am 12. 12., 8 Uhr morgens: 1,22 Meter am Pegel, fällt.

**Die glückliche Geburt**
eines kräftigen Jungen zeigen
in dankbarer Freude an

Ratibor, den 11. Dezember 1929
An der Landschaft 2

**F. J. Seelig und Frau**
Elsbeth, geb. Heise

---

Für die überaus herzliche Teilnahme und die herrlichen Kranzspenden bei dem Heimgange meines geliebten Mannes, unseres lieben Vaters, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Ratibor, den 12. Dezember 1929
Oberwallstr. 6

**Anna Dörffel und Kinder.**

---

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Ostrog Band XV und XXV, Blatt Nr. 619 und 795, eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

**27. Februar 1930, vormittags 11 Uhr,**

an der Gerichtsstelle Neue Straße Nr. 25, Zimmer Nr. 21, versteigert werden:

a) **Blatt Nr. 619:** Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Scheune, Stall, Holz- und Kohlenschuppen, Gemarkung Ostrog, Kartenblatt (Flur) Nr. 5, Parzelle Nr. 22, Grundsteuermutterrolle Nr. 435, Gebäudesteuerrolle Nr. 258, Größe 9 a 94 qm, Grundsteuerreinertrag 12,29 Taler, Gebäudesteuernutzungswert 420 Mark,

b) **Blatt Nr. 795:** Acker in den Ufergrundstücken Plan 578, Raudener Straße, Gemarkung Ostrog, Kartenblatt (Flur) Nr. 3, Parzelle Nr. 202, Kartenblatt (Flur) Nr. 5, Parzelle Nr. 31/23, Größe 1 ha 78 a 31 qm, Grundsteuerreinertrag 12,36 Taler.

Die Versteigerungsvermerke sind am 16. August 1929 in beide Grundstücke in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals bzgl. Blatt 619 und Blatt 795 als damaliger Bestandteil von Blatt 619 der Landwirt **Bernhard Stroka in Ratibor** eingetragen, bzgl. Blatt 795 ist jetzt der am 11. Juli 1920 geborene **Josef Porwoll in Ratibor** eingetragen. 3 K 72/29.

Ratibor, den 23. November 1929.

**Das Amtsgericht.**

---

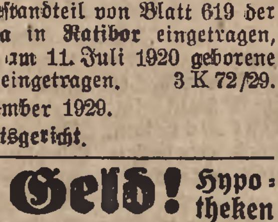
**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Dirschel bezw. Katscher eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 3. Februar 1930, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle Ullrichstraße Nr. 5 Zimmer Nr. 13 versteigert werden. Dirschel Band XVI Blatt Nr. 574 Lfd. Nr. 2, Gemarkung Katscher, Flurbuch Kartenblatt (Flur) Nr. 6, Parzelle Nr. 298/26, Grundsteuermutterrolle Nr. 558, Gebäudesteuerrolle Nr. 299, Wirtschaftsart und Lage: Hofraum und Hausgarten, gelegen am Kleinbahnhof Katscher bebaut mit Maschinen und Kesselhaus, Wohnhaus mit Werkstatt und Lagerraum, Kühlturm und Lagerschuppen, Größe 44 a, 74 qm, Gebäudesteuernutzungswert 606 M. Katscher Band XIV Blatt Nr. 593 Lfd. Nr. 1, Gemarkung Dirschel, Flurbuch Kartenblatt (Flur) Nr. 5, Parzelle Nr. 135, 226/136, 227/136, 231/136, 263/136, 264/136, 265/136, 137, 138, 139, Grundsteuermutterrolle Nr. 417, Gebäudesteuerrolle Nr. 221, 231, Wirtschaftsart und Lage: Hofraum, Holzung und Acker im Kalkfelde, Größe 3 ha, 92 a, 90 qm, Grundsteuerreinertrag 10 48/100 Taler. Der Versteigerungsvermerk ist am 10. August 1926 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Rentenguts- und Fabrikbesitzer Theodor von Rudzinski in Dirschel eingetragen. Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Katscher, den 3. Dezember 1929.

**Das Amtsgericht.**

---



**Geld! Hypotheken**
Baugeld — Kaufgeld
Darlehn gegen Möbelsich.
usw. nur durch
**Paul Buchwald**
**Ratibor**, Neustadtstr. 2
Keine Auskunftsgebühr!
Keine Versicherung!

---

**Landhaus**

3 Stuben, Küche, Keller, Ställe, Scheune, Gärten, elektr. Licht, zu verkaufen. Offert. unt. V 2449 an d. „Anzeiger", Ratibor

---

**Landgasthaus m. Saal, Schank, Kolonialw.-Geschäft, Bäckerei**

70 Mrg. Feld, Fischteich pp., Anzahlg. 10 000 RM.,

**zu verkaufen.**

Auskunft unter Z 490 an d. „Oberschles. Anzeiger", Gleiwitz.

---

**Gasthaus!**

Besseres Gasthaus im Landkreis Gleiwitz, mit Saal, Bühne, viel Acker, ist bei einer Anzahl. von 5—8000 M bald zu verkaufen. Preis nach persönlicher Vereinbarung. Gefl. Off. nur geg. Rückporto unter H 2456 an d. „Anzeiger", Ratibor.

---

**Bäckerei**

Im Kr. Gleiwitz ist gute Bäckerei mit Kolonialw.-Geschäft bei 5—8000 M Anzahlung zu verkaufen, eventl. bei Warenübernahme zu verpachten. Dazu erforderlich 3000 M. Offerten nur gegen Rückporto unter L 2458 an d. „Anzeiger", Ratibor.

---

Im Kr. Gleiwitz ist
**ein Gut**

180 Mrg. groß, zu verkaufen, leb. u. tot. Inventar vorhanden. Preis 30 000, Anzahl. 10 000 M. Eventl. kann sich ein einfacher Wirtschafter mit großen Kindern auf das Gut melden. Kaution von ca. 1000 M muß gestellt werden. Gefl. Offerten werden nur geg. Rückporto beantwortet unter E 2454 an den „Anzeiger", Ratibor.

---



**Krieger-Verein Ratibor**
**1. Kompanie**
Kamerad
**Johann Hupka**
ist gestorben.
Beerdigung: Freitag nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle. Trauerparade 1. Kompanie Antr. 2[30] Uhr nachm. an der „Grünen Apotheke".

---



**Krieger-Verein Ratibor**
**4. Kompanie**
Kamerad
**Karl Blazowsky**
ist gestorben. Beerdig. Sonnabend, den 14.12. vorm. 9 Uhr. Antreten der Kompanie vorm. 8½ Uhr bei Kam. Czaja Kauls Brauerei. Zahl. Beteiligung erbeten.

---

**Stadt-Theater Ratibor OS.**
Direktion: R. Memmler

Donnerstag, 12. Dezemb., 8 Uhr — 10¾ Uhr.
**Hotel Stadt Lemberg**
von Jean Gilbert.
Freitag, 13. Dezember, 8 Uhr — 10½ Uhr.
**Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne**
(Verlosungsgruppe 1)
**Der Mann, der seinen Namen änderte**
von Edg. Wallace.
Karten auch im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich.

---

**Schneiderin empfiehlt sich**
z. Anfertigung sämtlicher Damengarderobe auch noch zu Weihnachten.
Ratibor, Neugartenstr. 12, parterre links.

---

**Allerbilligst!** Kein Laden!
Pelzbesätze, Füchse, Bubikragen, Lederjacken, Lederhosen usw. eventl. Teilzahlung.
Ratibor, Langestr. 56, 2. Stock.

---

Ziehung 18. und 19. Dezember
**Arbeiterwohlfahrt-Weihnachts-Lotterie**
138 508 Gewinne = Rm.
Hauptgewinne
**500 000**
**70 000**
**50 000**
**35 000**
Einzellose à 50 Pf.
Doppellose à 1 Rm. Porto u. Liste 40 Pf. extra
empfiehlt auch unt. Nachnahme
**EMIL STILLER** Bankhaus
HAMBURG 5, Holzdamm 39

---

**1 od. 2 leere Zimmer**
im Zentr., per 1. 1. 1930
**gesucht.**
Offerten mit Preisangabe unter L 2453 a. den „Anzeiger", Ratibor.

---

**2 Zimmer Langestraße 20 I**
beschlagnahmefrei, auch als
**Büroräume**
**per 1. Jan. 1930 zu vermieten.**
**Heinrich Harbolla**
Ratibor, Domstr. 3.

---

**Laden i. Zentr. von Ratibor**
gelegen, seit Jahren bestehend, mit oder ohne Einrichtung per 1. Januar 1930
**zu vermieten.**
Offert. u. A Z 2459 an d. „Anzeiger", Ratibor.

---

**Die Aufführungen des Evangel. Jungmännerbundes**
werden auf
**Sonntag, den 29. Dezember 1929**
verschoben.
Vorverkauf Sonntag im Evangel. Gemeindehaus bis ½12 Uhr.
Preise der Plätze: Num. Plätze 75 u. 40 Pfg. Jugendvereine und Schüler 30 Pfg.

---

**Achtung!** **Achtung!**

**Vereinen und Gesellschaften**
empfehle meinen erstklassigen
**Federparkettsaal**
für noch einige günstige Tage der Fasching. Neue Bühne, Umkleideraum u. große Nebenräume. Für bequeme Autobusrückfahrt wird gesorgt.
**Paul Siwon**
**Restaurant „Erholung".**

---



Eine
**„PFAFF"**
als Weihnachtsgeschenk nicht nur für die Frau, sondern für die ganze Familie.
Verlangen Sie Prospekt!
Zahlungserleichterung
**Pfaff-Nähmaschinenhaus, Ratibor**
Langestraße 18 Telefon 995

---

**Herstellung aller Druckarbeiten**
für Handel, Gewerbe, Behörden, Vereine und Private!
**Schöne Ausführung, neuestes Satzmaterial**
**Riedinger's Buch- u. Steindruckerei**
Ratibor, Oberwallstraße 22/24

---



**Piano Flügel Harmonium**

60jährige Erfahrung steht uns zur Seite. Unsere Instrumente stehen auf der Stufe höchster Vollendung. Die Klangfülle des Tones wird Sie entzücken!



auch Mietsinstrumente, gebrauchte Pianos, Pianosessel, Notenständ., elektrische Pianolampen etc.

Lieferung ab Fabrik frei Haus d. Kunden. Umtausch — Reparatur — Stimmen.

**A. Schütz & Co., Brieg**
Pianofortefabrik (Bez. Breslau)
Fernsprecher 210 Gegründet 1870
**Vertreter C. Schnurpheil, Ratibor, Malzstr. 1**
Zahlungserleichterung durch niedrige Anzahlg. und langfristige Monatsraten.

---

**Wolf-Heißd.-Lokomobile**

stat., 33/48/55 PS., mit extra gr. Kessel, für Heißdampfentnahme, tadellos betriebsfähig

**Gleichstromdynamos**

110 Vo., 60 Zell., kompl. Apparatur, evtl. auch Leitung und Lampen, billig zu verkaufen.
Anfr. unter **F Z 2451** an den „Anzeiger", Ratibor.

---

**Weihnachtswunsch!**

Solid., kath. Frl., 40 J., wünscht Briefwechsel zw. spät. Heirat mit nur kath. Herrn in gesich. Position. Off. unt. A Z 2452 an d. „Anzeiger", Ratibor.

---

**Weihnachtswunsch!**

2 geb. Landwirtstöchter, blond u. brünett, kath., m. gut. Char., 23 u. 30 J. alt, m. Ausst. u. Verm., wünschen mit bess. Herren in Briefwechsel zu treten zw. spät. Heirat. Witwer nicht ausgeschl. Off. u. P 2450 a. d. „Anzeiger", Ratibor.

---

**Pfefferkuchen** mit **Kayma**
Neunerlei Gewürz und Treibkraft
gebacken ist wie Medizin fördert Verdauung und Stoffwechsel
Beide Päckchen 35 Pfg.
reichen für 3 Pfd. Mehl.
3 glänzende Backrezepte liegen bei
In allen Edeka Geschäften
Engros: **Hugo Blasel** Ratibor

---

**Mein Weihnachts-Angebot in Zigarren!**

Fehlfarben einer 30 Pfg.-Zigarre 50 Stück nur 7[15] M
Mexiko, ein Edelerzeugnis, Dose 50 Stück nur 7[15] M
Fehlfarben einer 20 Pfg.-Zigarre 50 Stück nur 5[00] M

**Riesen-Auswahl in Geschenk-Packungen**
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen.

**HAVANA-HAUS** Inh. H. Pietruschka
Langestraße, neben Musikhaus „Helios"
Ausgabe u. Stempel-Stelle für Raucher-Karten

---

**Bienenhonig**
prima Qualität
5-Pfd.-Eimer 7.50 M
10-Pfd.-Eimer 14.00 M
franko Nachn. versendet
**Ernst Sonke**
Goldberg in Schles.

---

**Tafeläpfel**
eingetroffen!
1 Ztr.-Korb 24 M ex. fr. Gleiwitz.
**L. Gutmann**
Rhein-Hessen.
Bestellungen im Zig.-Haus
**Ucko, Gleiwitz**
Wilhelmstr. 34. Tel. 3661.

---

**Tilsiter Vollfettkäse**
garantiert hochfein offeriert in Postkolli, halben und ganzen Rollen, in Staniol, per Nachnahme. 1,15 RM. pro Pfd.
**J. Eichenberger**
Molkerei Campenau
bei Tiergart (Westpr.).

---

**Billige Fischtage!**
Frische
**Seefische**
Pfund 40 Pfg.
**Josef Düring**
Ratibor, Langestraße

---

**Roggen-, Weizen-, Hafer- und Gersten-Drahtpreßstroh sowie Heu**
verkauft fuhren- und waggonweise
**Josef Mucha**
**Bahnhof Bauerwitz.**
— Telefon Nr. 2. —

---

**Offene Stellen**

Senden Sie mir Ihre Adresse.
**Bis 25 Mark täglich**
können Sie verdienen dch Heimarbeit etc.
H. Lergen, Mannheim 33.

300 M monatl. verd. Reisende, d. Landw. besuchen. Herren a. d. Versich.-Fach bevorz. Off. u. B 2434 an den „Anzeiger", Ratibor.

**Suche Personen**
zur Heimarbeit (Adressenschreiben) mit Rückporto an
**W. Neubüser**
Klandorf b. Gr. Schönebeck (Mark).

**Eine tüchtige Friseuse**
kann sofort bei mir antreten.
**Ernst Dürschlag**
Herren- u. Damenfriseur
**Ratibor, Neuestr. 15.**

---

**Zum Weihnachtsfeste**
sowie jeden Freitag und Sonnabend empfehle prima
**Schlacht-Gänse**
im ganzen und geteilt
**J. Kurka, Ratibor, Brunken 7**

---

**Weihnachts-Angebot!**

| | | |
|---|---|---|
| Spiegelschrank, Eiche, Hella | 178.— |
| Spiegelschrank, poliert, Hella | 140.— |
| Credenz, Eiche, Breslau | 135.— |
| Schreibtisch, Eiche, Wagner | 123.— |
| 2 Bettstellen, Eiche, Hella | 105.— |
| Schreibsessel, Eiche m. Led. Nr. 532 | 45.— |
| Chaiselongue 40, 45, 50 Plüsch | 75.— |
| Auszugtisch, Eiche, Stogvorb. | 85.— |

Katalog darüber gratis
Teilzahlung gestattet!
Lieferung franko jed. Bahnstat.
**Giesel, Breslau, Brüderstr. 23**

---

**1000 Ztr. Lebkuchen gratis**

Zwecks Einführung auch in den weitesten Kreisen gebe ich für ca. 5 Mk. feine Lebkuchen gratis, wenn Sie sofort ein großes Postpaket echte, feine Nürnberger Lebkuchen, -Allerlei, -Dessert und -Schokoladegebäck, feine Milchschokolade etc. zum spottbilligen Preis von nur 5.90 Mk. Nachnahme bestellen. — Sie staunen! — Viele Dankschreiben und Nachbestellungen!

**Lebkuchenfabrik Schmidt, Nürnberg K 239**

---

Beamte, Angestellte, Gewerbetreibende, Landwirte usw. erhalten sofort
**Maßstoffe, Bett-, Leib-, Tischwäsche, Steppdecken, Gardinen, Läufer, Teppiche**
Ohne Anzahlung! Bis 20 Monatsraten! 1. Rate Februar 1930. Ia Qualität bei **Groß-Textil-Versand, Gleiwitz,** Breslauer Straße 6.
Verlangen Sie Vertreterbesuch

---

Arbeiterwohlfahrt
**Weihnachts-Lotterie**
Ziehung 18. und 19. Dezember
**Einsatz 1 Mark**
**Ein bisschen Schwein und 70 000 Mark sind dein!**
**Doppellose 1 Mk., einf. Lose 0.50 Mk.**
**Glücksbriefe** zu 5 und 10 Mark
Porto und Liste 30 Pfg. extra versendet




**Alfred Drescher**
**Gleiwitz**
Wilhelmstr. 47
Postscheckk. 57 237 Breslau

---

**Dauerstellung!**

Bekanntes, gut eingeführtes Großunternehmen sucht für entwickelungs- und aufbaufähige Posten der Außen-Praxis **tüchtige, gewandte**

**HERREN**

Pers. Vorstellung am Sonnabend vorm. zwischen 10 und 12 und nachm. 3 und 5, Hotel Knittel bei Herrn Insp. Kriegerke.

---

Seit bewährt seit Jahren **Adamynin** bei **Gallensteinen, Leberleiden** etc.
In allen Apotheken erhältlich.
**Carl Adamy,** Breslau 1
Blücherplatz 3 (Mohren-Apotheke)

---

**Unreines Gesicht**

Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel **Venus** (Stärke A) Preis 2,75 M unt. Garantie beseitigt. Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis 2,75 M.
Schönheitsquelle Ratibor
Ring 2.

---

**Arterienverkalkung! Herzleiden!**

Vor 10 Jahren von den Aerzten aufgegeben, bin ich jetzt wieder vollständig gesund. Wie ich geheilt wurde, teile Leidenden kostenlos mit.
**Generaldirektor a. D. Vitz, Berlin-Nikolassee 245.**

---

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: **Gustav Proske**; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jüngst**; für den Anzeigenteil: **Paul Zacher**, sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Badura** in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.
Druck und Verlag:
**Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor**